city concepts

Bildnachweis: © Emil H. Kepert, Quelle: https://www.schifferstadt.de/tourismus/goldener-hut/fundgeschichte-und-historische-bedeutung

SCHIFFERSTADT

BESCHILDERUNGSKONZEPT ZUR VERBESSERTEN ORTSFÜHRUNG – **KONZEPTION**

INHALT

01. AUSGANGSLAGE

02. GRUNDLAGEN

03. LEITUNGSSYSTEMATIK

04. SYSTEMBAUSTEINE

05. VISUELLE KOMMUNIKATION

06. ZIELLISTE UND KATEGORIEN

07. SONDERFALL HISTORISCHER STADTRUNDGANG

08. STANDORTVORSCHLÄGE

09. SCHWERPUNKT GEWERBELEITUNG

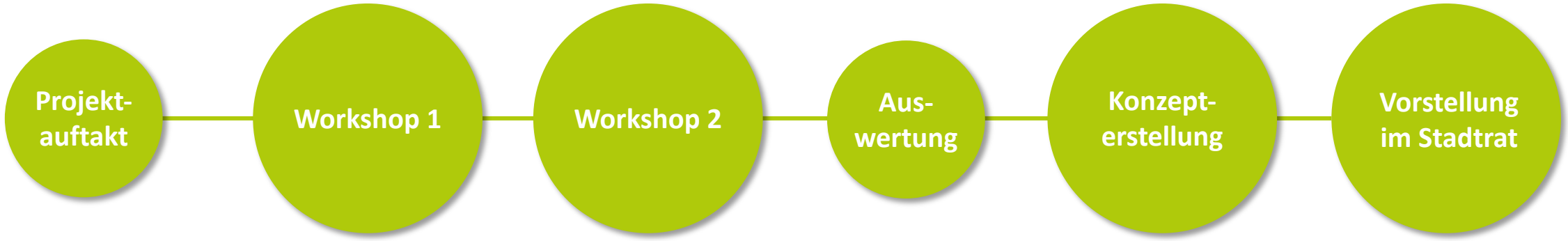
10. SKIZZEN UND VISUALISIERUNGEN

AUSGANGSLAGE

ÜBERBLICK

AUSGANGSLAGE

ZEITLICHE EINORDNUNG



Gespräche, Ortsbegehung und Analyse	Vertreter der Verwaltung	Vertreter fachlicher Akteursgruppen	Konsolidierung der Ergebnisse	durch city concepts	durch city concepts
November 2023	September 2024	November 2024		Dez. 2024/Jan. 2025	März/Mai 2025

AUSGANGSLAGE

ÜBERBLICK

Einen zentralen Baustein der konzeptionellen Arbeit bildeten die beiden Workshops mit Vertretern städtischer Ämter einerseits sowie weiteren Akteuren der Stadt, wie Vertretern der Marketinggemeinschaft, des Vereins für Heimatpflege und verschiedener Beiräte, z.B. Seniorenbeirat, Behindertenbeauftragter, Migrationsbeauftragter, Jugendstadtrat, Radfahrer- und Fußgängerbeauftragter, Gleichstellungsbeauftragte.

Die Ergebnisse beider Workshops wurden zusammengeführt und gehen als eine wichtige Grundlage in die folgende Konzeption ein.

Die einzelnen Ergebnisse sind dem beigefügten Anhang zu entnehmen.

AUSGANGSLAGE

ÜBERBLICK

GRUNDLAGEN

KURZER ÜBERBLICK

GRUNDLAGEN

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Gestaltung von Wegweisern/Beschilderung im öffentlichen Verkehrsraum ist den Anforderungen verschiedener Regelwerke entsprechend auszuführen. Relevant sind die Folgenden:

- **Für die (Amtliche) Kfz-Wegweisung:**

  Richtlinie für die wegweisende Beschilderung außerhalb von Autobahnen (RWB 2000)

- **Für die Fußgänger-Wegweisung:**

  Leitfaden barrierefreie touristische Fußwegeleitsysteme in Rheinland-Pfalz

GRUNDLAGEN

PROJEKTRAUM (FÖRDERRAUM)

Eingrenzung des Förderraums:

- Es ist der (rot markierte) innerstädtische Bereich mit bestehendem Historischen Stadtrundgang.

Warum wurde der Förderraum so gewählt (Erweiterungen)?

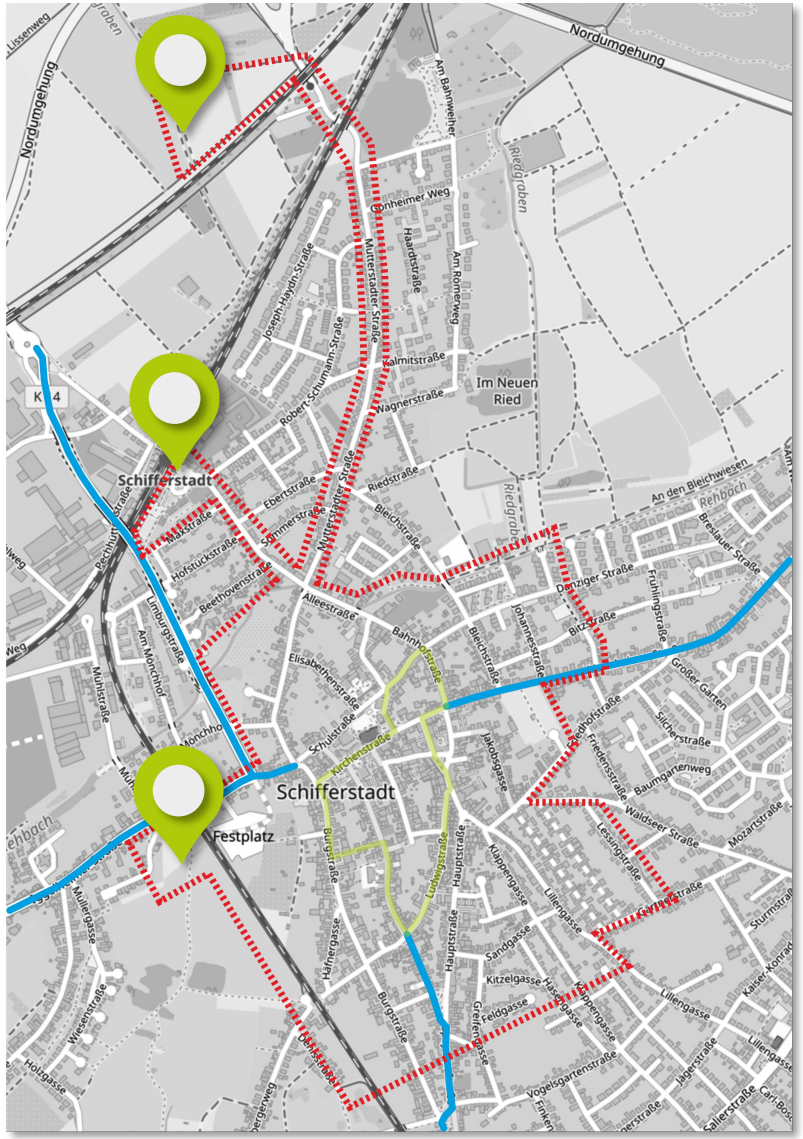
- Es gibt zwei Korridore, die als Besonderheiten markiert wurden – der Fundort des überregional bekannten Goldenen Hutes im Norden und der Bahnhof als Startpunkt des Leitsystems im Nordwesten.
- Zu erwähnen ist auch die Zuleitung zum LSG Am Quodgraben im Westen.

Wichtige Zufahrtsstraßen sind (blau markiert):

- Dürkheimer Straße aus Nord, Mannheimer Straße aus Ost, Speyerer Straße aus Süd und Iggelheimer Straße aus West

Zu berücksichtigende Verkehrsteilnehmer sind:

- Autofahrer, Fußgänger und Radfahrer



GRUNDLAGEN

ÜBERBLICK ÜBER DEN BESTAND – ORTSBEGEHUNG VOM 30.11.2023

- Kategorien, aber verschiedene Systeme, Zustand veraltet
- Besonderheit: Wegweiser sprechen Kfz und Fußgänger an – allerdings für Kfz zu klein / für Fußgänger falsch positioniert
- Gewerbeziele: bunter Mix – Relevanz für Gäste nur teilweise gegeben (Bsp. Hotels)
- Bestandsbeschilderung auch außerhalb des Förderraumes installiert

LEITUNGSSYSTEMATIK

LEITUNGSSYSTEMATIK

SITUATION IN SCHIFFERSTADT

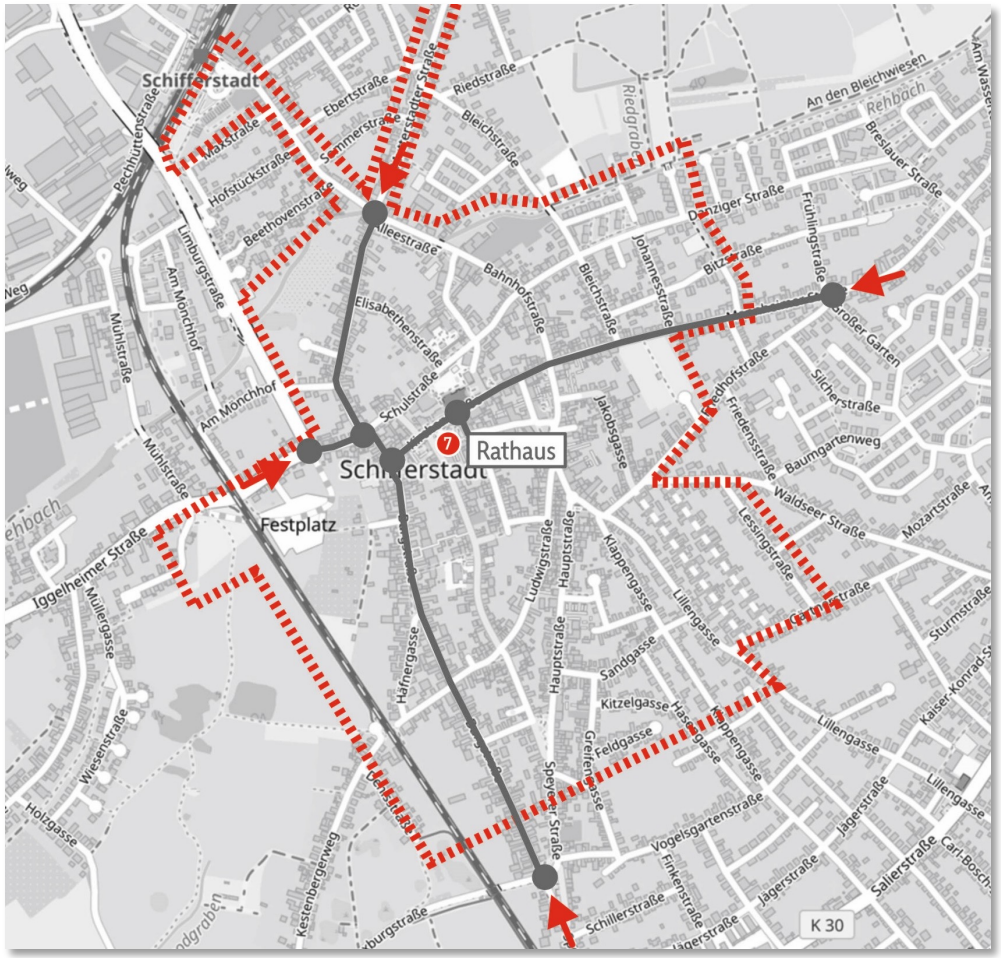
Grundsätzlich liegen alle zukünftig auszuweisenden Ziele innerhalb des Förderraumes. Es gibt zwei Möglichkeiten, diese in ein Leitsystem zu integrieren: eine Kfz-Leitung und eine Beschilderung für Fußgänger.

Eine innerörtliche Kfz-Leitung würde je nach Bedeutung des Ziels auch Beschilderungsanlagen außerhalb des Förderraums benötigen. Dies veranschaulicht die neben-stehende Karte mit der Beispiel-Zielspinne „Rathaus“.

Hinzu kommen die beengten Platzverhältnisse, die eine Anbringung von Kfz-Beschilderung innerorts bzw. innerhalb des Förderraumes stark erschweren.

Deshalb sollten im künftigen Leitsystem nur wenige Kfz-Wegweiser zum Einsatz kommen.

Konzentration auf eine Fußgängerleitung mit Stützung weniger KFZ-Hinweise



Beispielhafte Zielspinne Rathaus

LEITUNGSSYSTEMATIK

SITUATION IN SCHIFFERSTADT

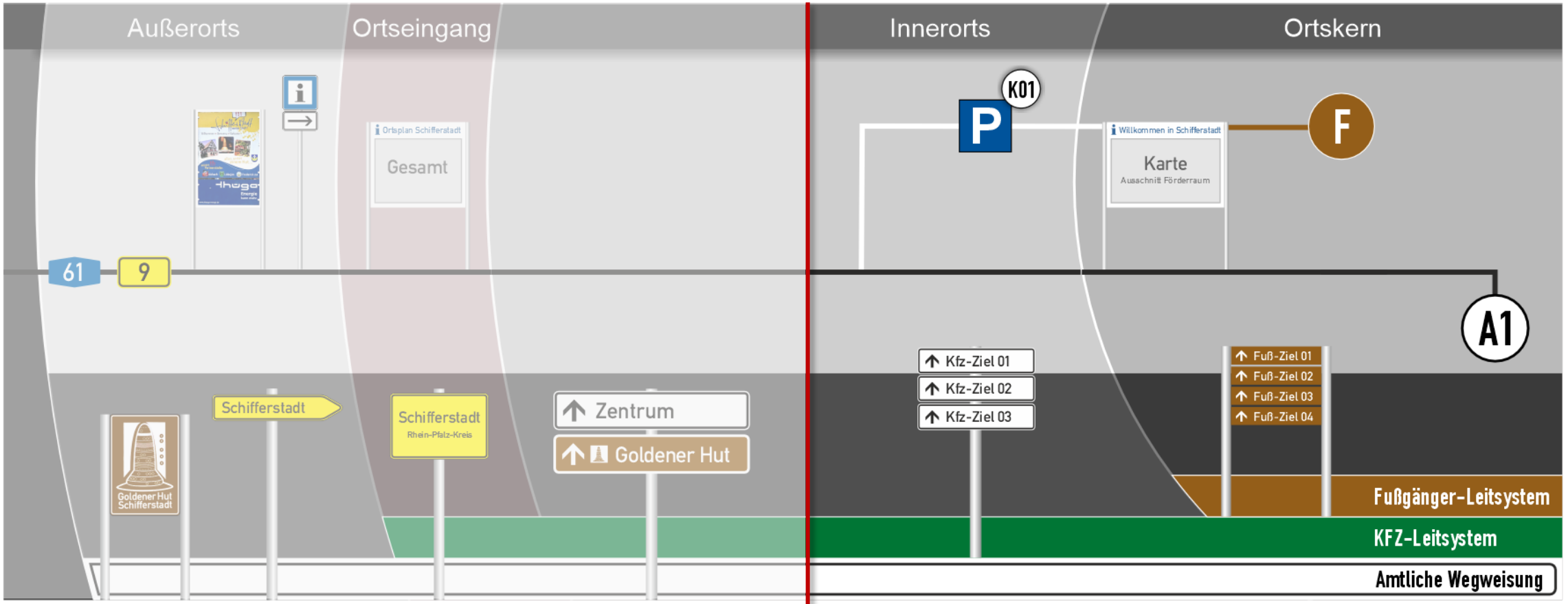
- Der Fokus richtet sich auf ein **Fußwegeleitsystem** innerhalb des Förderraumes.
- Als **Startpunkte** des Fußwegeleitsystems fungieren ausgewählte **Parkplätze**.
- Die **Leitung zu diesen Parkplätzen** erfolgt durch Wegweisung für Kfz (**Kfz-Leitung**). Es wird von jedem Parkplatz keine Weiterleitung zu den anderen Parkplätzen geben.
- Auch einige weitere Ziele werden lagebedingt (am Rande des Förderraumes) in die Kfz-Wegweisung aufgenommen.
- Eine **Rückleitung** (Fußgänger) aus dem Zentrum heraus zu den ursprünglichen Ankunftspunkten wird berücksichtigt.

Informationselemente	
Informationsanlagen	an den Startpunkten der Leitung
Orientierungshilfen	an Entscheidungspunkten (Kreuzungen/Abzweige)
Objektinformationen	Beschreibung ausgewählter „Highlights“

Wegweisende Elemente	
Beschilderungen	in Lang- und Kurzform für Fußgänger und ausgewählte Kfz-Ziele

LEITUNGSSYSTEMATIK

SCHEMA – AUF SCHIFFERSTADT ANGEPASSTE LEITUNGSSYSTEMATIK



Vorhandene Beschilderung | **Förderraum als Gegenstand der Konzeption**

LEITUNGSSYSTEMATIK

ZIELORTLISTE – GRUNDLAGEN

Ein Teil der Zielorte wurde **im Vorfeld** durch Zuarbeit des Auftraggebers erstellt, weitere sind **Ergebnisse** der beiden **Workshops** (gekennzeichnet). Eine Kategorisierung der Ziele ist auf Seite 47 zu finden.

1. Bahnweiher
2. Schillerplatz
3. Kreuzplatz
4. Stadtpark
5. Rehbach (ab An den Bleichwiesen)
6. LSG Am Quodgraben

7. Marktplatz
8. Begegnungsstätte Ochsen
9. Trauzimmer im Alten Rathaus
10. Stadtbücherei
11. Heimatmuseum
12. Rathaus* | **
13. Adlerstube
14. St. Jakobuskirche
15. Rex Kino
16. Bahnhof (i.V.m. P&R)
17. Fundort Goldener Hut

18. Parkplatz Jakobsgasse
19. Parkplatz Adlerhof
20. Parkplatz Hauptstraße
21. P&R Bahnhof

22. Festplatz
23. Grundschule Nord
24. Dorf-Dreieck
25. Kleines Kulturhaus im Stadtpark**
26. Pfarrzentrum
27. Schreiwer-Hais'l
28. Kreisverwaltung
29. Kfz-Zulassungsstelle
30. Parkplatz Festplatz
31. Historischer Stadtrundgang

* Ausstellungstück Goldener Hut

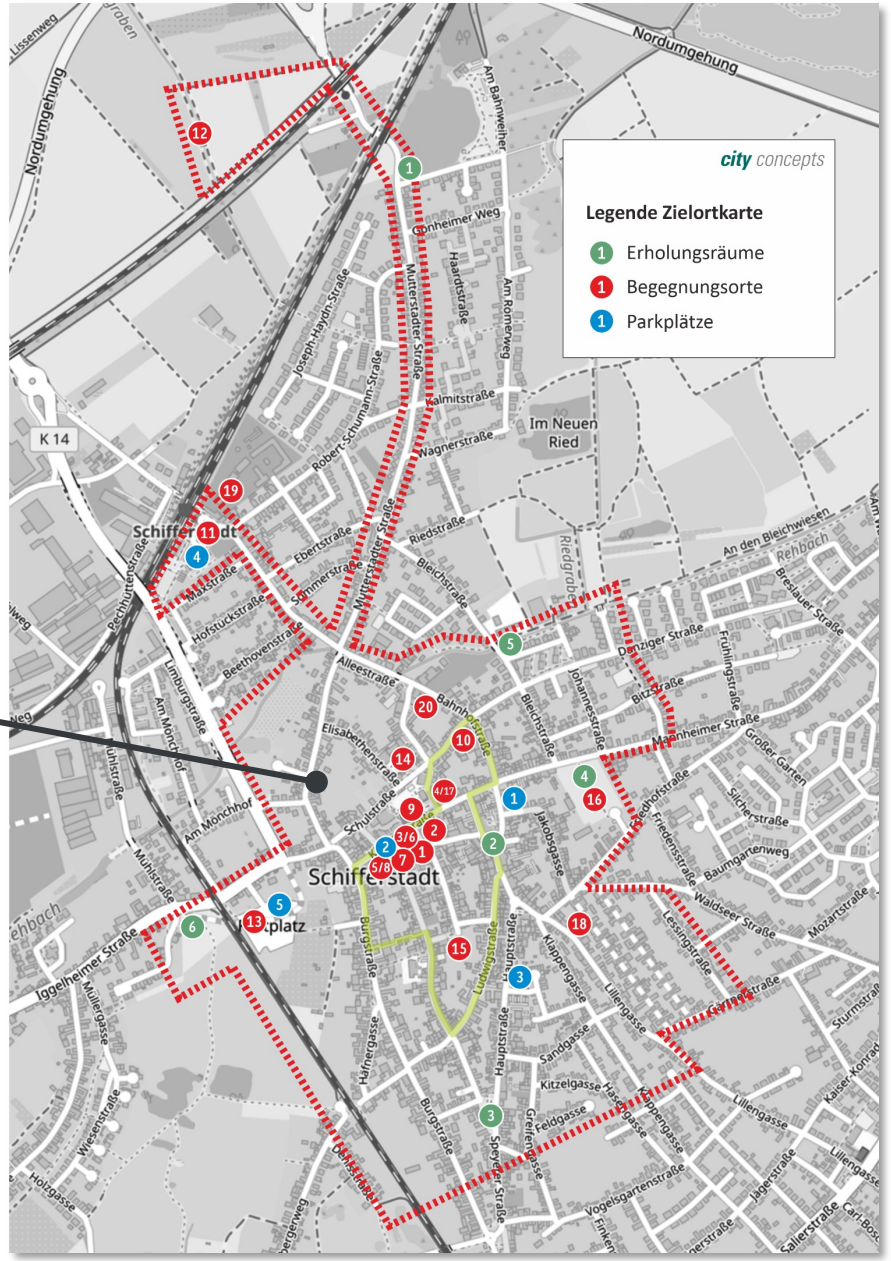
** WC barrierefrei, Wickelraum

Weitere Ziele liegen außerhalb des Förderraums, siehe Seite 20.

LEITUNGSSYSTEMATIK

ZIELORTLISTE – VERORTUNG

Ausschnitt Zentrum



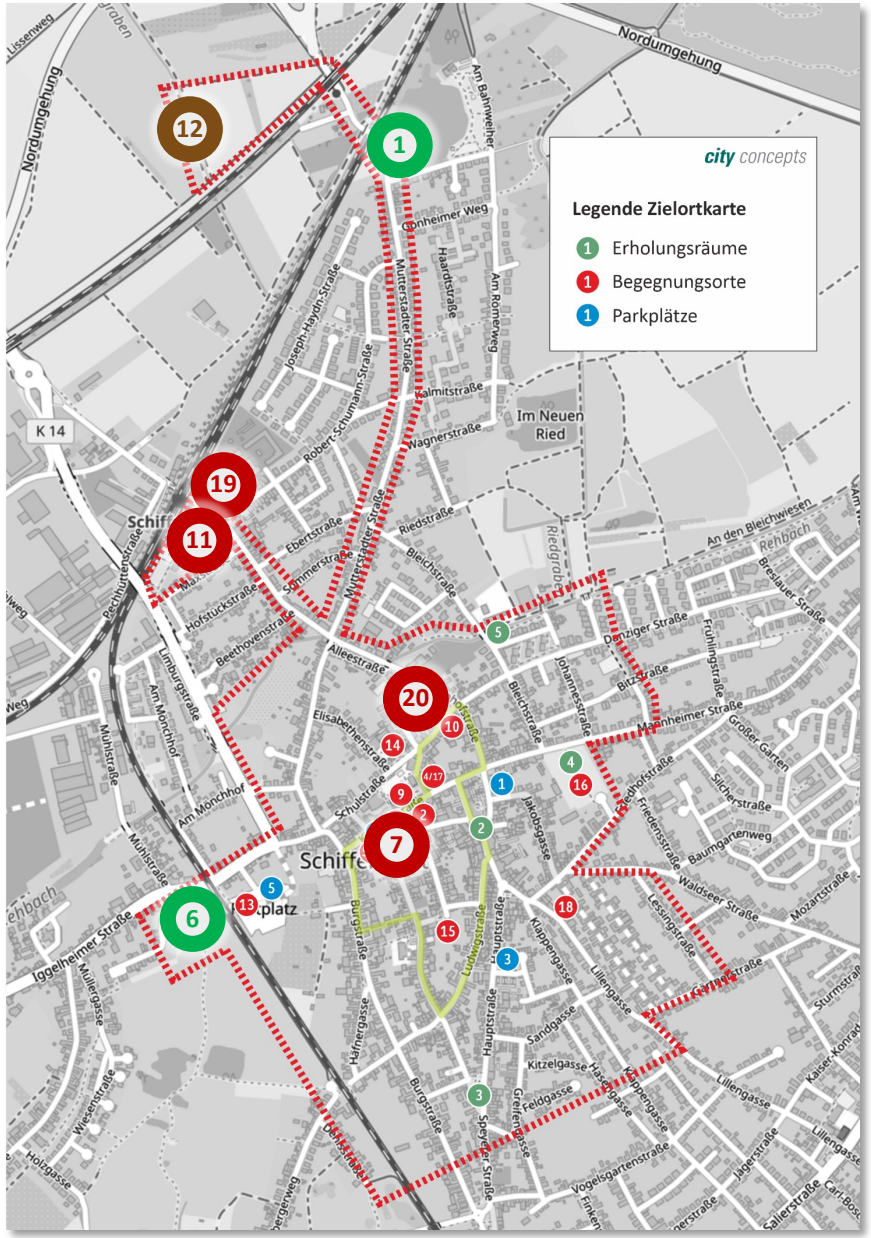
LEITUNGSSYSTEMATIK

EINSATZ VON KFZ-WEGWEISUNG

- **Fundort Goldener Hut**
- **Bahnweiher, LSG Am Quodgraben**
- **Kreisverwaltung, Kfz-Zulassungsstelle, Bahnhof, Rathaus**

Erläuterung Sonderfall „Goldener Hut“

Touristische Unterrichtungstafel 386 auf Autobahnen an der A61:
Dieses Ziel sollte gemäß der nativen Zielspinne aus-/ und weitergeführt werden.



LEITUNGSSYSTEMATIK

EINSATZ VON KFZ-WEGWEISUNG

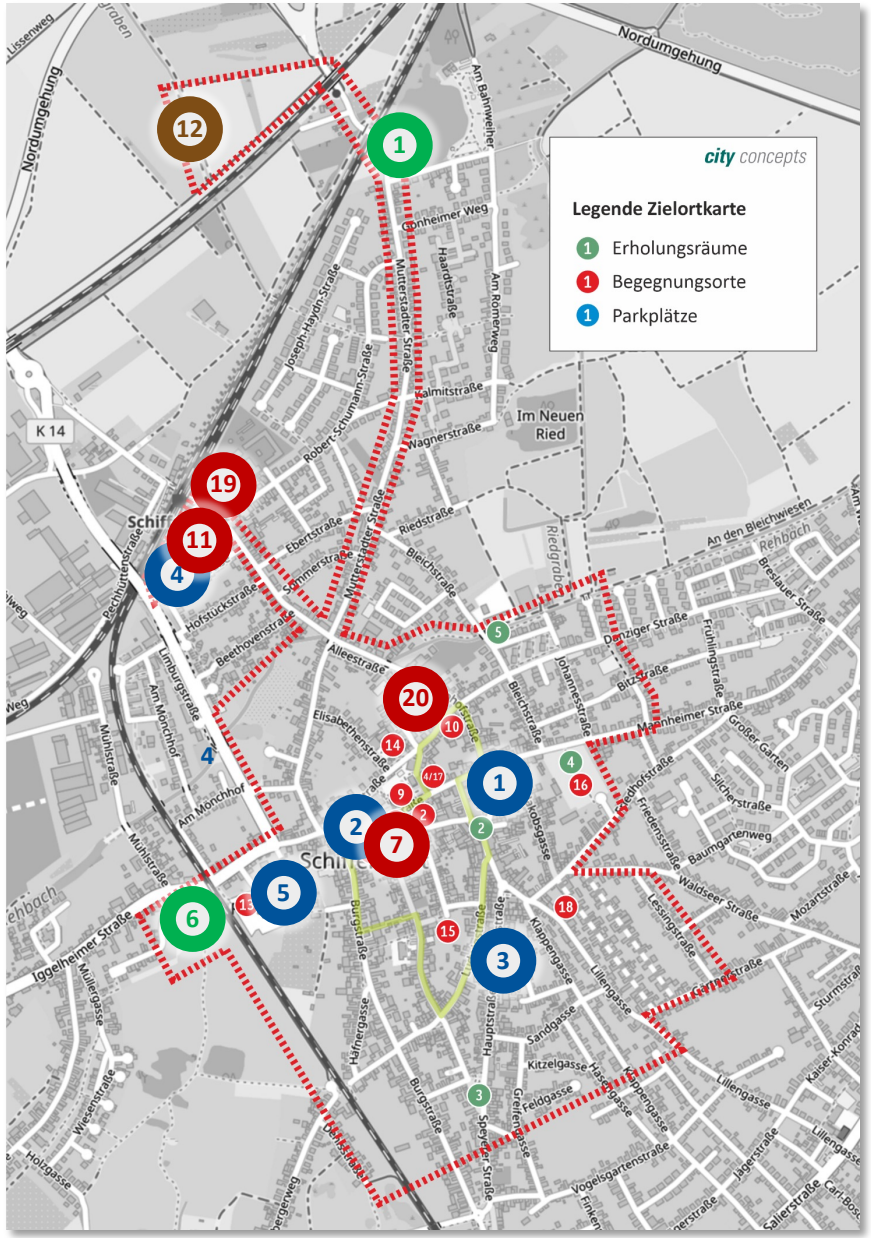
- Fundort Goldener Hut
- Bahnweiher, LSG Am Quodgraben
- Kreisverwaltung, Kfz-Zulassungsstelle, Bahnhof, Rathaus
- **Parkplätze**

Erläuterung zur Unterscheidung der Parkplätze:
Die Parkplätze 1 – 3 werden wie beschrieben als Startpunkte für die Fußgängerleitung verwendet. Sie besitzen damit eine Art „Scharnierfunktion“.

Anders verhält es sich mit den Parkplätzen 4 und 5:

Parkplatz 5 dient als Ausweichparkplatz. Es erfolgt aber eine Hinweisung zum „Zentrum“.

Parkplatz 4 ist der Parkplatz am Bahnhof (P&R). Er erhält ebenfalls eine Wegweisung zum „Zentrum“.

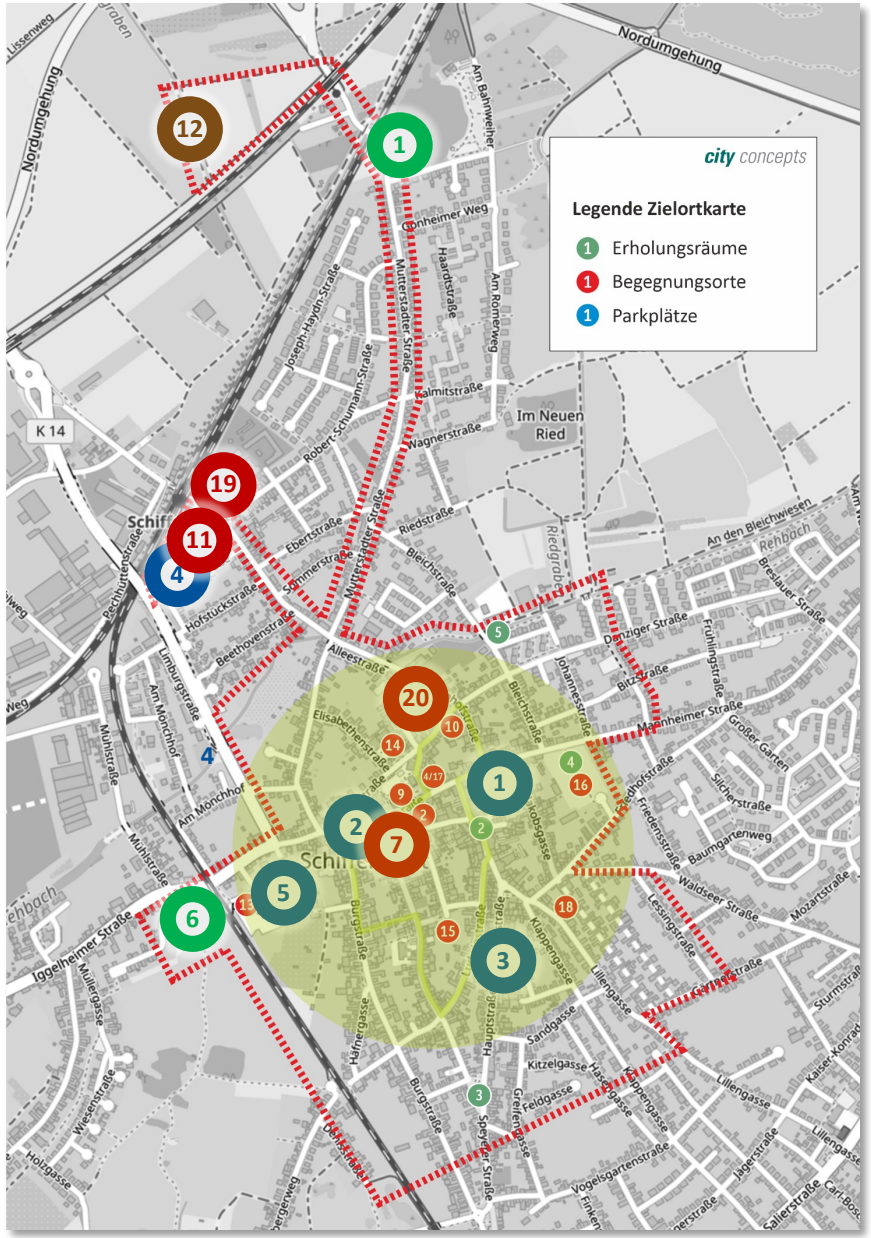


LEITUNGSSYSTEMATIK

EINSATZ VON FUßGÄNGER-WEGWEISUNG

- Fundort Goldener Hut
- Bahnweiher, LSG Am Quodgraben
- Kreisverwaltung, Kfz-Zulassungsstelle, Bahnhof, Rathaus
- Parkplätze
- **Innerörtliche Ziele**

Erläuterung:
Alle übrigen Ziele der Liste werden ausschließlich für Fußgänger ausgeschildert und/oder in den Infoanlagen dargestellt.



LEITUNGSSYSTEMATIK

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT / ERWEITERBARKEIT

- In den beiden Workshops wurden weitere Ziele mit Relevanz einer Ausschilderung außerhalb des Förderraumes definiert:
  - Parkplätze (westl. Bahnhof/Kreisverwaltung, Südbahnhof)
  - Schulzentrum Süd und Sportzentrum (ggf. als Sammelziele)
  - Kirchen (alle weiteren)
  - Waldfesthalle
  - Trinkwasserbrunnen am Waldfriedhof
- Diese können zu einem späteren Zeitpunkt in das System integriert werden.

- Derzeit **bestehende Schilder / Ziele** außerhalb des Förderraumes sollen sich bei Ersatz dann auch **am (Gestaltungs-)Konzept orientieren**.

SYSTEMBAUSTEINE

VERKEHRSTEILNEHMER*INNEN, ZIELGRUPPEN UND ÜBERSICHT ELEMENTE

SYSTEMBAUSTEINE

ZIELGRUPPEN

Als Zielgruppen können Folgende bestimmt werden:

- Tourist*innen
- Pendler*innen
- Geschäftsreisende
- Menschen mit Beeinträchtigungen
- Bürger*innen

Aufgrund der dargestellten Leitungssystematik ergibt sich eine **Aufteilung der Systeme auf** die beiden **Nutzergruppen** bzw. Verkehrsteilnehmer*innen **Kfz und Fußgänger**, die sich gleichermaßen an die heraus-gearbeiteten Zielgruppen richten.

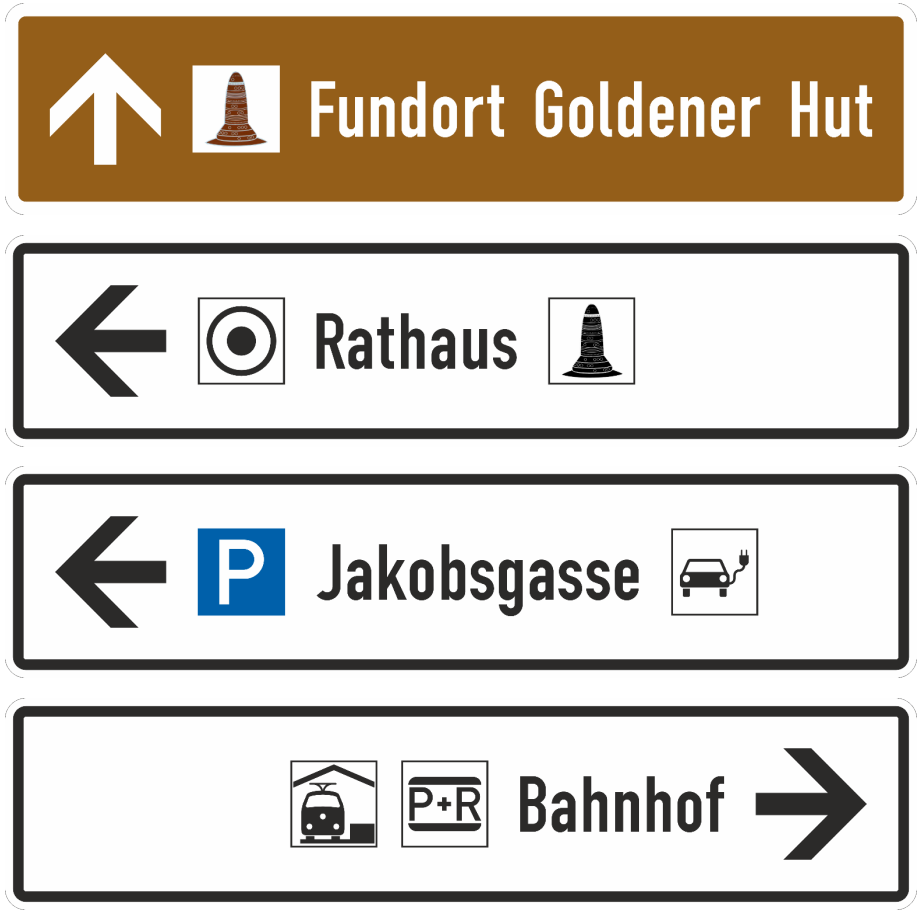
Eine Individualisierung der Leitungssystematik ist nicht notwendig.

SYSTEMBAUSTEINE

AMTLICHE WEGWEISUNG / KFZ-LEITUNG

Kfz-Beschilderung:

- Leitung zu den im Förderraum befindlichen Parkplätzen sowie Leitung zu einzelnen (vom Zentrum weiter entfernt gelegenen) Zielen.
- Beschränkt sich auf wenige Ziele.
- Dieser Baustein sollte nicht in zwei Baugruppen aufgeteilt werden – nichtamtlich Kfz und Amtlich.
- Die Beschilderung wird entsprechend den Anforderungen der RWB 2000 ausgeführt (ggf. verkleinert).



Skizze! Darstellung nicht maßstabsgetreu

SYSTEMBAUSTEINE

INFORMATIONSANLAGEN

Kfz-Beschilderung

Informationsanlagen

- Diese kommen an den Endpunkten des MIV und ÖPNV, also auf den ausgewählten bzw. in der Zielortliste festgelegten Parkplätzen und am Bahnhof, zum Einsatz.
- Sie bilden die Startpunkte der Fußgänger-Leitung.
- Bei Bedarf Integration einer Vorwegweisung (je nach Gestaltung der Parkplätze).

Beispiel – Vorwegweiser

Gestaltungsbeispiele aus Neustadt a. d. Weinstraße und Deidesheim

SONDERFALL:
Berücksichtigung der **Pendler-Radroute**, die durch den Förderraum gehen wird. Am Hauptbahnhof soll eine Infotafel hierfür angebracht werden.

SYSTEMBAUSTEINE

WEGWEISER

Kfz-Beschilderung

Informationsanlagen

Wegweiser für Fußgänger:

- Sie dienen der Leitung zu Einzelzielen.
- Sie werden zur Weiterleitung bzw. Führung auf einer Route, dem Historischen Stadtrundgang, eingesetzt.

Gestaltungsbeispiele aus Neustadt a. d. Weinstraße und Deidesheim

SYSTEMBAUSTEINE

ORIENTIERUNGSHILFEN

Kfz-Beschilderung

Informationsanlagen

Wegweiser für Fußgänger

Orientierungshilfen:

- Kleine Karte / Kartenausschnitt an sogenannten Entscheidungspunkten (Kreuzungen / Abzweige)

Gestaltungsbeispiele aus Neustadt a. d. Weinstraße und Deidesheim

SYSTEMBAUSTEINE

OBJEKTINFORMATIONEN

Kfz-Beschilderung

Informationsanlagen

Wegweiser für Fußgänger

Orientierungshilfen

Objektinformationen:

- Tafeln an ausgewählten Sehenswürdigkeiten mit Beschreibung und ggf. Foto sowie QR-Code (für Vorlesefunktion, Übersetzungen und ggf. weitere Informationen)

Gestaltungsbeispiele aus Neustadt a. d. Weinstraße und Deidesheim

VISUELLE KOMMUNIKATION

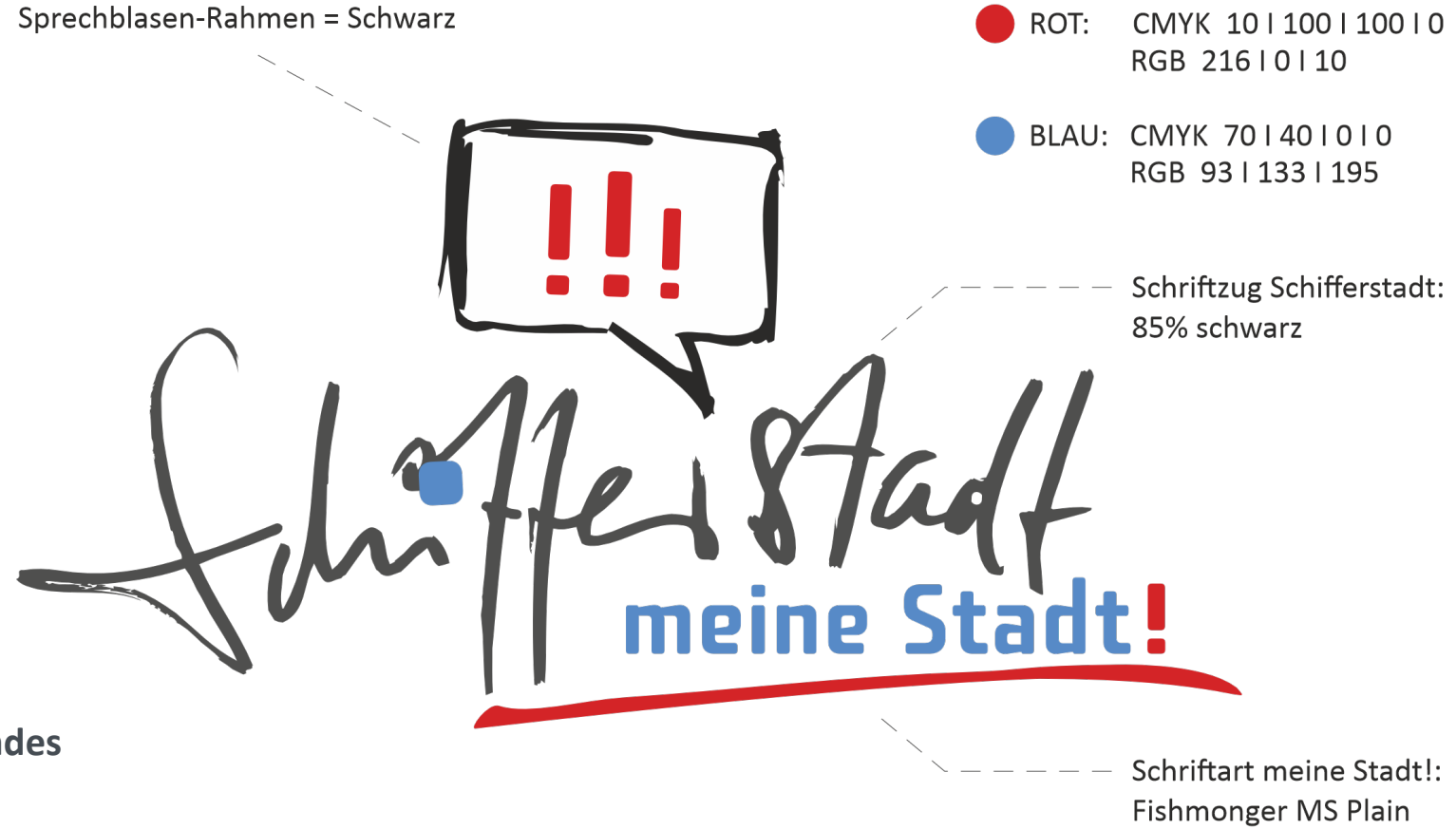
GESTALTUNGSGRUNDLAGEN

VISUELLE KOMMUNIKATION

ORIENTIERUNGSGRUNDLAGEN SEITENS SCHIFFERSTADT

- **Stadtwappen**
- **Logo**

- **Es gibt kein verpflichtendes CI-Manual.**

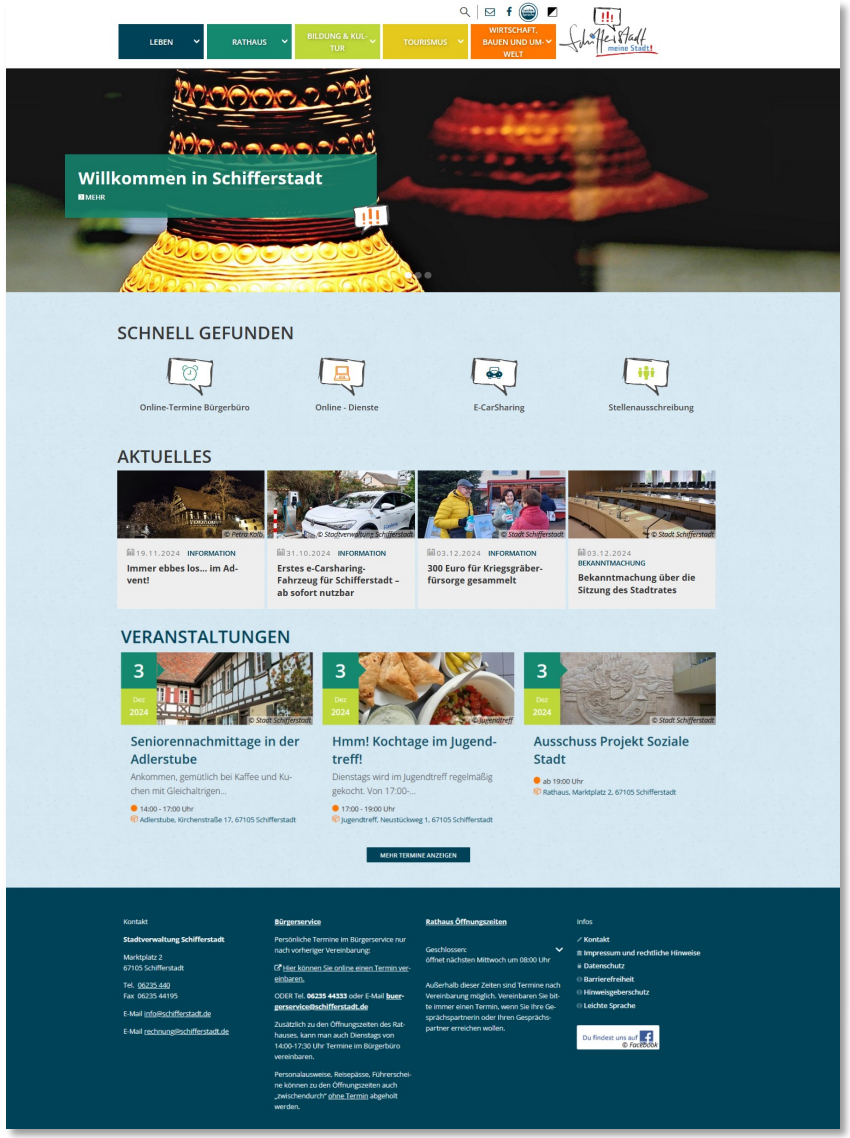


VISUELLE KOMMUNIKATION

ORIENTIERUNGSGRUNDLAGEN SEITENS SCHIFFERSTADT

- Auf der städtischen Homepage kommen weitere Farben zur Anwendung.
- Dazu gibt es keine fest verankerten Vorgaben.
- In verschiedenen Printprodukten wie Flyer und Plakaten weichen die Farbwerte ab.

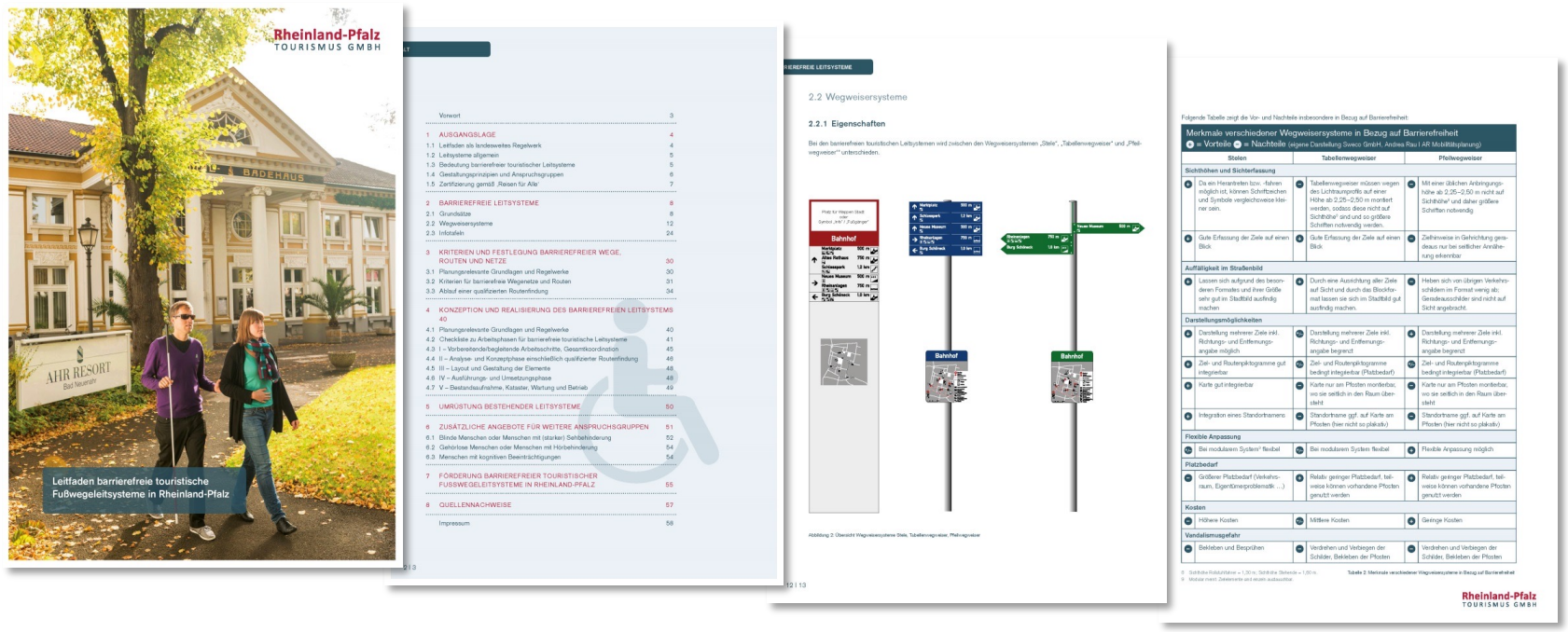
Verbindliche Vorgaben beziehen sich einzig auf das Logo der Stadt.



VISUELLE KOMMUNIKATION

VORGABEN LEITFADEN

- Die Gestaltung der Beschilderungselemente folgt den Grundsätzen des Leitfadens barrierefreier touristischer Fußwegeleitsysteme in Rheinland-Pfalz in den Punkten **Farben** und **Kontraste**, **Schriftgrößen** etc.
- Piktogramme, die die Wegequalität bewerten, kommen aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht zum Einsatz.



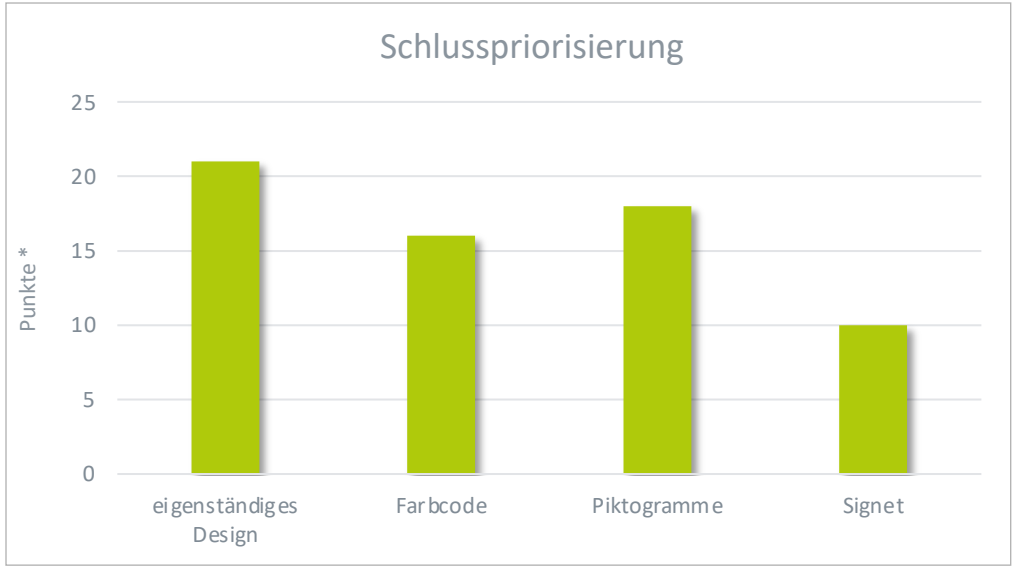
VISUELLE KOMMUNIKATION

VORGABEN WORKSHOPS

Innerhalb der beiden Workshops wurden die Teilnehmer*innen gebeten, bestimmte / zuvor festgelegte gestalterische Kriterien zu bewerten:

- Das Leitsystem soll in einem auffälligen, eigenständigen Design konzipiert werden.
- Unterstützende Piktogramme und der Einsatz von Farben zur Unterscheidung von Zielkategorien sind nach Möglichkeit zu integrieren.
- Ein eigenes Signet zur Kennzeichnung und Wiedererkennbarkeit des Leitsystems war den Teilnehmenden weniger wichtig.

Diese Wünsche / Tendenzen werden in den folgenden Gestaltungsentwürfen bedacht.



* 13 Teilnehmende haben eine Bewertung abgegeben. Die maximal erreichbare Punktzahl liegt bei 26.

Bewertungsmatrix:

-2	-1	0	1	2
Unwichtig	Eher unwichtig	Neutral	Eher wichtig	Sehr wichtig

VISUELLE KOMMUNIKATION

ENTWURF DER GESAMTGESTALTUNG

Für ein gelungenes Signaletik-Konzept müssen verschiedene Komponenten sinnvoll zusammengeführt werden.

Für das visuelle Gestaltungskonzept ist im Wesentlichen die Komposition aus geeigneter Schrift, dem zielführenden Einsatz von Farben und die Informationsstützung durch Zeichen und Symbole wie bspw. Piktogramme entscheidend.

Komponenten:

- Typografie
- Farbräume
- Formensprache
- Piktogramme (Bildsprache)
- Materialsprache
- Wiedererkennungsmarke
- Komposition

VISUELLE KOMMUNIKATION

BESTIMMUNG DER TYPOGRAFIE

Wayfinding Sans

Vorteile:

- Wurde ausschließlich als Schriftart für Leit- und Orientierungssysteme entwickelt
- Fokus der Entwicklung auf bestmögliche Lesbarkeit durch hohe Unterschiedlichkeit zwischen den einzelnen Buchstaben
- Laut Studien momentan die am besten lesbare Schrift in diesem Einsatzfeld

VISUELLE KOMMUNIKATION

VERWENDUNG FORMEN UND SYMBOLE

Grundlage – **ISO 7010 Richtungspfeil**

Richtungsoptionen und Reihenfolge

geradeaus

links

rechts

Richtungsoptionen Sonderfall

halb links / rechts unten
nur in Kombination mit Treppe

halb links / rechts oben

VISUELLE KOMMUNIKATION

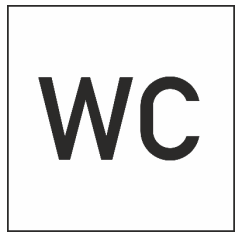
VERWENDUNG FORMEN UND SYMBOLE

Piktogramme – Beispiele aus dem Verkehrszeichenkatalog

Parkplatz

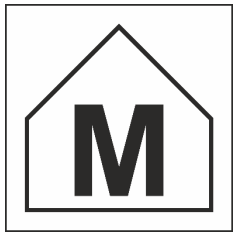
Park + Ride

Bahnhof



WC

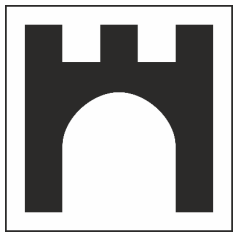
WC - barrierefrei



Museum

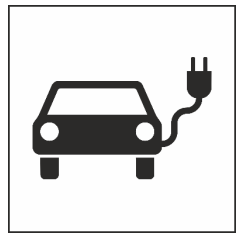
Information

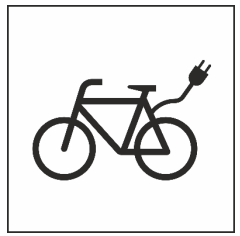
Ortsmitte


Sehenswürdigkeit

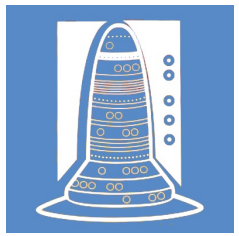
Piktogramme – aus dem Verkehrszeichenkatalog, leicht abgewandelt (als Zusatz mit P-Pikto)

Car-Sharing


E-Ladesäule


E-Bike-Ladesäule

Wappen / Logo / Signet – Beispiele



VISUELLE KOMMUNIKATION

BESTIMMUNG DER FARBEN

Die einzig verbindlichen Vorgaben in der Farbauswahl geben die RWB 2000 für die (Amtliche) Kfz-Wegweisung und das Logo der Stadt Schifferstadt, sofern diesbezüglich eine Anlehnung gewünscht ist / in Frage kommt.

Oberste Priorität bei der Farbwahl für eine Beschilderung sollte ein starker Kontrast zwischen Wegweiserfarbe und Schrift einnehmen.

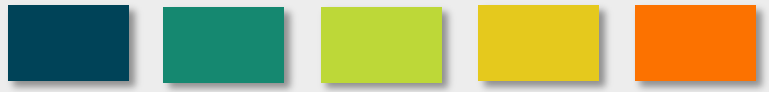
Um eine bestmögliche Lesbarkeit – auch seheingeschränkter Menschen – zu gewährleisten, ist ein **Kontrastwert** von **mind. ≥ 0,7** zu beachten.

Somit käme bspw. nur eine begrenzte Auswahl der auf der städtischen Homepage verwendeten Farben in Betracht.

Farben Logo Schifferstadt

Farben Amtliche Wegweisung

Farben Homepage Schifferstadt



VISUELLE KOMMUNIKATION

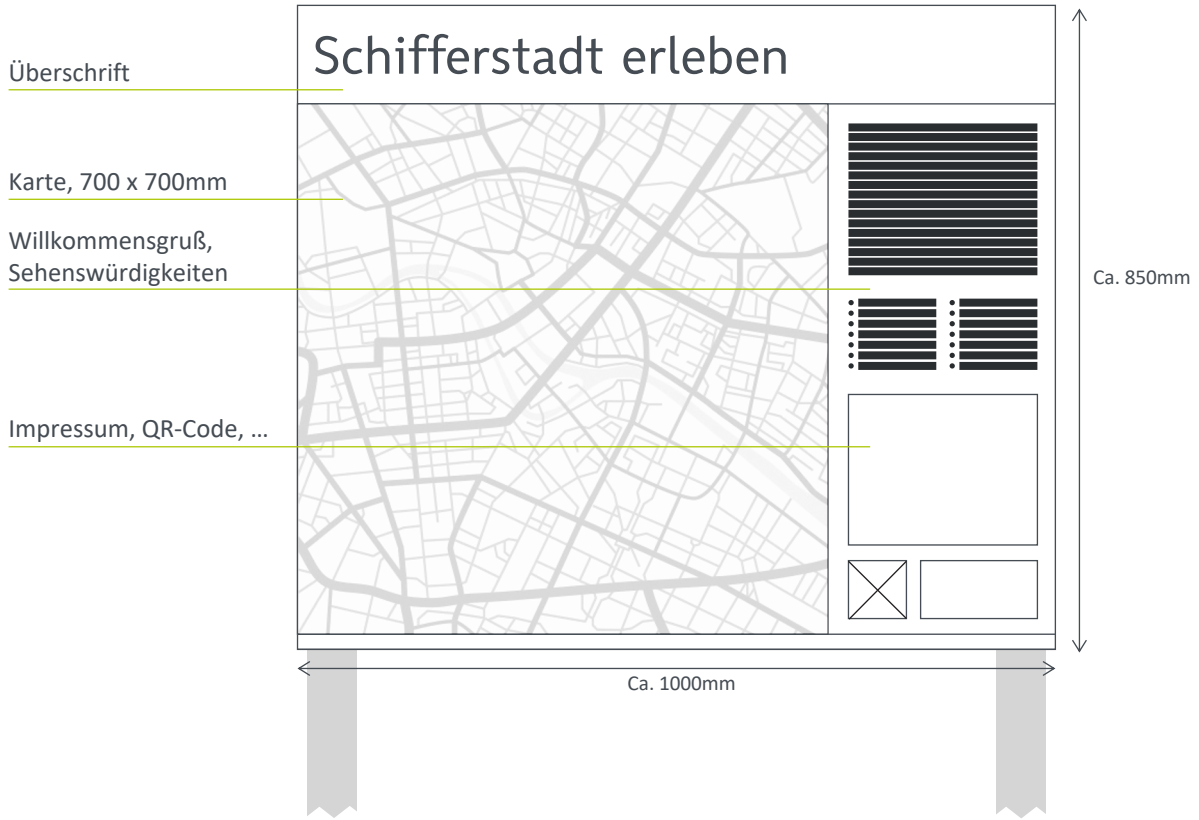
GESTALTUNGSENTWURF LEITSYSTEMELEMENTE

Informationsanlage / Kartografie

Bestehend aus einer (einladenden) Überschrift, Kartenelement, Informationstext, Übersicht der Sehenswürdigkeiten und Impressum mit weiteren Informationen.

Stadtlogo / Wappen / Signet kann in die Überschrift integriert werden.

Einfache, detailreduzierte Kartografie gibt einen Überblick über den Projektraum mit Zielen und Sehenswürdigkeiten sowie dem Routenverlauf des Historischen Stadtrundgangs.



Alle angegebenen Größen sind als Mindestgrößen zu verstehen.
Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

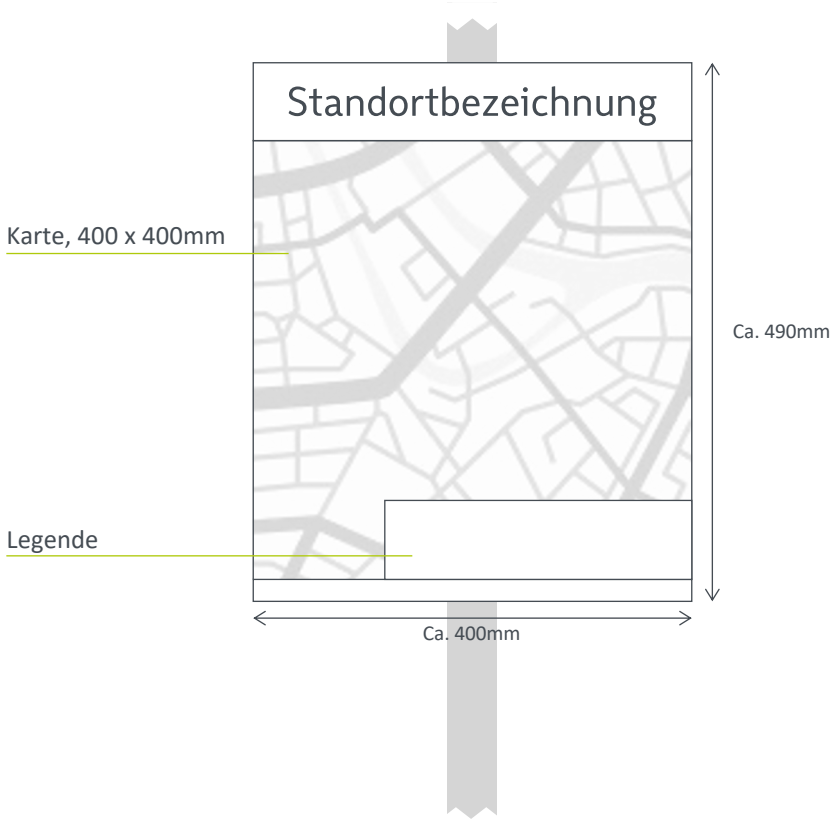
VISUELLE KOMMUNIKATION

GESTALTUNGSENTWURF LEITSYSTEMELEMENTE

Orientierungshilfe

Bestehend aus Standortbezeichnung, Kartenelement und Legende.

Einfache und reduzierte Kartografie mit leichter Lesbarkeit hilft zur Orientierung in nächster Umgebung.



Alle angegebenen Größen sind als Mindestgrößen zu verstehen.
Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

VISUELLE KOMMUNIKATION

GESTALTUNGSENTWURF LEITSYSTEMELEMENTE

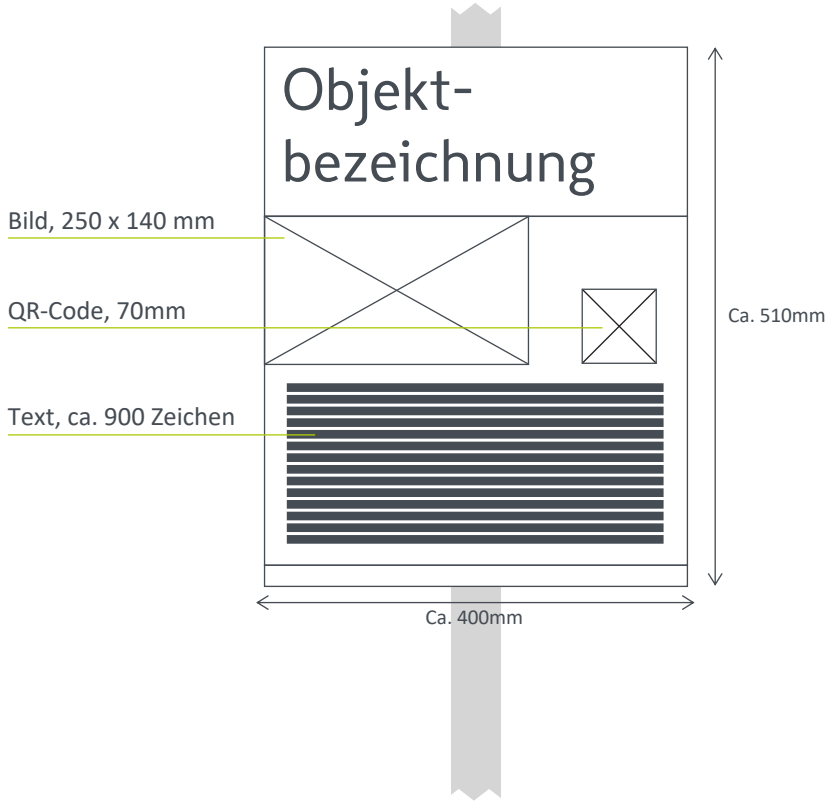
Objektinformation

Bestehend aus Objektbezeichnung, Bild (historisch oder aktuell), QR-Code, Informationstext und evtl. Zielnummer / Signet.

Als Sprache auf den Tafeln ist deutsch ausreichend. Über einen QR-Code sind die Texte in weiteren Sprachen (mind. Englisch und Französisch) abrufbar.

Die Texte sind in möglichst „einfacher Sprache“ zu gestalten.

Zur Auffindbarkeit der QR-Codes ist ein Hinweis in Blindenschrift in die Tafeln zu integrieren.



Alle angegebenen Größen sind als Mindestgrößen zu verstehen.
Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

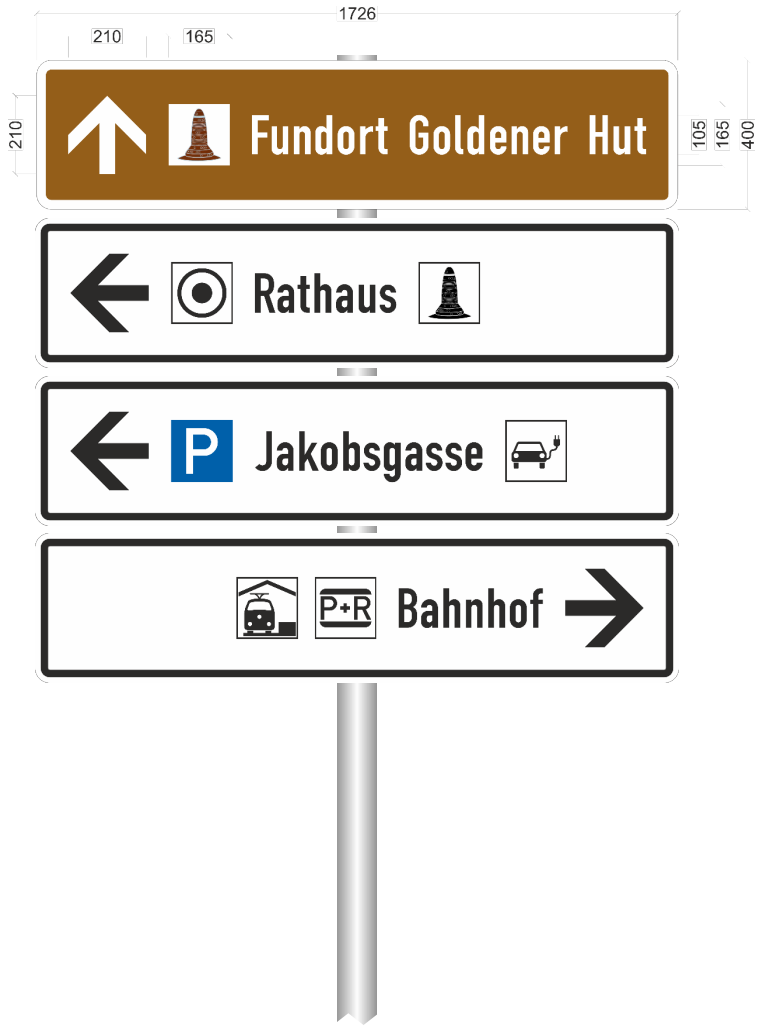
VISUELLE KOMMUNIKATION

GESTALTUNGSENTWURF LEITSYSTEMELEMENTE

Wegweiserelemente – Kfz-Leitsystem

Wegweiser bestehend aus Ziel, Richtung und ggf. Piktogramm.

Gestaltung gemäß der Richtlinie für die wegweisende Beschilderung außerhalb von Autobahnen (RWB 2000), ggf. in den Maßen etwas verkleinert (den Platzverhältnissen entsprechend)



Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

VISUELLE KOMMUNIKATION

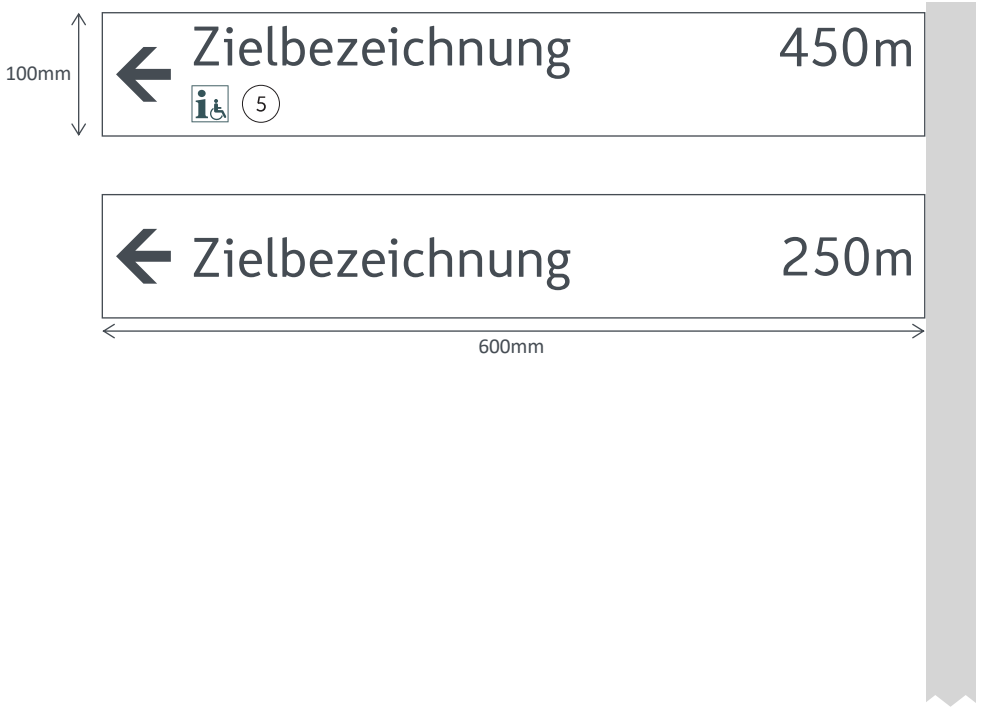
GESTALTUNGSENTWURF LEITSYSTEMELEMENTE

Wegweiserelemente – Fußgänger: Langform

Wegweiser bestehend aus Ziel, Richtung und ggf. Entfernungsangabe.

Bei Bedarf können zielergänzende Zusatzpiktogramme und / oder Zielnummern zur Verwendung kommen.

Schriftgröße zugunsten verbesserter Lesbarkeit ca. 115pt (im Leitfaden empfohlen – 108pt).



Alle angegebenen Größen sind als Mindestgrößen zu verstehen.
Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

VISUELLE KOMMUNIKATION

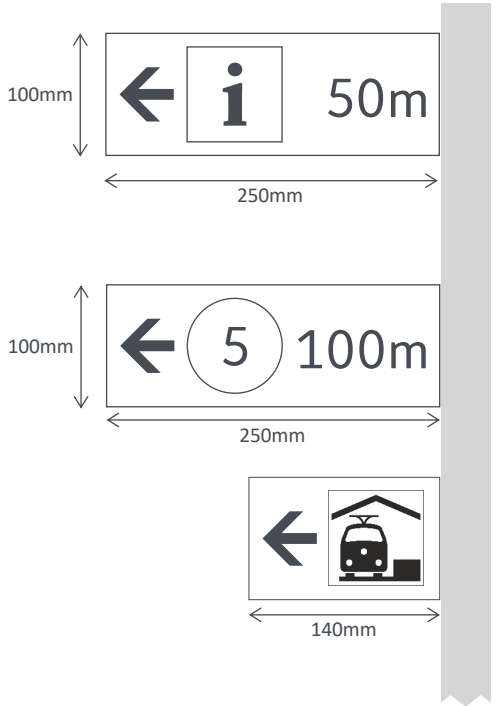
GESTALTUNGSENTWURF LEITSYSTEMELEMENTE

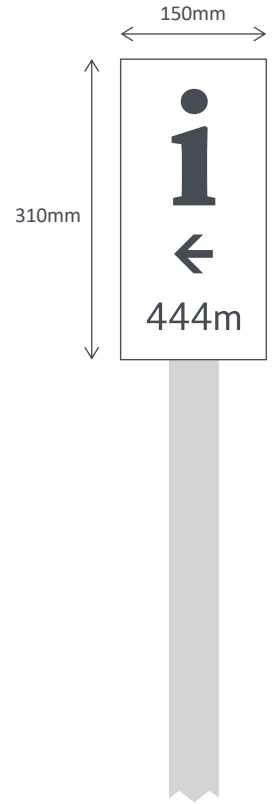
Wegweiserelemente – Fußgänger: Kurzform

Im Bedarfsfall zur Verwendung als Vorwegweisung, z.B. für die Auffindbarkeit der Infoanalgen auf den Parkplätzen

Bestehend aus Richtung, Infoelement und ggf. Entfernungsangabe

Einsatz Kurzschild ggf. durch bauliche Gegebenheiten oder zur Verwendung bei der Rückleitung





Alle angegebenen Größen sind als Mindestgrößen zu verstehen.
Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

ZIELORTLISTE UND KATEGORIEN

ZIELORTLISTE UND KATEGORIEN

HERLEITUNG

- Eine Grundlage / „Wunsch-Zielortliste“ wurde vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt.
- In den beiden Workshops wurde diese Liste zur Diskussion gestellt und ergänzt.
- Die Bearbeitung der endgültigen Zielortliste fand unter mehreren Aspekten statt:
  - ✓ Festlegung der Einzelziele
  - ✓ Zuordnung der Ziele in Kategorien und Leitsystemelemente
  - ✓ Festlegung der Zielreichweiten der Einzelziele

	Ebene	Ausschilderung (Bedeutung)	Art / System
I.	Zielreichweite (ZR) 1	An den Grenzen des Förderraumes beginnend	Kfz-Leitsystem
II.	Zielreichweite (ZR) 2	An den Endpunkten des MIV und ÖPNV beginnend	Farbcode-gestütztes Fußwegeleitsystem
III.	Zielreichweite (ZR) 3	Nur ruhender Verkehr	Infoanlage

ZIELORTLISTE UND KATEGORIEN

DEFINITION KATEGORIEN

- Die vom Auftraggeber vorgeschlagenen Kategorien wurden in die Bearbeitung aufgenommen und ergänzt.
- Es ergeben sich folgende Kategorien:

Kfz (ZR 1)	Parken, Öffentlich und Freizeit	… Ziele mit hoher verkehrlicher Relevanz/Besucheraufkommen sowie als Fußgängerziele ungeeignete Bereiche aufgrund ihrer (abgelegenen) Lage.
Fußgänger (ZR 2)	Erholungsräume	… bieten Bürgern Erholung, Entspannung und Freizeitvergnügen/Sport. Es sind öffentlich zugängliche Bereiche wie bspw. Parks, Grünflächen, Spielplätze etc.
	Begegnungsorte	… öffentliche Räume, die Menschen zusammenzubringen und den sozialen Austausch fördern. Sie sind oft zentral gelegen, um eine breite Nutzergemeinschaft anzusprechen.
	Öffentliche Ziele	… sind Institutionen, Gebäude oder Dienstleistungen, die der Allgemeinheit zur Verfügung stehen und von der Stadtverwaltung oder anderen öffentlichen Stellen betrieben werden.

ZIELORTLISTE UND KATEGORIEN

ZUORDNUNG KATEGORIEN

Fußgänger (ZR 2)

Erholungsräume

Schillerplatz
Kreuzplatz
Stadtpark
Rehbach (ab An den Bleichwiesen)

Begegnungsorte

Marktplatz
Begegnungsstätte Ochsen
Trauzimmer im Alten Rathaus
Heimatmuseum
Adlerstube
St. Jakobuskirche
Rex Kino
Festplatz
Dorf-Dreieck
Pfarrzentrum
Schreiwer-Hais'l
Fundort Goldener Hut

Öffentliche Ziele

Stadtbücherei
Rathaus* | **
Bahnhof (Rückleitung)
Grundschule Nord

Parkplätze (Rückleitung)

Sonderfall Historischer Stadtrundgang

Kfz (ZR 1)

Parkplatz Jakobsgasse
Parkplatz Adlerhof
Parkplatz Hauptstraße
P&R Bahnhof
Parkplatz Festplatz

Bahnweiher
LSG Am Quodgraben
Rathaus*
Kreisverwaltung
Kfz-Zulassungsstelle
Fundort Goldener Hut

* Ausstellungsstück Goldener Hut – Zusatz-Piktogramm zum Ziel Rathaus / ** Piktogramm WC barrierefrei

Die Zielliste ist nicht abschließend. Außerhalb des Förderraums befindliche und später zu ergänzende Ziele sind: Parkplätze (westl. Bahnhof/Kreisverwaltung, Südbahnhof), Schulzentrum Süd und Sportzentrum (ggf. als Sammelziele), Kirchen (alle weiteren), Waldfesthalle, Trinkwasserbrunnen (Waldfriedhof), E-Bike-Ladesäulen (Waldfriedhof, Südbahnhof).

ZIELORTLISTE UND KATEGORIEN

ZUORDNUNG KATEGORIEN

Die Abbildung einiger Ziele erfolgt ausschließlich in den Infoanlagen (ZR 3):

- Spielplätze
- Parkplatz Rathaus (abends und an den Wochenenden frei nutzbar)
- E-Ladesäule Rewe (alle anderen E-Ladesäulen werden als Zusatz-Piktogramme auf Wegweisern abgebildet)
- E-Bike-Ladesäulen (Schillerplatz, Stadtpark und Hauptbahnhof)
- Trinkwasserbrunnen (Stadtpark) und Trinkwasserspender (Rathaus)

SONDERFALL HISTORISCHER STADTRUNDGANG

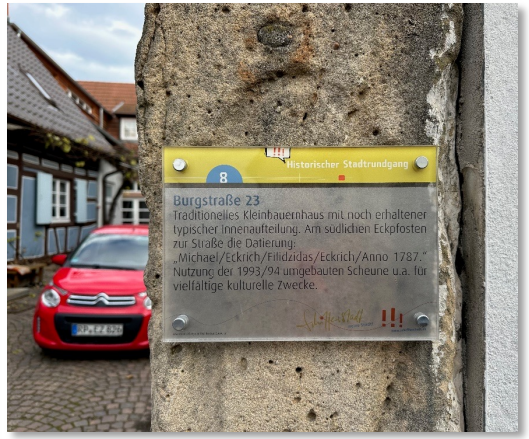
SONDERFALL HISTORISCHER STADTRUNDGANG

BESTAND

- Eine Übersichtstafel am Rathaus mit Karte und Auflistung aller Sehenswürdigkeiten sowie ein Flyer
- eine nicht vollständige Ausstattung der Sehenswürdigkeiten mit Objekttafeln

  Hintergrund: Die Häuser sind teilweise in privatem Besitz und nicht „besuchbar“, eine Anbringung von Tafeln am Eigentum ist nicht immer gewünscht
- Einige Ziele sind sowohl Teil des Rundgangs als auch Bestandteil der Einzelwegweisung (Dopplungen = rot)

1. **Altes Rathaus**
2. **Kath. Kirche St. Jakobus**
3. Sozialstation
4. Stadtarchiv
5. **Adlerstube und Heimatmuseum**
6. Jagdhof
7. Hotel „Salischer Hof“
8. Burgstraße 23
9. „Dreiseitbauernhof“
10. „Wilder Mann“
11. Elternhaus von Franz Funk
12. „Jak Fouquet“
13. **Schillerplatz**
14. Ehemalige Raiffeisenbank
15. Bahnhofstraße 50
16. Villa Koch, im Volksmund Schlössl
17. Ehemaliges Knabenschulhaus
18. Ehemaliges Mädchenschulhaus
19. Restaurant „Zur Kanne“
20. **Gasthaus „Zum Ochsen“**
21. Anwesen Dr. Kaufmann mit Ringermuseum



SONDERFALL HISTORISCHER STADTRUNDGANG

ERWEITERUNG

Der Historische Stadtrundgang wird unter Beibehaltung der lückenhaften Objektkennzeichnungen bestehen bleiben und um eine **wegweisende Beschilderung** des Rundgangs **ergänzt**. Eine grafische Darstellung wird es in den Informationsanlagen (Karte) geben.

Die Unterkategorie „Jüdisches Schifferstadt“ ist in den Rundgang aufzunehmen. Angedacht ist eine Objektinformation zu den Stolpersteinen am Gedenkstein in der Bahnhofstraße (Auflistung der 43 Personen und Verortung der Stolpersteine in der Karte).

Ausschnitt Infotafel, Rathaus

Ausschnitt Flyer

Gestaltungsvarianten:

Vorschlag 1
favorisiert

Vorschlag 2
Alternative

Vorschlag 3
Alternative

Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

STANDORTVORSCHLÄGE

PLANUNGSKRITERIEN FÜR DIE STANDORTWAHL

STANDORTVORSCHLÄGE

PLANUNGSKRITERIEN FÜR DIE STANDORTWAHL DER KFZ-WEGWEISUNG

Bei der Kfz-Wegweisung ist die **begrenzte Wahrnehmungszeit** eines Verkehrsteilnehmers entscheidend. Die Informationen müssen schnell erfassbar, eindeutig und gut sichtbar sein, um eine effiziente und sichere Verkehrssteuerung zu gewährleisten.

1.1 Verkehrsentlastung und Steuerung des Verkehrsflusses (Grundsätze)

- Vermeidung von Durchgangsverkehr in Wohngebieten und sensiblen Bereichen
- Frühe und klare Hinweise an kritischen Kreuzungen zur Vermeidung unnötiger Abbiegemanöver

Zu prüfen wäre:

- Ggf. Alternativrouten für stark belastete Verkehrsabschnitte ausweisen
- Ggf. Nutzung bestehender Umgehungsstraßen und Entlastungsrouten

STANDORTVORSCHLÄGE

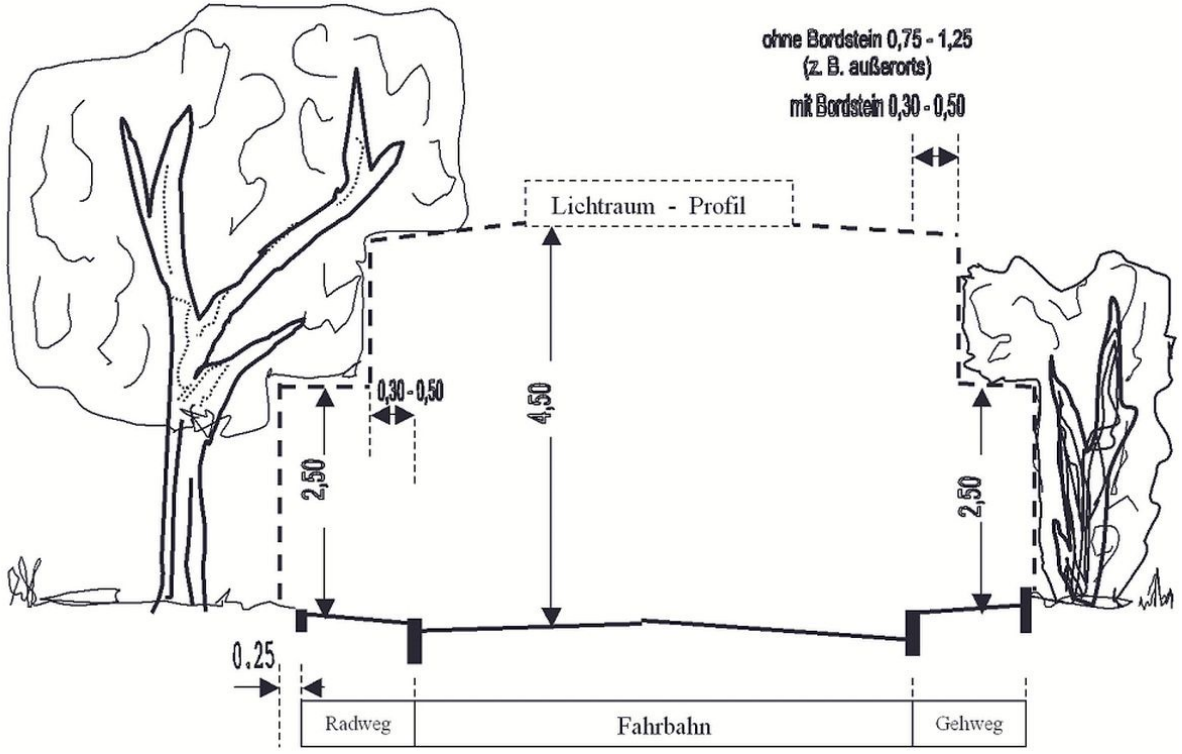
PLANUNGSKRITERIEN FÜR DIE STANDORTWAHL DER KFZ-WEGWEISUNG

1.2 Sicherheit und Vermeidung von Gefahrenquellen

Im Straßenraum konkurrieren zahlreiche Informations- und Leitelemente wie Verkehrszeichen, Werbetafeln, Beleuchtung und Stadtmobiliar auf begrenztem Raum miteinander.

Daher ist eine klare Priorisierung der Elemente im Verkehrsraum erforderlich. Die Kfz-Wegweisung muss sich in dieses System einfügen, ohne dabei an Sichtbarkeit und Verständlichkeit zu verlieren. Die gezielte Positionierung der Wegweiser sorgt für eine klare Hierarchie, in der sicherheitsrelevante Informationen Vorrang haben:

- Platzierung der Schilder an gut sichtbaren Standorten
- Ausreichender Abstand zu Verkehrsflächen (Straßenprofil > *Skizze) bedingen u.a. die Unterkante der Schilder (2,50m)



STANDORTVORSCHLÄGE

PLANUNGSKRITERIEN FÜR DIE STANDORTWAHL DER KFZ-WEGWEISUNG

- Frühzeitige Ankündigung direkt an der Abbiegespur und ausreichender Abstand vor Abzweigungen zur rechtzeitigen Orientierung und zur Vermeidung von abrupten Spurwechseln oder Notbremsungen
- Berücksichtigung und klar erkennbare Hierarchie der vorhandenen Wegweisung: Keine Überschneidung mit anderen Anlagen des Straßenverkehrs wie Vorfahrtsschildern, Signalanlagen und Beschilderung der Fußgängerüberwege (siehe Bilder)
- Keine Ablenkung an kritischen Stellen wie engen Kurven oder unübersichtlichen Einmündungen
- Ggf. Staffelung der Schilder mit ausreichendem Abstand vor Abzweigungen bei zu großer Zielanzahl
- Ggf. Ergänzung durch Wiederholungsschilder an langen Streckenabschnitten

STANDORTVORSCHLÄGE

PLANUNGSKRITERIEN FÜR DIE STANDORTWAHL DER KFZ-WEGWEISUNG

1.3 Reduktion des Suchverkehrs und Emissionen

- Frühzeitige Hinweise auf Parkmöglichkeiten und ggf. statische Parkleitung, die freie Plätze anzeigt, Parkplatzzufahrten kennzeichnen (siehe Bild)
- Reduzierung von Umwegen durch Beschilderung in Einfahrtsbereichen der Stadt (ggf. auch außerhalb des Fördergebiets)

Zu prüfen und ggf. in einer Erweiterung abzuhandeln wäre:

- Ggf. Wegweisung für Lkw und Lieferverkehr: Gezielte Führung, um die Innenstadt zu entlasten

STANDORTVORSCHLÄGE

PLANUNGSINSTRUMENT ZIELSPINNE

Einsatz von Zielspinnen als Instrument der Planung

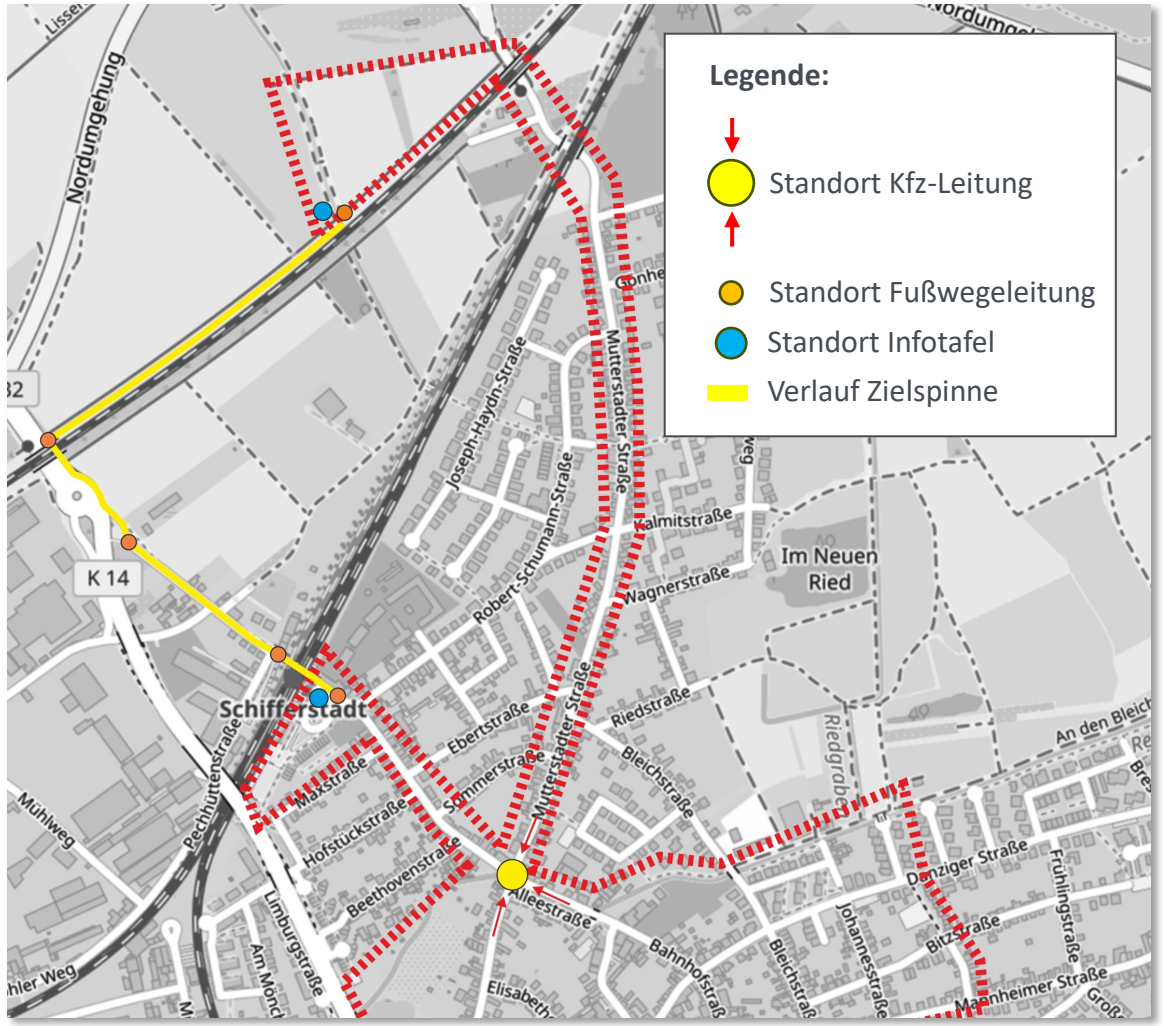
Eine Zielspinne ist eine grafische Darstellung eines Ziels und seiner Wegebeziehungen zu den relevanten Eingangs- und Zugangsknoten.

Die Reichweite richtet sich nach der Relevanz des Ziels: Zielspinnen beginnen an allen Knoten, an denen eine Richtungsentscheidung nötig ist und führen von dort konsistent, sicher und auf möglichst kurzen Wegen bis zum Ziel.

Beispiel Zielspinne „Fundort Goldener Hut“ (siehe Abb.):

1. Kfz-Leitung des Ziels „Fundort Goldener Hut“ zum Parkplatz am Bahnhof
2. Verortung einer Infotafel am Parkplatz (Infos zum Fundort und Ausstellungsstück im Rathaus, ggf. Attraktivierung Fundort)
3. Ab dem Bahnhof Fußwegeleitung bis zum Fundort, dort ggf. weitere Infos

Bei Bedarf ist eine weitere Infotafel im Zentrum denkbar.



STANDORTVORSCHLÄGE

PLANUNGSKRITERIEN FÜR DIE STANDORTWAHL VON INFORMATIONSANLAGEN / ORIENTIERUNGSKARTEN

Informationsanlagen dienen als zentrale Orientierungs- und Willkommenspunkte. Durch den Einsatz von Karten und Legenden können viele Ziele gleichzeitig abgebildet werden, wodurch eine umfassende Orientierung gewährleistet wird.

- Zentrale Orientierungspunkte mit hoher Besucherfrequenz und zentrale Ankunftspunkte: Bahnhof und Busbahnhof
- Ausgeschilderte öffentliche Parkplätze
- Verkehrsberuhigter Bereich, Beginn der Einkaufsstraßen oder Haupt-Sehenswürdigkeiten
- Gut einsehbare, attraktive Stellen mit ausreichendem Platz auch für gehbeeinträchtigte Personen:
  - ✓ Standorteigenschaften – barrierefrei: erschütterungsarmer und rutschhemmender Untergrund (Asphalt oder engfugig verlegtes Pflaster), keine Neigungen (<2%), keine Bordsteinkanten etc.
  - ✓ Beachtung verschiedener Parameter bei der Installation der Anlagen, wie z.B. eine mittlere Lesehöhe (Karten) bei 1,30m für Rollstuhlfahrer*innen

STANDORTVORSCHLÄGE

PLANUNGSKRITERIEN FÜR DIE STANDORTWAHL VON INFORMATIONSANLAGEN / ORIENTIERUNGSKARTEN

- Intuitive Platzierung in Richtung der Anschlusswegweisung, bspw. am Ausgang der Parkplätze
- Keine Behinderung des Anliefer- und Fußgängerverkehrs oder anderer städtischer Nutzungen (ggf. temporäre Demontage berücksichtigen)
- Identifikation aus verschiedenen Blickwinkeln, ggf. „Über-Eck-Anlage“

PLANUNGSKRITERIEN FÜR DIE STANDORTWAHL VON VORWEGWEISUNGEN ZU INFORMATIONSANLAGEN

- Hauptfußwege, die zu den Informationsanlagen führen
- Wichtige Übergangspunkte wie große Kreuzungen oder Ausgang Bahnhof(-seiteneingänge)
- Ergänzung an abgelegenen/hinteren Bereichen auf Parkplätzen oder an entfernteren Haltestellen des ÖPNV

STANDORTVORSCHLÄGE

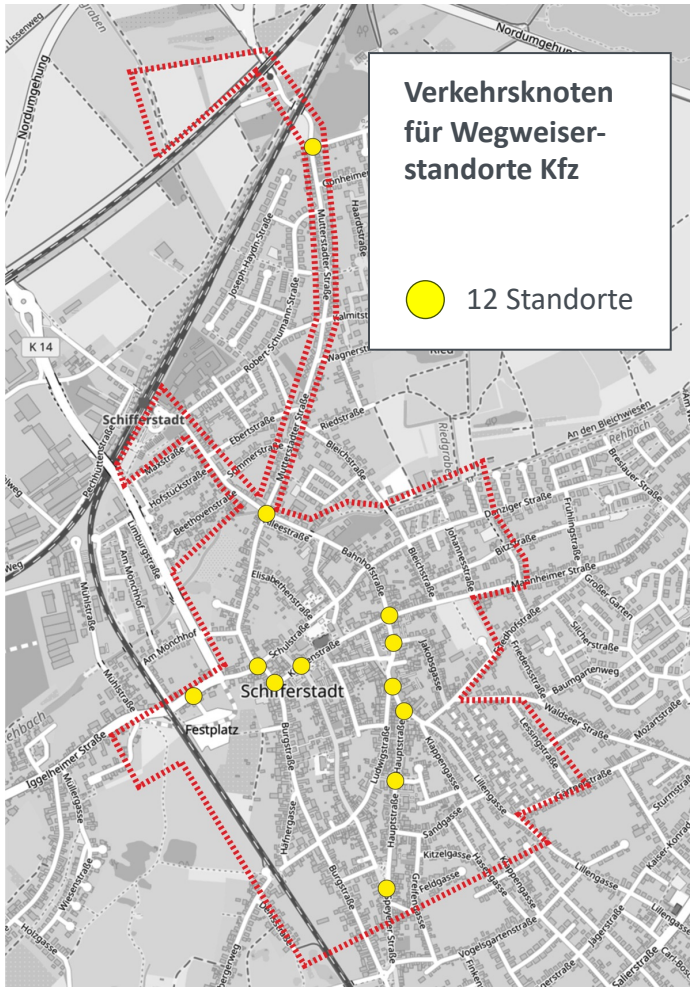
PLANUNGSKRITERIEN FÜR DIE STANDORTWAHL FÜR FUSSWEGELEITUNG

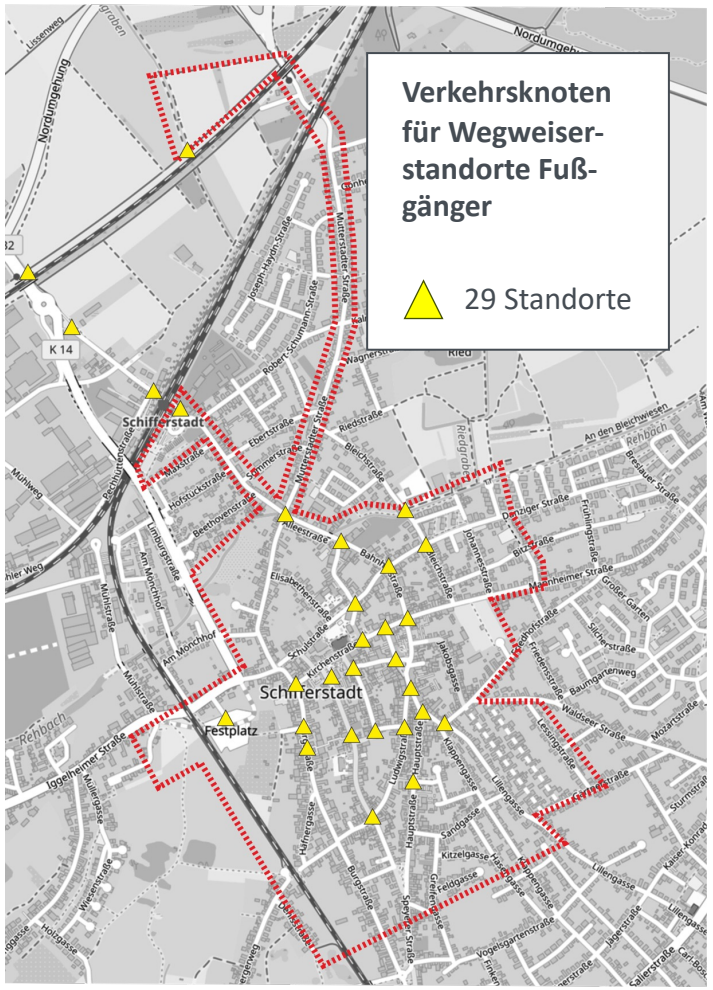
- Positionierung an Entscheidungspunkten entlang der Wegeführung: Straßenkreuzungen und Verzweigungen, an denen mehrere Wege möglich sind. Im Gegensatz zum Kfz-Verkehr besteht jedoch keine Zeitnot bei der Identifikation der Informationen.
- Wegweiser für Fußgänger müssen gut sichtbar und vor allem eindeutig in Laufrichtung platziert werden. Die Unterkante der Schilder sollte 2,50m betragen – dies schützt vor Vandalismus, gewährleistet aber noch eine gute Lesbarkeit für alle Zielgruppen.
- Die Platzierung sollte konsistent auf einer Straßenseite erfolgen.
- Wegweiser sollten sich deutlich vom Stadtbild/Verkehrsraum abheben, aber ästhetisch integriert sein (Stichwort Denkmalschutz/Stadtbild).
- Ggf. Ziele aufteilen - nicht zu viele Ziele auf einer Anlage
- Ggf. ergänzende Hinweise auf barrierefreie Alternativrouten

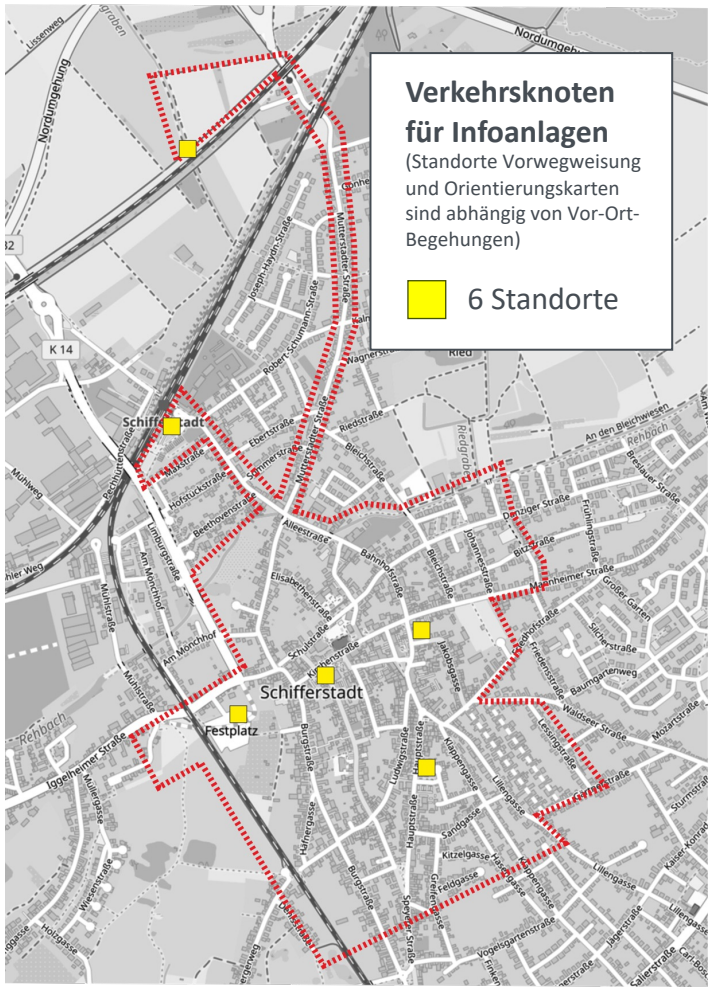
Grundsätzlich für alle:

- Ggf. zur Kostenreduktion Anlagen im Bestand als Unterkonstruktion verwenden

STANDORTVORSCHLÄGE







SCHWERPUNKT GEWERBELEITUNG

SCHWERPUNKT GEWERBELEITUNG

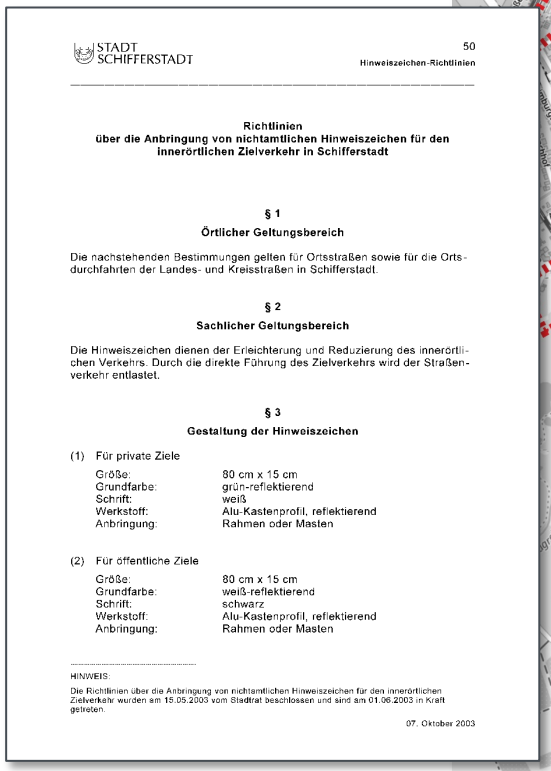
AUSGANGSLAGE

Sowohl innerhalb als auch außerhalb des Förderraumes gibt es aktuell einen Schilderbestand, der fast ausschließlich auf gewerbliche Ziele hinweist. Mit den jeweiligen Gewerbetreibenden existieren Verträge, die gemäß einer Richtlinie für die Anbringung von nichtamtlichen Hinweiszeichen aus dem Jahr 2003 geschlossen wurden.

Die Beschilderung ist überwiegend in keinem guten Zustand, falsch positioniert, grafisch sehr variabel gestaltet und teilweise auch nicht mehr aktuell.

In den beiden Workshops wurde das Thema umfassend diskutiert.

Folgende Möglichkeiten wurden aufgezeigt:



STADT SCHIFFERSTADT 50
Hinweiszeichen-Richtlinien

Richtlinien
über die Anbringung von nichtamtlichen Hinweiszeichen für den innerörtlichen Zielverkehr in Schifferstadt

§ 1
Örtlicher Geltungsbereich

Die nachstehenden Bestimmungen gelten für Ortsstraßen sowie für die Ortsdurchfahrten der Landes- und Kreisstraßen in Schifferstadt.

§ 2
Sachlicher Geltungsbereich

Die Hinweiszeichen dienen der Erleichterung und Reduzierung des innerörtlichen Verkehrs. Durch die direkte Führung des Zielverkehrs wird der Straßenverkehr entlastet.

§ 3
Gestaltung der Hinweiszeichen

(1) Für private Ziele

Größe:	80 cm x 15 cm
Grundfarbe:	grün-reflektierend
Schrift:	weiß
Werkstoff:	Alu-Kastenprofil, reflektierend
Anbringung:	Rahmen oder Masten

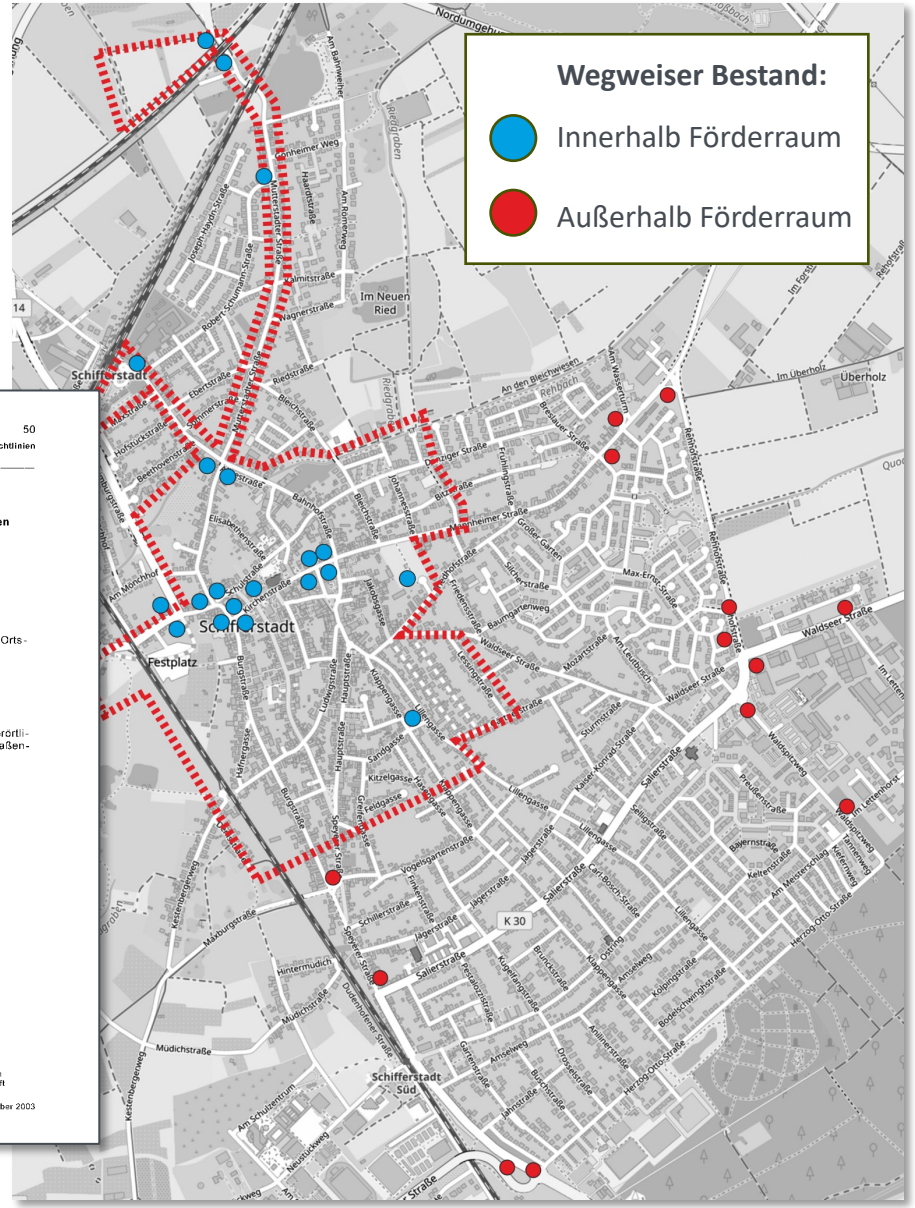
(2) Für öffentliche Ziele

Größe:	80 cm x 15 cm
Grundfarbe:	weiß-reflektierend
Schrift:	schwarz
Werkstoff:	Alu-Kastenprofil, reflektierend
Anbringung:	Rahmen oder Masten

HINWEIS:

Die Richtlinien über die Anbringung von nichtamtlichen Hinweiszeichen für den innerörtlichen Zielverkehr wurden am 15.05.2003 vom Stadtrat beschlossen und sind am 01.06.2003 in Kraft getreten.

07. Oktober 2003



SCHWERPUNKT GEWERBELEITUNG

AUSGANGSLAGE

Zunächst wurden noch einmal die Vor- und Nachteile einer Gewerbebeschilderung beleuchtet:

Vorteile

- Unterstützung lokaler verbliebener Gewerbe
- Bessere Orientierung
- Wirtschaftsförderung
- Bei Nicht-Integration: weniger Beschilderung

Nachteile

- Stetige Veränderung
- Aktualisierung verursacht Kosten
- Aufwendig durch regelmäßige Überprüfung auf Aktualität

Folgende Lösungsmöglichkeiten für eine zukünftige Berücksichtigung der Gewebetreibenden wurden vorgestellt:

- Analog
- Digital

Umgang mit Einzelhandel & Fußgängerzonen

Wie sollten Innenstadtbereiche wie Einkaufs- und Fußgängerzonen sinnvoll in das Leitsystem integriert werden?

Häufig: Einzelausschilderung von Gewerbe, Einzelhandel, Gastronomie.

Besser: Einteilung in definierte Areale, hier im Beispiel mit Einzelauflistung.

Ergänzung mit Einzel-Wegweisern an relevanten Navigationspunkten.

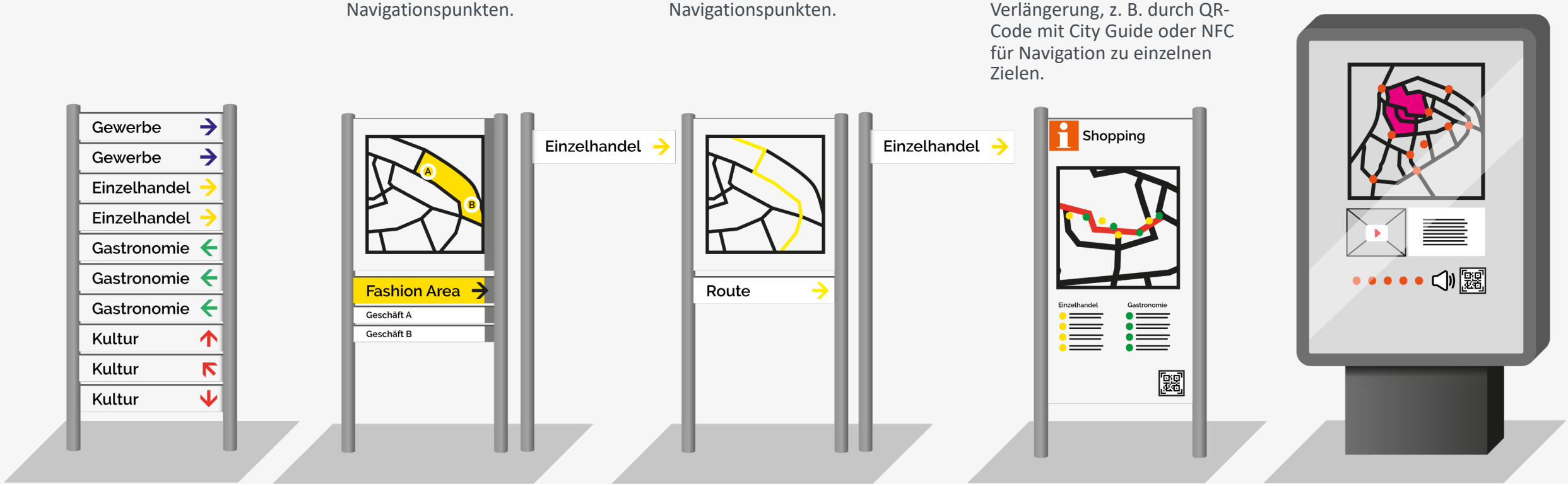
Ergänzung mit Einzel-Routen Leitung, z. B. entlang einer priorisierten Einkaufs-Trasse.

Ergänzung mit Einzel-Wegweisern an relevanten Navigationspunkten.

Zu Beginn und Ende von z. B. einer Shopping-/Fußgängerzone mit Einzellistung von Geschäften und Gastronomie.

Ergänzung mit digitaler Verlängerung, z. B. durch QR-Code mit City Guide oder NFC für Navigation zu einzelnen Zielen.

Digitale Stelen ermöglichen eine einfache Anpassung oder Ergänzung der Inhalte ohne aufwendige Neuproduktion.



SCHWERPUNKT GEWERBELEITUNG

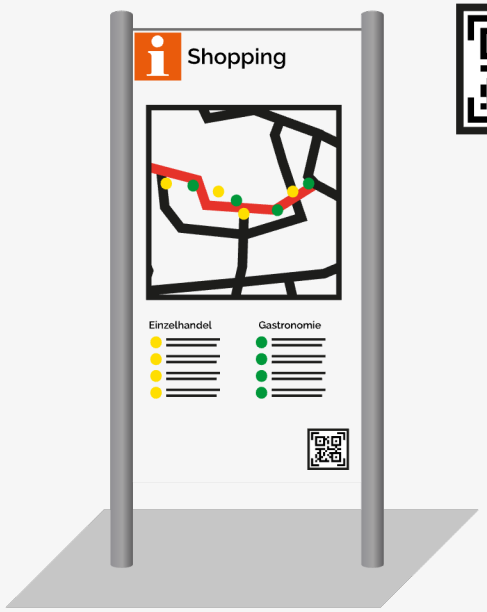
ANALOGE KOMPONENTEN

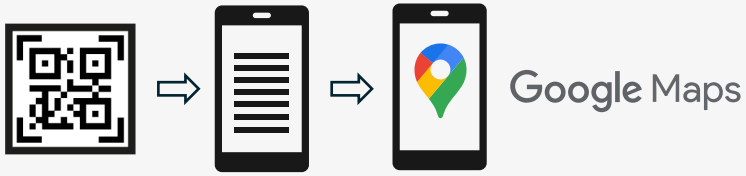
Beispiel Deidesheim:

- Nach Rückbau der gewerblichen Beschilderung wurde eine Übersicht/Liste aller ortsansässigen Gewerbetreibenden mit Adresse/Website in die Informationsanlagen (Bahnhof, Parkplätze, Tourist-Info) aufgenommen.
- Die Liste wird jährlich durch einen lokalen Werbetechniker aktualisiert.
- Die Liste ist kategorisiert (Bsp. Übernachtung, Gastronomie, Geschäfte/Einzelhandel, Künstler, Weingüter etc.).
- Barrierefrei zertifizierte Einrichtungen wurden in der Reihenfolge priorisiert.

Umgang mit Einzelhandel & Fußgängerzonen

Welche digitalen Lösungen oder Verlängerungen von haptischen Leitsystemen gibt es darüber hinaus?

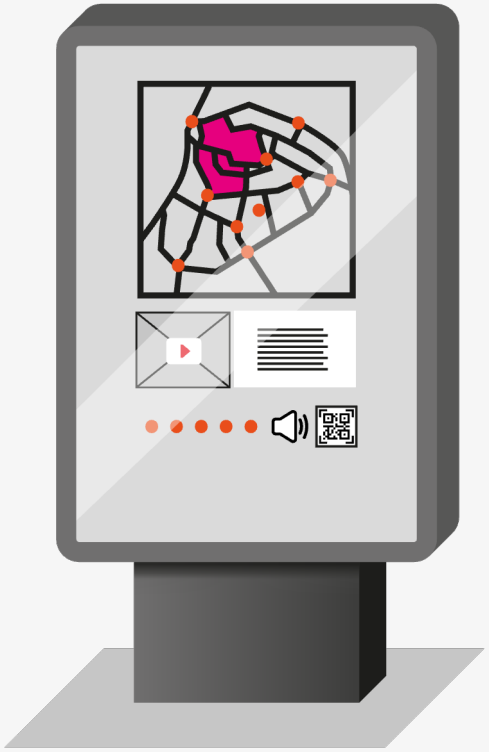




Durch Scannen des QR-Codes werden Nutzer auf eine Micro-Site verwiesen, auf der alle Angebote der Innenstadt aufgelistet sind. Je nach Ausprägung lassen sich hier auch zusätzliche Informationen wie Beschreibung, Öffnungszeiten, Preise, Produktsortiment etc. hinterlegen.

Hierfür gibt es Anbieter von bestehenden Lösungen oder man lässt die Seite individuell erstellen.

Die Einzeleinträge verweisen mit einem Klick in eine Navigationsapp wie z. B. Google Maps oder Apple Karten oder bieten bereits nativ eine eigene Navigationsmöglichkeit an.



Neben den bekannten QR-Codes gibt es noch die Möglichkeit per Near-Field-Communication, kurz NFC, eine Verbindung zwischen z. B. einer digitalen Stele und einem Smartphone herzustellen.

Dabei wählt der Nutzer ein bestimmtes Ziel aus und kann (wie beim Bezahlen per Smartphone) per Auflegen diese Daten direkt auf dem Gerät öffnen.

Möglich sind z. B. Website, Navigation oder bestimmte Medien-inhalte.

SCHWERPUNKT GEWERBELEITUNG

FAZIT

- Die Ausschilderung gewerblicher Ziele wird nicht weitergeführt.
- Der Bestand wird zurückgebaut.
- Eine Gewerbeübersichtstafel nach dem Vorbild der Stadt Deidesheim ist als Zusatzoption denkbar.
- Zukünftig wird eine **digitale Abbildung des Gewerbes priorisiert**.
- Es wird ein (Gewerbe-)Verzeichnis auf der städtischen Homepage geben.

- Als **Schnittstelle** vom **Leitsystem** zum **digitalen Raum** wird dieses Verzeichnis durch einen **QR-Code** auf den **Informationsanlagen** auffindbar. Der Suchende wird so direkt zur Homepage geleitet.

SCHWERPUNKT GEWERBELEITUNG

EMPFEHLUNG

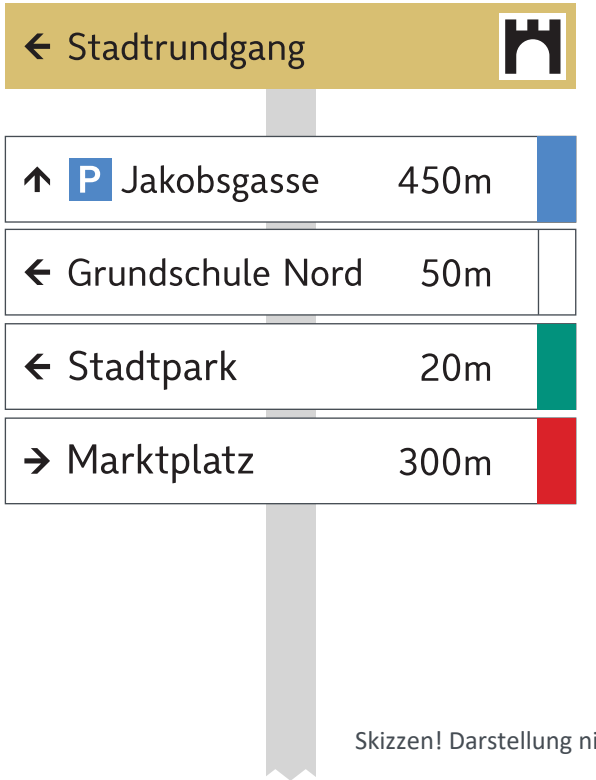
- Das Gewerbeverzeichnis auf der städtischen Homepage ermöglicht eine einfache und schnelle Aktualisierung der Daten.
- Neben den QR-Codes auf den Informationsanlagen gibt es weitere Möglichkeiten der Sichtbarmachung im Stadtraum, z.B. Aufkleber in den Schaufenstern beteiligter Geschäfte oder gar auf der Wegweisungselementen.
- Ein Vorteil der digitalen Abbildung ist die Möglichkeit der Integration weiterer Kategorien, wie z.B. kulturelle oder Freizeit-Ziele.
- Der Einsatz einer digitalen Stele zur Abbildung des Gewerbes wird aufgrund zu hoher Kosten ausgeschlossen.

BEACHTEN:
Nicht zu vergessen ist die Festlegung und Umsetzung seitens Schifferstadt, wie mit der bisher geltenden Richtlinie zur Beschilderung und den in diesem Sinne geschlossenen und zumindest teilweise noch gültigen Verträgen umzugehen ist.

SKIZZEN UND VISUALISIERUNGEN

SKIZZEN UND VISUALISIERUNGEN

GESTALTUNGSBEISPIEL 1 – FUSSGÄNGERWEGWEISUNG



Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

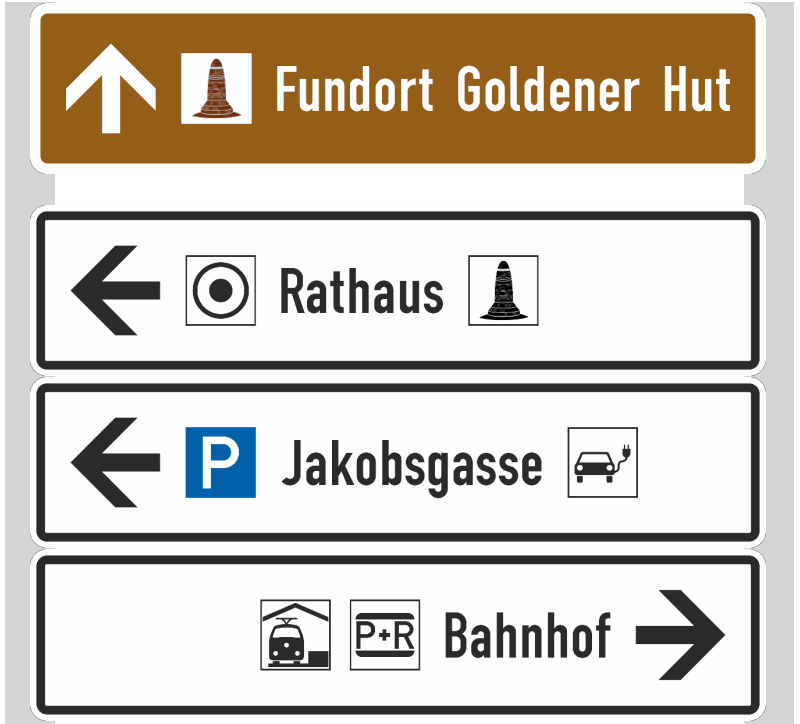
SKIZZEN UND VISUALISIERUNGEN

GESTALTUNGSBEISPIEL 2 – FUSSGÄNGERWEGWEISUNG

Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

SKIZZEN UND VISUALISIERUNGEN

GESTALTUNGSBEISPIEL KFZ-LEITUNG (AMTLICH)



Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

SKIZZEN UND VISUALISIERUNGEN

GESTALTUNGSBEISPIEL INFORMATIONSANLAGE UND VORWEGWEISUNG

Vorwegweisung zur Informationsanlage

Informationsanlage

Skizzen! Darstellung nicht maßstabsgetreu

ANHANG

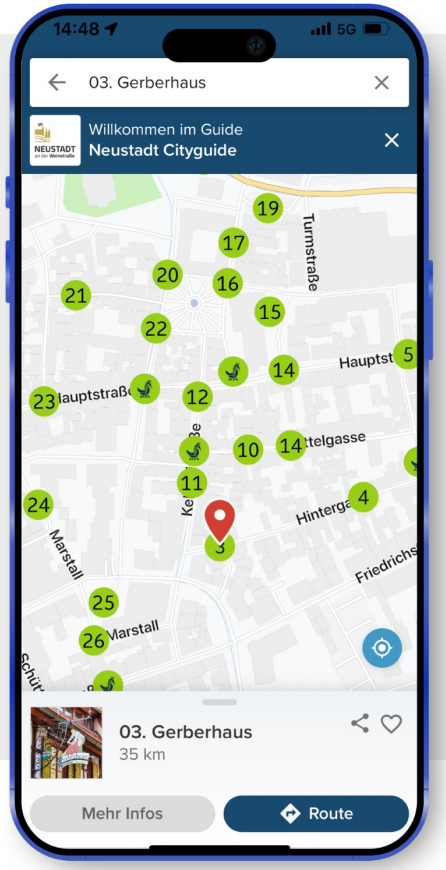
DIGITALE KOMPONENTEN

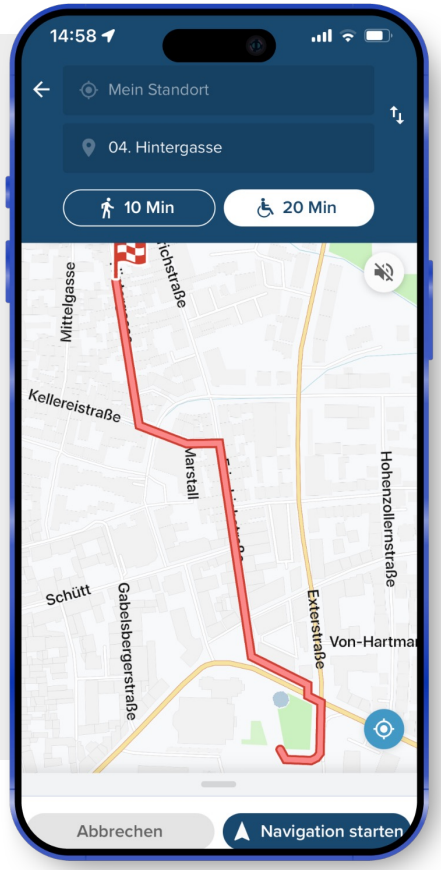
SCHWERPUNKT GEWERBELEITUNG

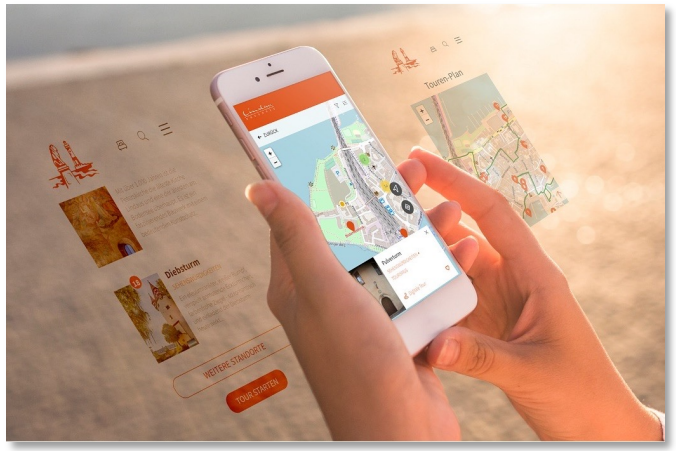
DIGITALE KOMPONENTEN

App:

- Eigene App
- Google Maps





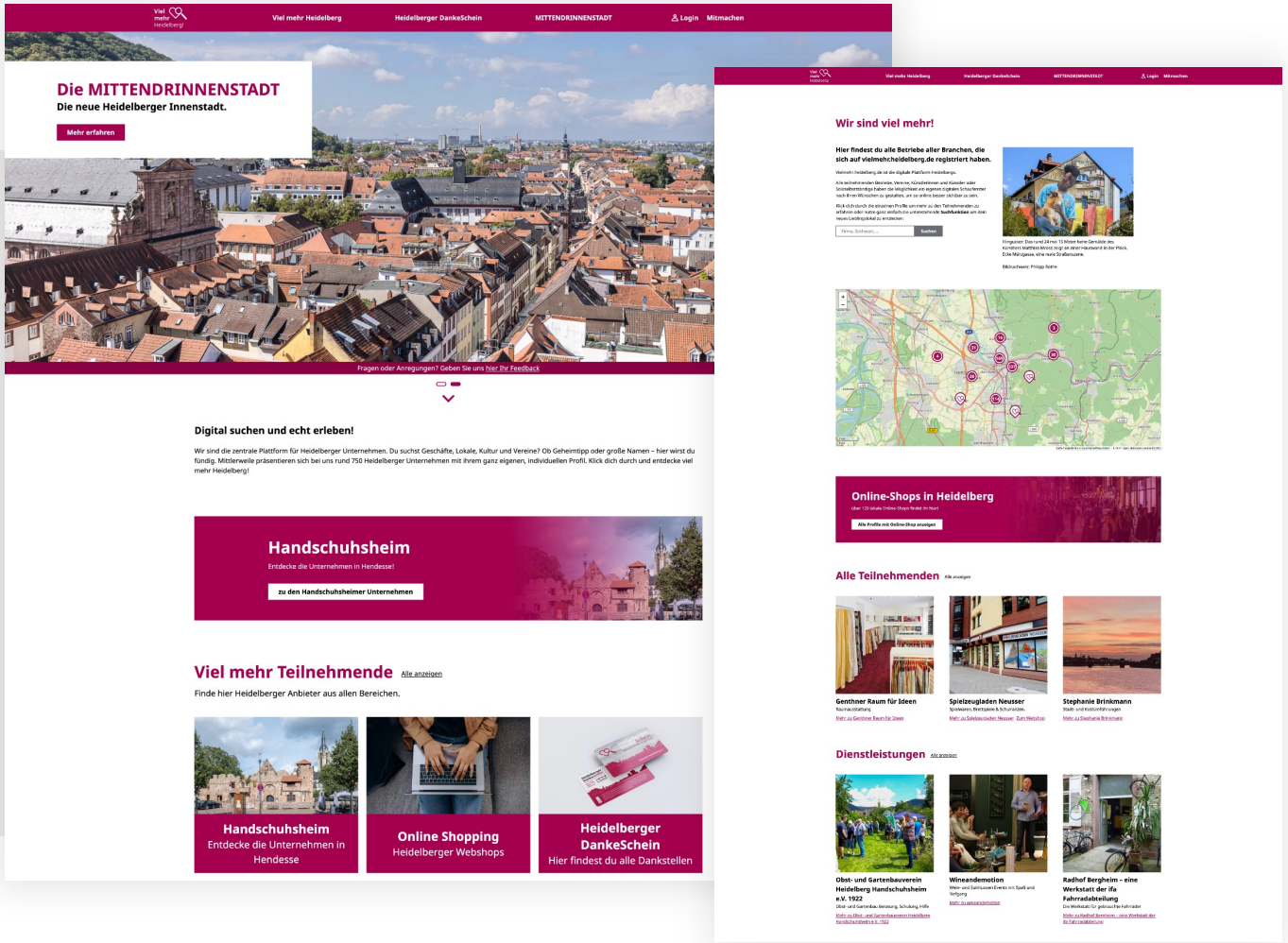


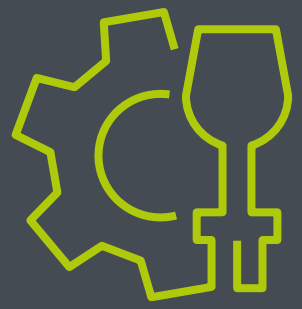
SCHWERPUNKT GEWERBELEITUNG

DIGITALE KOMPONENTEN

Beispiel Heidelberg:

- https://www.vielmehr.heidelberg.de/

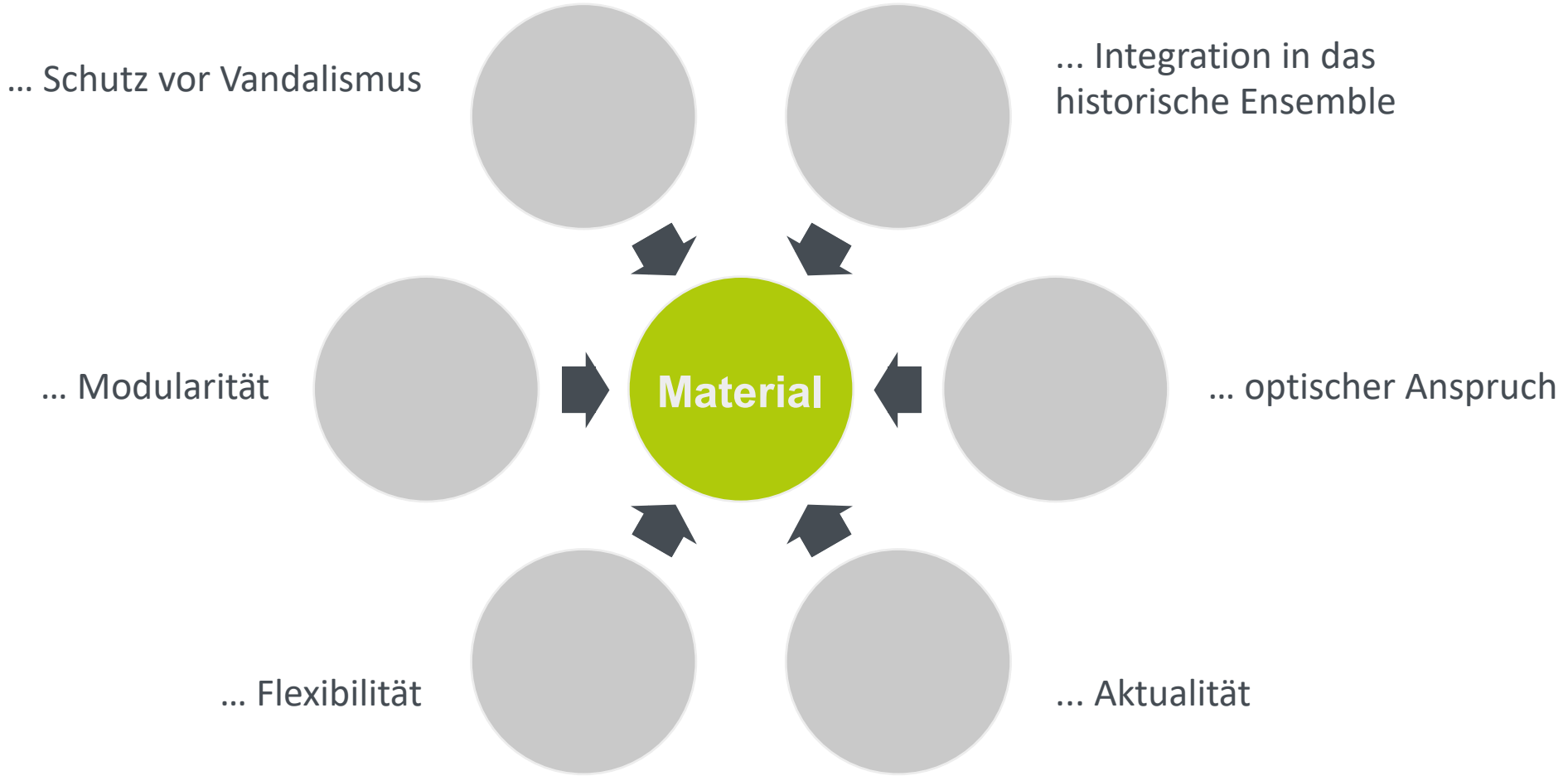




BAULICH TECHNISCHE ASPEKTE

BAULICH TECHNISCHE ASPEKTE

MATERIALIEN – TECHNISCHE RAHMENBEDINGUNGEN



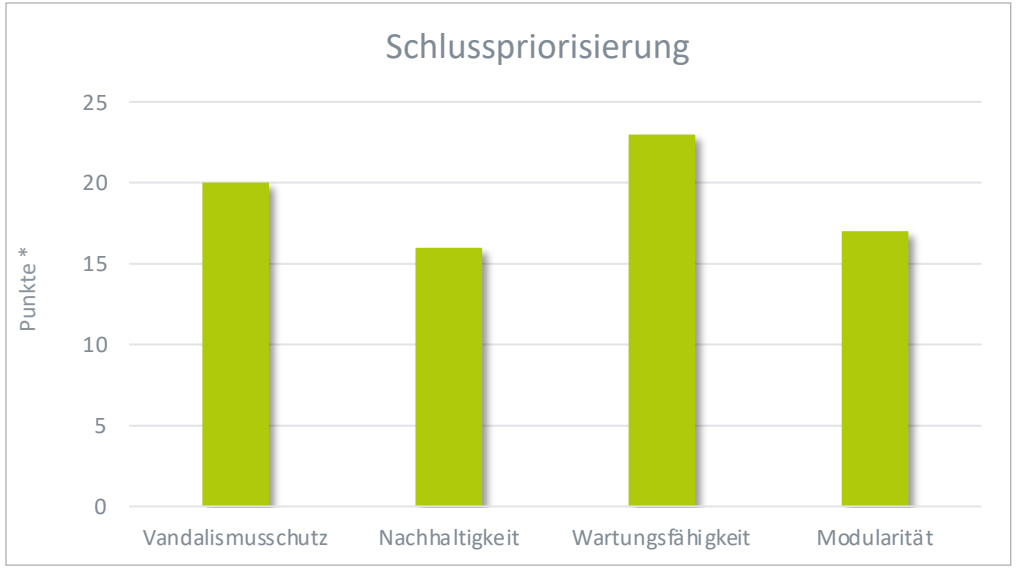
BAULICH TECHNISCHE ASPEKTE

GEWICHTUNG BAULICHE EIGENSCHAFTEN

Innerhalb der beiden Workshops wurden die Teilnehmer*innen gebeten, bestimmte / zuvor festgelegte Kriterien zu den Themen Sicherheit und Nachhaltigkeit zu bewerten:

- Die Wartungsfähigkeit wurde als wichtigster Punkt bewertet.
- Auch entsprechende Schutzmechanismen gegen Vandalismus haben eine deutlich höhere Priorität.
- Nachhaltigkeit und eine Modularität bzw. Erweiterbarkeit des Systems sind hingegen nicht ganz so wichtig eingestuft.

Diese Wünsche / Tendenzen sollten in der späteren Planung und Ausführung in jedem Fall Berücksichtigung finden.



* 13 Teilnehmer haben eine Bewertung abgegeben. Die maximal erreichbare Punktzahl liegt bei 26.

Bewertungsmatrix:

-2	-1	0	1	2
Unwichtig	Eher unwichtig	Neutral	Eher wichtig	Sehr wichtig

BAULICH TECHNISCHE ASPEKTE

ÜBERSICHT MATERIALIEN – FUßGÄNGERWEGWEISUNG

- **Alu-Hohlkammerprofil (Schildkörper):**
  - ✓ Leicht, kostengünstig
  - ✓ Nicht sehr verwindungsstabil (anfällig für Vandalismus)

- **Aluminium-Vollprofil (Schildkörper):**
  - ✓ Stabil/robust, aber kostenintensiver
  - ✓ „edlere“ Optik (Bsp. Möglichkeit abgerundeter Ecken)

- **Folien:**
  - ✓ Haltbarkeit: bis zu 8 Jahre, hoher UV-Schutz
  - ✓ Keine Reflexionseigenschaften notwendig
  - ✓ Gegen Vandalismus: Anti-Graffiti-Folie und/oder Anti-Sticker-Folie

Beispiele – Alu-Hohlkammerprofil (oben) und Aluminium-Vollprofil (unten)

BAULICH TECHNISCHE ASPEKTE

ÜBERSICHT MATERIALIEN – WEGWEISUNG KFZ (AMTLICH)

- **Alform-Profil (Schildkörper):**
  - ✓ Aus robustem Aluminium, speziell für den langfristigen Einsatz im Freien entwickelt
  - ✓ Korrosionsbeständig und nachhaltig (Aluminium ist recycelbar und umweltfreundlich)

- **Folien:**
  - ✓ Haltbarkeit: 10 Jahre
  - ✓ Reflektierende Folie, Typ 2 – qualitativ hochwertige, langlebige, mikroprismatische Folie mit höherer Leuchtdichte, besserer Sichtbarkeit bei Tag und Nacht und einer widerstandsfähigen Oberfläche.
  - ✓ Gegen Vandalismus: Anti-Graffiti-Folie und/oder Anti-Sticker-Folie

BAULICH TECHNISCHE ASPEKTE

ÜBERSICHT MATERIALIEN – PFOSTEN

- **Pfosten/Mast:**
  - ✓ Für Fußgängerbeschilderung:

    Aluminium-Rundrohr lackiert oder pulverbeschichtet (verminderte Haftung von Stickern etc.), z.B. in DB Glimmergrau 703 – fügt sich unterordnend in den Straßenraum ein, reversible Verankerung mittels Bodenhülse
  - ✓ Für Kfz-Beschilderung (Amtlich):

    Stahlrohr feuerverzinkt, reversible Verankerung mittels Bodenhülse
  - ✓ **Einsparpotenzial:**

    nach Möglichkeit Nutzung Bestandsmasten (Bsp. Lichtmast, Verkehrszeichenmast oder Schildermast nach Rückbau Bestandsbeschilderung)

Beispiele – Alu-Rundrohr, pulverbeschichtet (oben), Befestigung an Bestandsmast (unten)

BAULICH TECHNISCHE ASPEKTE

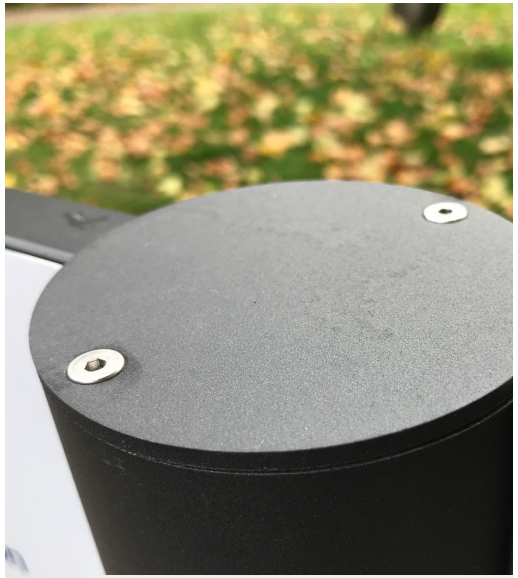
SICHERHEIT UND NACHHALTIGKEIT

Vorstehender Rand verhindert Ablösen

Keine sichtbaren Schrauben

Raue Oberflächen gegen Sticker

Auswahl / Beispiele



Abschlusskappen mit versenkten Schraubenköpfen

Kompakte Bauweise sichert Verwindungsschutz

Nachhaltige Materialien: Bsp. Lamicor

ERGEBNIS-DOKUMENTATION

WORKSHOP 1

ÜBERBLICK

INHALTE

Diskussion in Arbeitsschritten

1 – Ergänzung Zielortliste und Ideation Standorte

2 – Umgang mit Bestand

3 – Inhalte

4 – Barrierefreiheit und digitale Komponenten

5 – Sicherheit und Nachhaltigkeit

6 – Gestaltungsaspekte

ERGEBNISSE DES ARBEITSTEILS

ARBEITSSCHRITT 1

ÜBERSICHT

- Ergänzung Ziele / Zielortliste
- Überprüfung und ggf. Erweiterung Kategorien
- Integration Parkplätze
- Bestandsfall „Historischer Stadtrundgang“
- Zusammenfassung „touristischer“ Ziele und Freizeitziele in einem Rundgang – analog Bestand (?)
- Umgang mit Gewerbezielen
- Vorüberlegungen zu relevanten Standorten für
  - ✓ Informationsanlagen
  - ✓ Objektinformationen
  - ✓ Prioritäten und Schlüsselbereiche

ARBEITSSCHRITT 1

ERGÄNZUNG ZIELE / ZIELORTLISTE

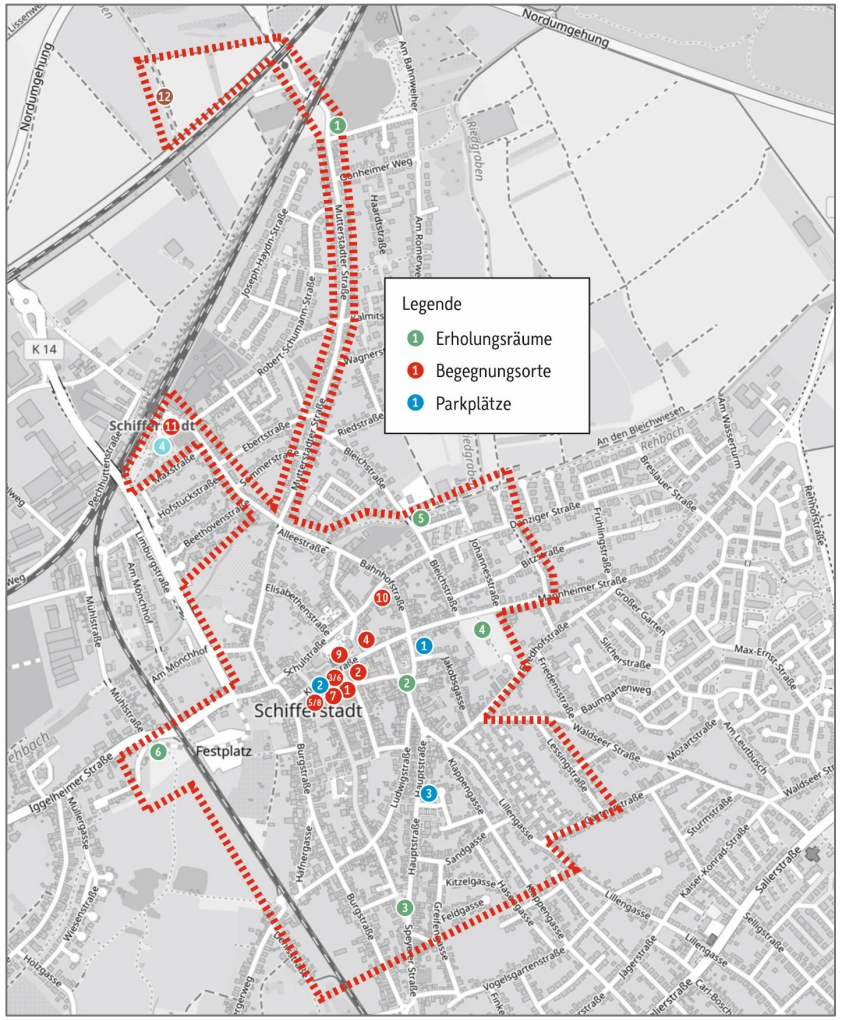
Ergebnis:

Parkplätze – Festplatz (auch als Begegnungsort)

Begegnungsorte – Grundschule Nord, Dorf-Dreieck, Kleines Kulturhaus im Stadtpark (+ WC barrierefrei, Wickelraum), Pfarrzentrum, Schreiwer-Hais'l,

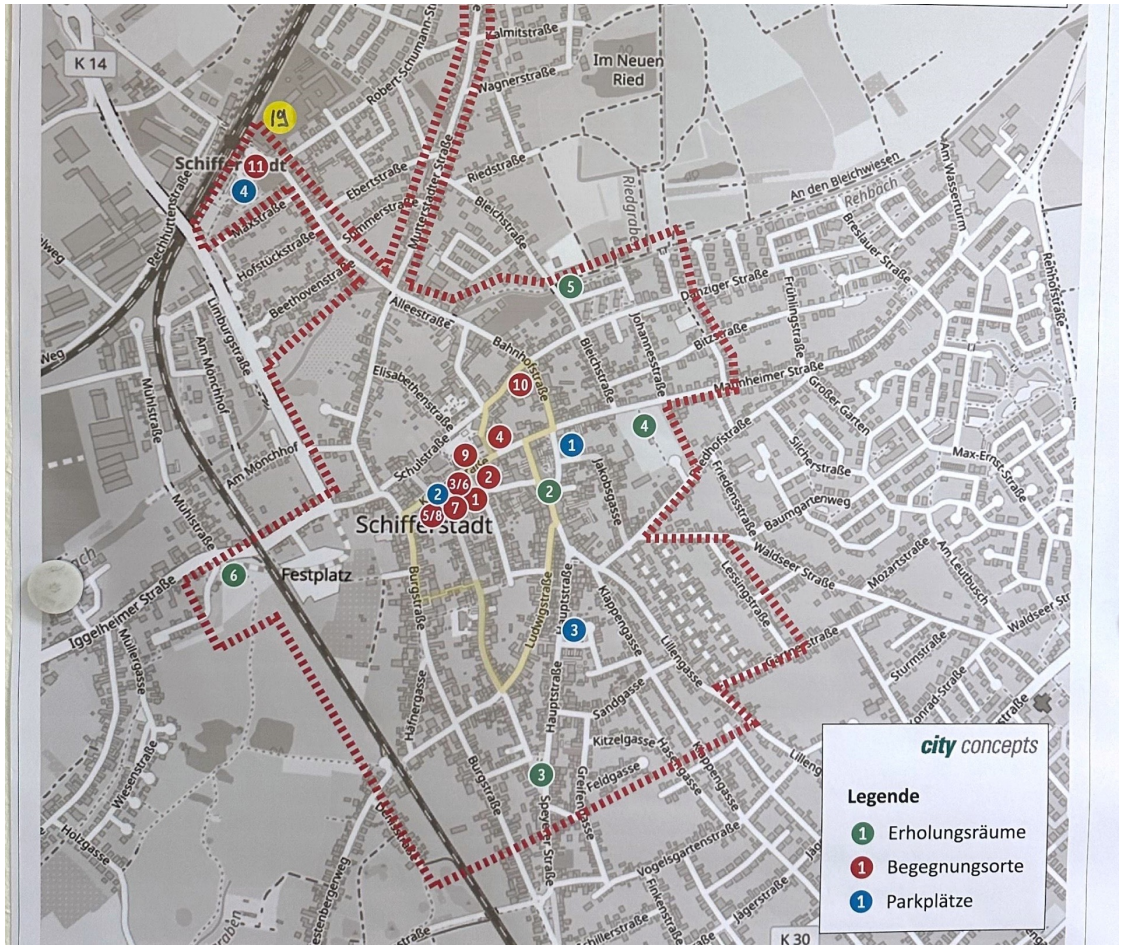
Öffentliche Ziele – Kreisverwaltung, Kfz-Zulassungsstelle

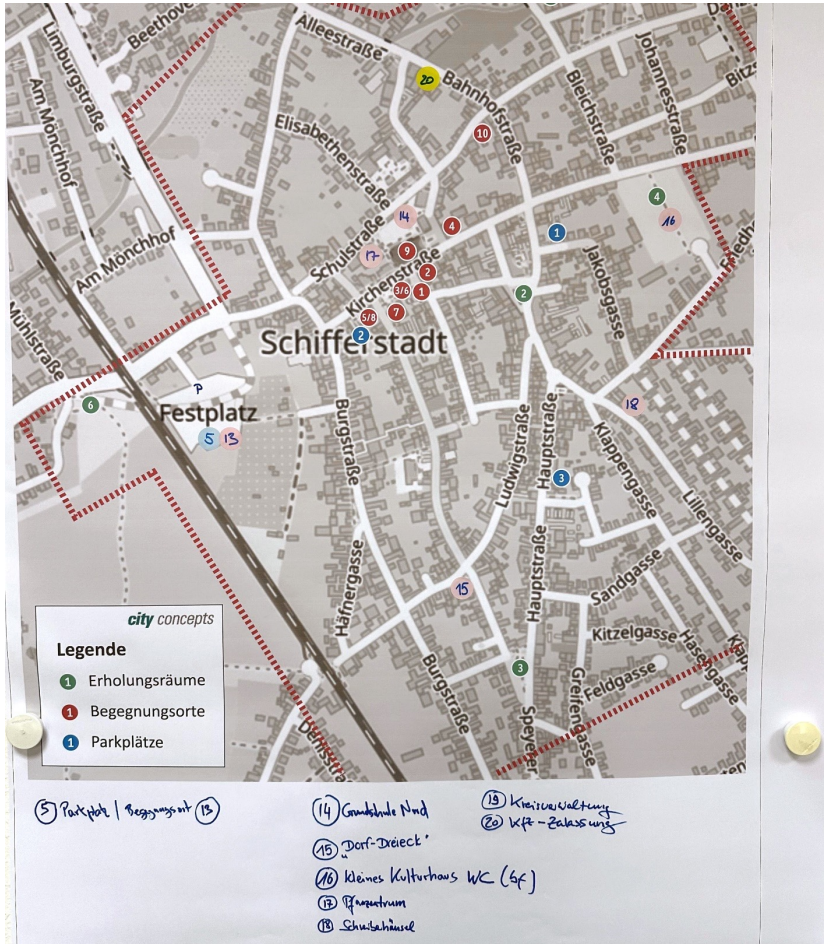
Ergebnis siehe Bildübersicht



ERGEBNIS

ARBEITSSCHRITT 1 – ERGÄNZUNG ZIELE / ZIELORTLISTE



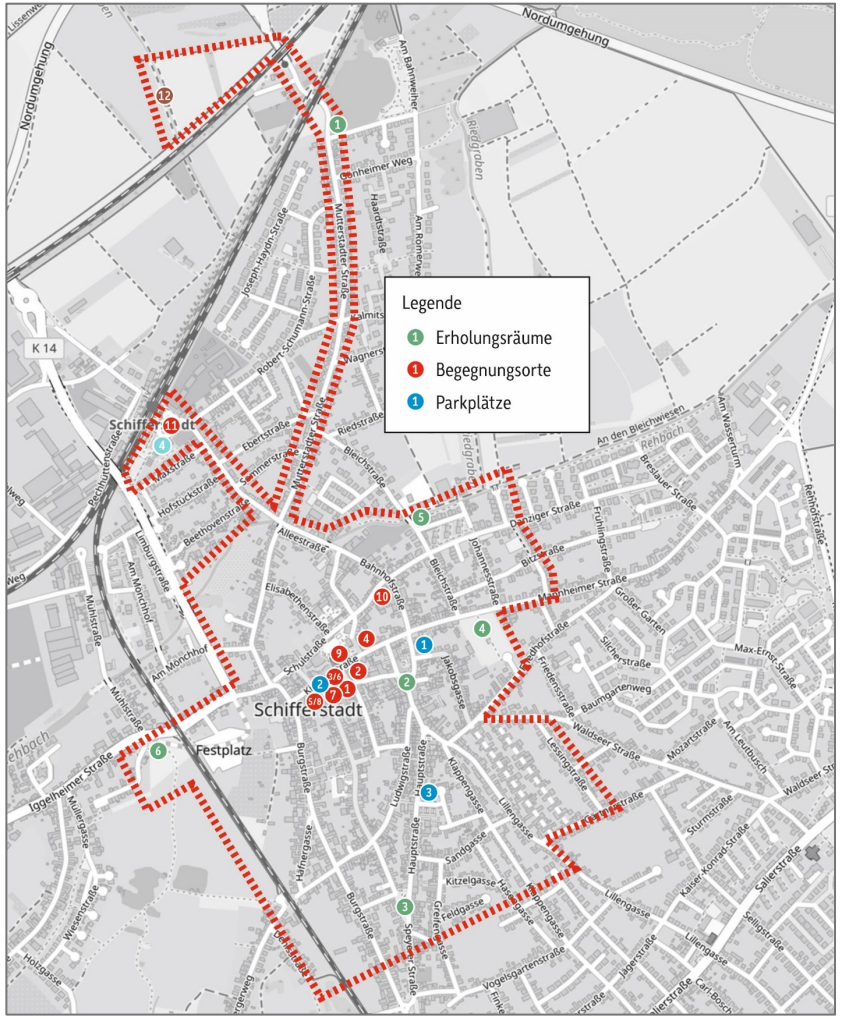


ARBEITSSCHRITT 1

ÜBERPRÜFUNG UND GGF. ERWEITERUNG KATEGORIEN

Ergebnis:

Ggf. Berücksichtigung einer Kategorie **„Bildungseinrichtungen“** prüfen



ARBEITSSCHRITT 1

INTEGRATION PARKPLÄTZE

Ergebnis:

Aufnahme Parkplatz **„Festplatz“** – siehe S. 5

(jedoch nicht als Startpunkt Fußgängerleitung (s.r.), sondern eher wie Parkplatz „Bahnhof“

Ggf. Aufnahme der Information: alle Parkplätze kostenfrei (wenn auch zeitlich begrenzt) – gilt auch für Innenhof Rathaus abends und am Wochenende

E-Ladesäulen auf Parkplatzwegweisung mit Piktogramm aufnehmen, ebenso „Car-Sharing-Stellplatz“ bei Parkplatz Adlerhof

Parkplätze:

Wie sind die vier angegebenen Parkplätze zu integrieren?

Lösungsmöglichkeiten:

- Bilden neben dem Bahnhof weitere **Startpunkte eines Fußwegeleitsystems** und erhalten eine Informations-anlage mit Abbildung des Leitsystems und Erklärung

Ergänzt durch

- **Kfz-Leitung** zu den Parkplätzen innerhalb des Förderraums

ARBEITSSCHRITT 1

EINBINDUNG RUNDGÄNGE UND BESTANDSFALL HISTORISCHER STADTRUNDGANG

Ergebnis:

Historischer Stadtrundgang soll doch beibehalten werden:

Wegweisende Beschilderung des Rundgangs (unter Beibehaltung der lückenhaften Objektkennzeichnung) sowie Darstellung des Rundgangs auf Karten der Informationsanlagen

Historischer Stadtrundgang:

Der aktuell bestehende Rundgang wird nicht mehr fortgeführt/integriert (einzelne Ziele bleiben).

Begründung: teilweise private Häuser

- nicht „besuchbar“ und
- (Objekt-)Beschilderung dementsprechend nicht umfassend ausgeführt

Lösungsmöglichkeiten:

- Rückbau?
- „Bestandsschutz“?

ARBEITSSCHRITT 1

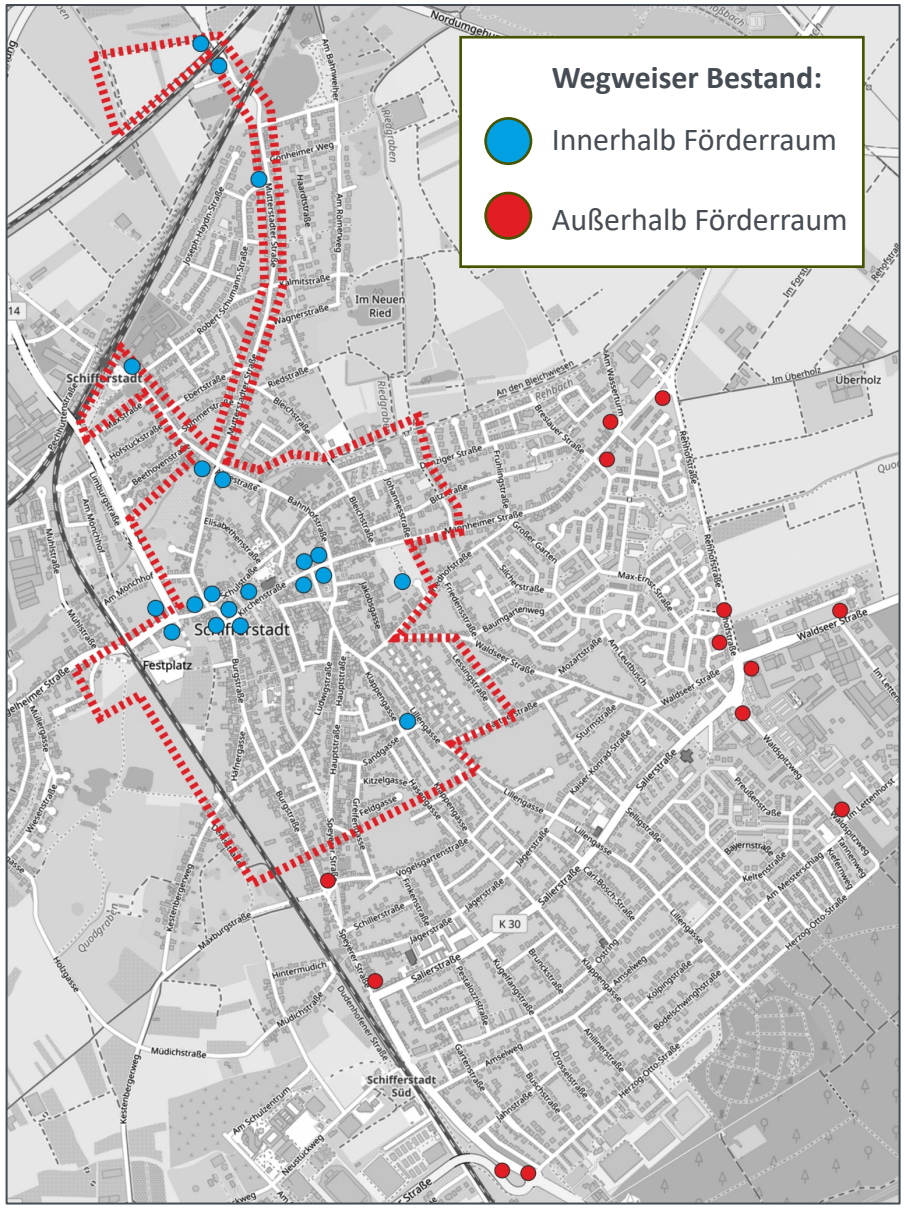
UMGANG MIT GEWERBEZIELEN

Kein Ergebnis: Vorschläge

Digitale Abbildung

Offene Diskussion mit dem Gewerbeverein „Schmagges“ – konstruktiver Austausch mit entsprechenden Vorschlägen

Einladung zum 2. Workshop, Aufnahme von Beispielen aus anderen Kommunen in die Präsentation als Diskussionsgrundlage



ARBEITSSCHRITT 1

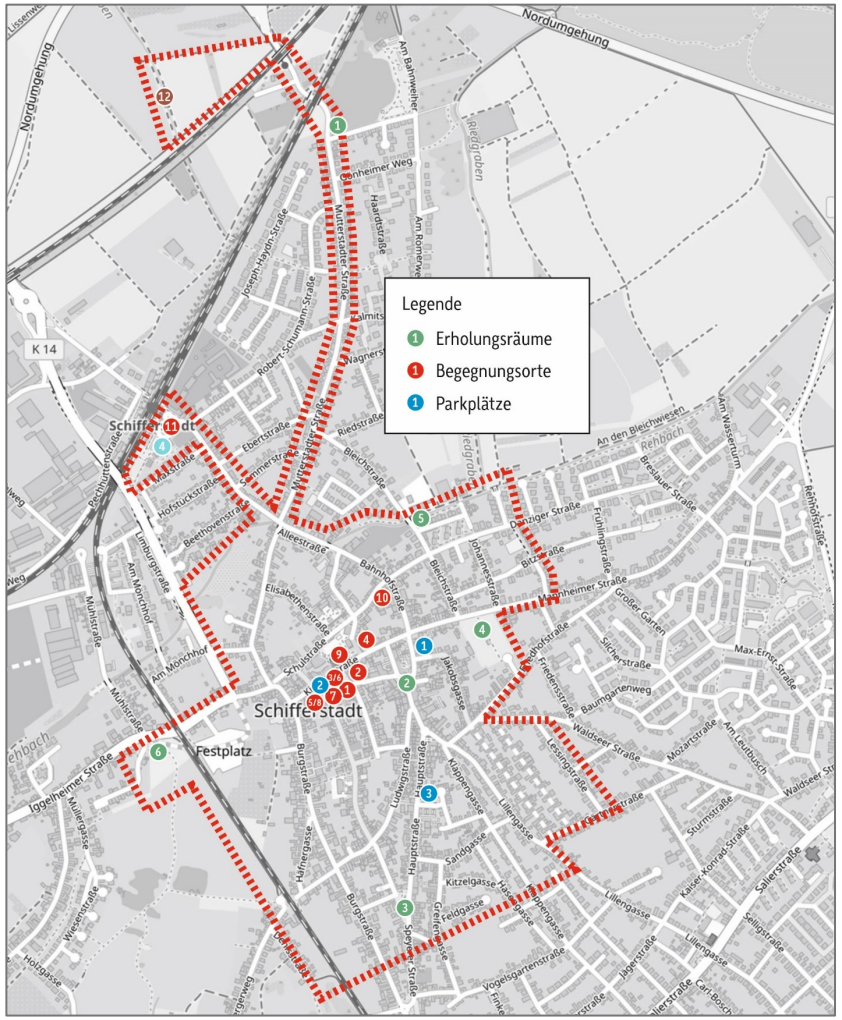
VORÜBERLEGUNGEN ZU RELEVANTEN STANDORTEN FÜR INFORMATIONSANLAGEN, OBJEKTBESCHILDERUNGEN ETC.

Ergebnis:

Informationsanlagen – an den ausgewiesenen Parkplätzen

Objektinformationen – lückenhaften Bestand belassen, zusätzliche Tafeln am Schillerplatz und Dorf-Dreieck

Aufnahme von Piktogramm „E-Bike-Ladesäule“ am Schillerplatz und Stadtpark in die Informationsanlagen



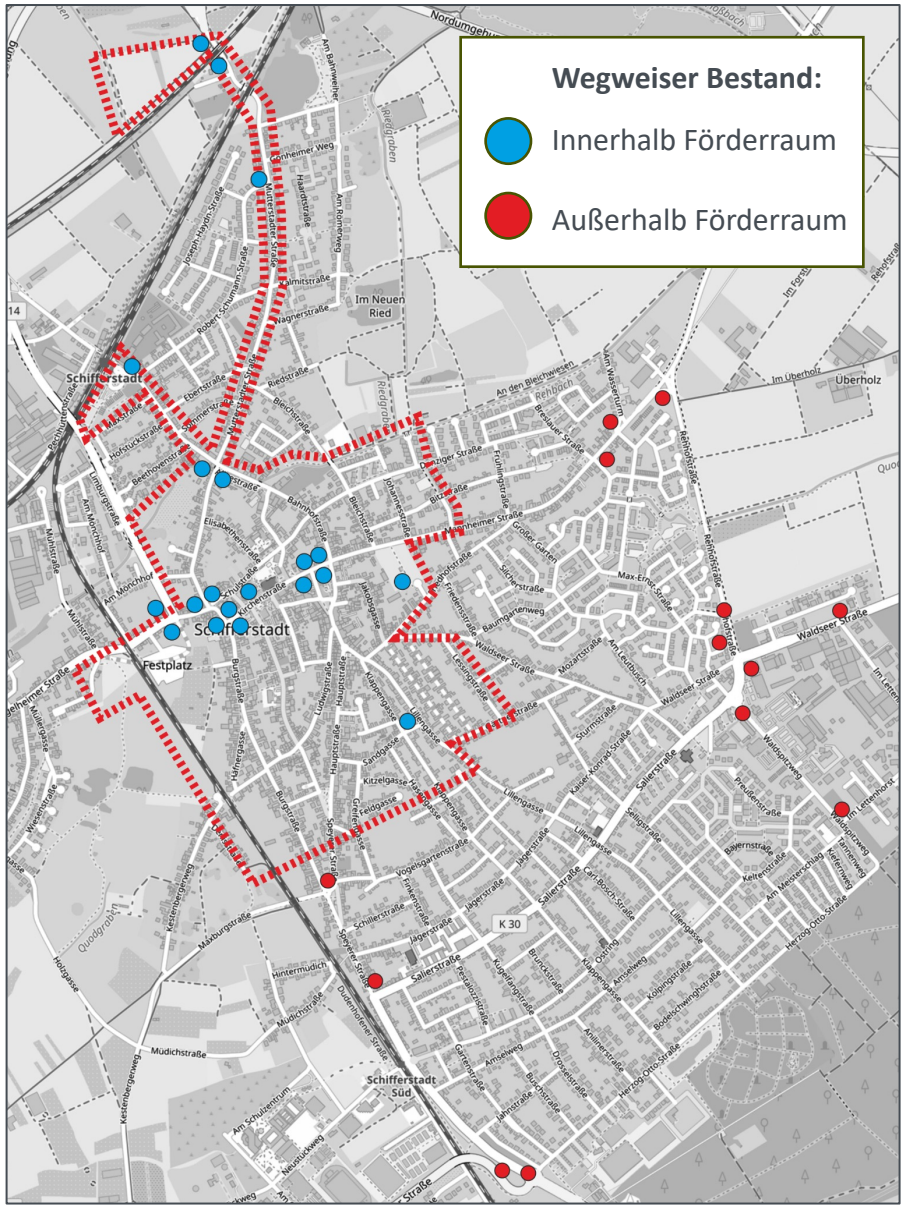
ARBEITSSCHRITT 2

UMGANG MIT BESTAND

Ergebnis:

Kein Ergebnis für gewerbliche Beschilderung

Beschilderung Historischer Rundgang bleibt bestehen



ARBEITSSCHRITT 3

INHALTE

Ergebnis:

Sprachen/Mehrsprachigkeit: nur Deutsch

Gestalterische Elemente, Bsp. Stadtwappen: nicht zwingend / evtl. Signet

Beachtung/Kennzeichnung Fördermittelgeber: ?

Zusatzangaben: Entfernungsangabe – ja

Keine weiteren zwingenden Inhalte oder Vorgaben hierzu

- Sprachen / Mehrsprachigkeit
- Gestalterische Elemente, wie etwa Stadtwappen
- Inhaltliche Details, wie etwa Fördermittelgeber
- Kartografische Darstellung als Orientierungshilfe
- Festlegung Zusatzangaben
  (etwa Entfernungsangaben, Laufzeitangaben, Angaben zur Barrierefreiheit etc.)
- Weitere Inhalte?

ARBEITSSCHRITT 4

BARRIEREFREIHEIT UND DIGITALE KOMPONENTEN

Ergebnis:

Stadtpark und Kreuzplatz sind barrierefrei angelegt und sollen auch so ausgewiesen werden

Aufnahme behindertengerechtes WC am Kleinen Kulturhaus (mit Wickelstation)

Keine wegequalifizierenden Piktogramme auf wegweisender Beschilderung

Gestaltung sollte auf Aspekte der Barrierefreiheit Bezug nehmen

Integration Barrierefreiheit in Beschilderungskonzept:

- Gestaltung Wegweiser und Tafeln gemäß Leitfaden
- Wahl der Standorte (Erreichbarkeit, Bodenbeschaffenheit)
- Wegeführung (durch örtliche Gegebenheiten – Bsp. Gehwegbreiten – schwierig)

Einbindung digitale Komponenten

- z.B. für Gewerbe und Einzelhandel
- QR-Codes

ARBEITSSCHRITT 5

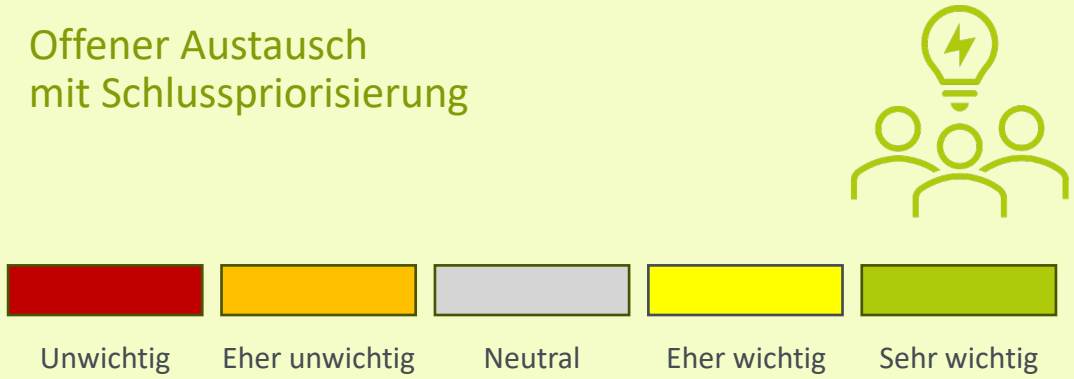
SICHERHEIT UND NACHHALTIGKEIT

Wie wichtig ist Ihnen...

- Vandalismusschutz

  (z.B. Verwindungsschutz, versteckte Schrauben, Anti Graffiti, Anti-Sticker etc.)
- Nachhaltigkeit der Materialien
- Wartungsfähigkeit / Praktikabilität (Austausch, etc.)
- Erweiterbarkeit / Modularität

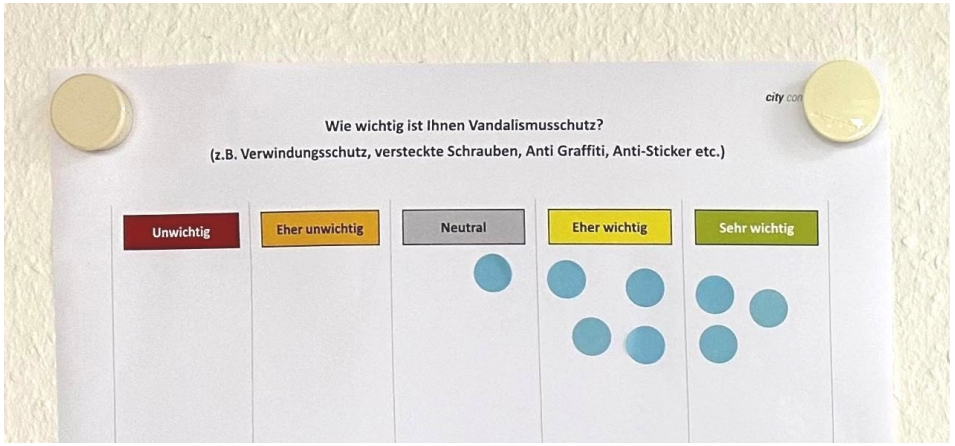
Offener Austausch
mit Schlusspriorisierung

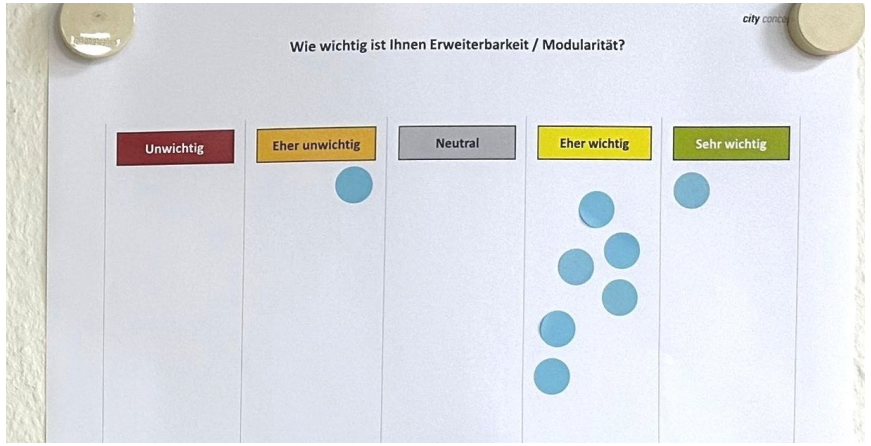


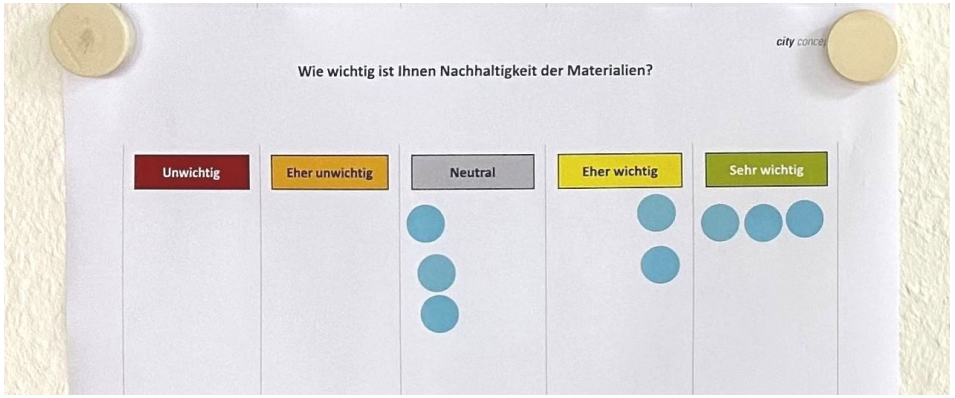
Ergebnis siehe Bildübersicht

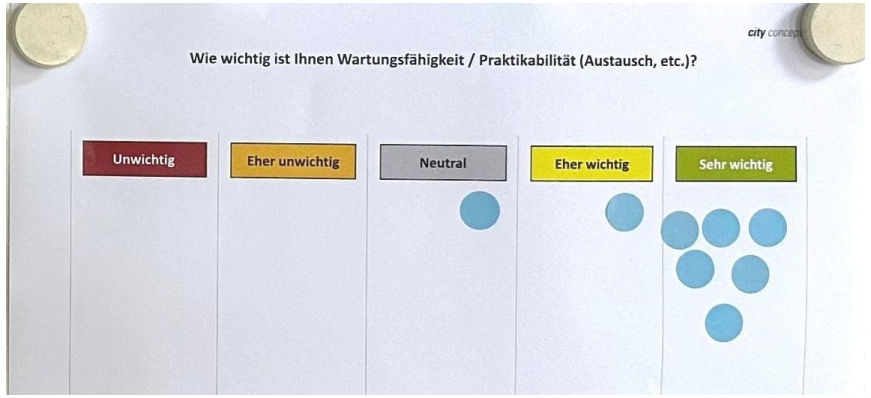
ERGEBNIS

ARBEITSSCHRITT 5 – GEWICHTUNG SICHERHEIT UND NACHHALTIGKEIT









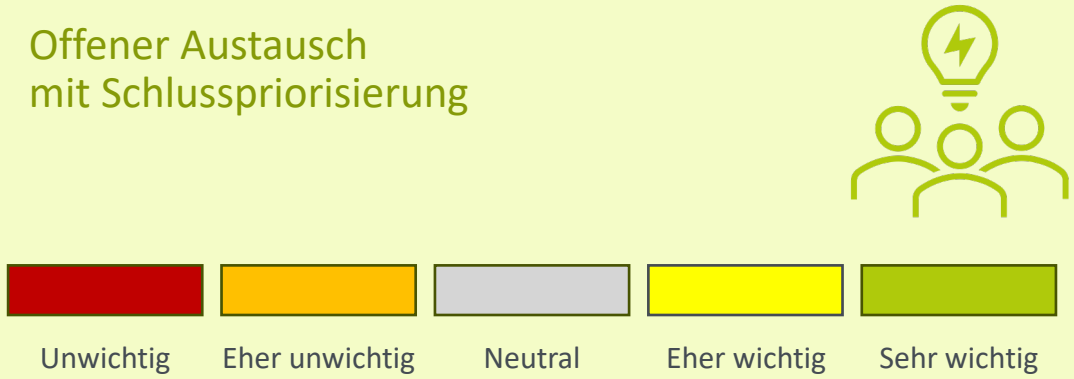
ARBEITSSCHRITT 6

GESTALTUNGSASPEKTE

Wie wichtig ist Ihnen...

- ... dass das Leitsystem ein auffälliges, eigenständiges Design hat?
- ... dass die Kategorien durch einen Farbcode gestützt werden?
- ... der Einsatz von Piktogrammen?
- ... dass ein eigenes Signet zur Kennzeichnung und Wiedererkennbarkeit des Leitsystems zum Einsatz kommt

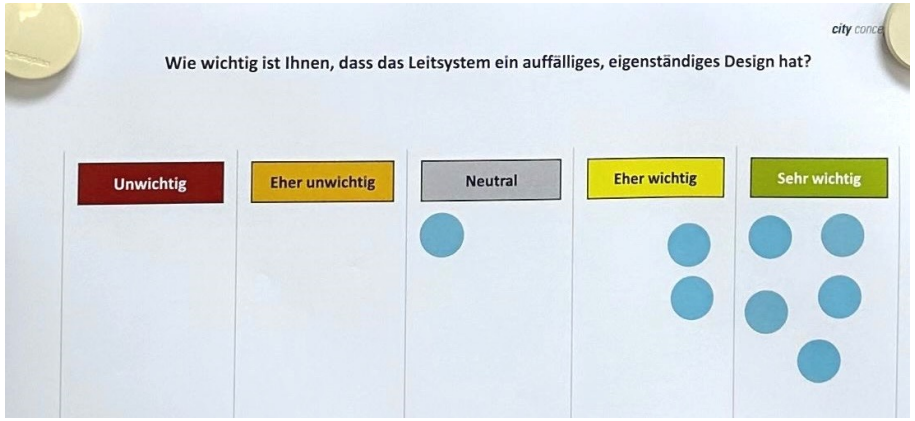
Offener Austausch
mit Schlusspriorisierung

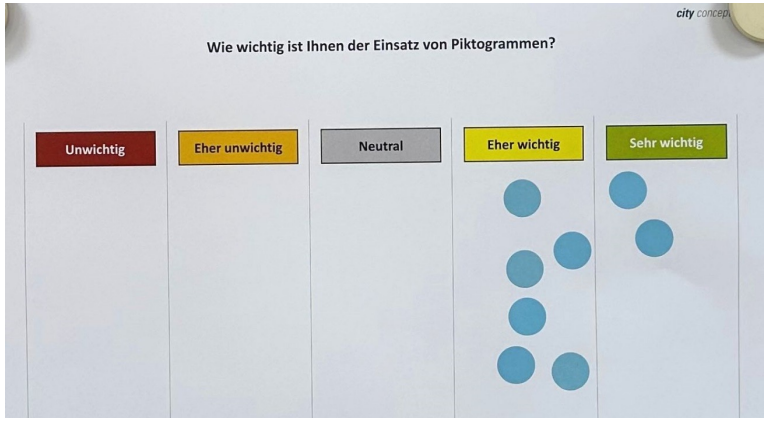


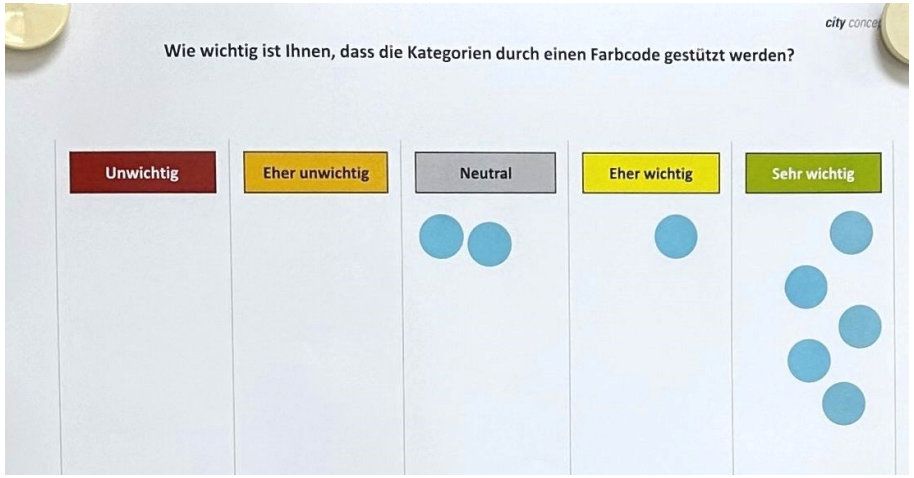
Ergebnis siehe Bildübersicht

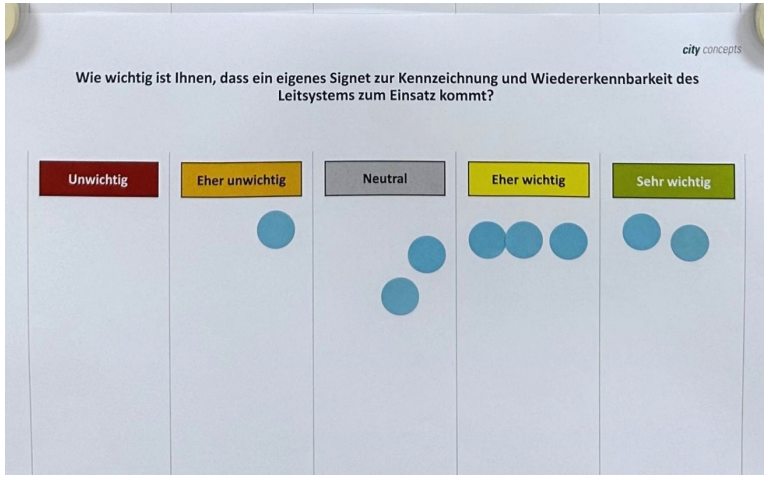
ERGEBNIS

ARBEITSSCHRITT 6 – GEWICHTUNG GESTALTUNG









ERGEBNIS-DOKUMENTATION

WORKSHOP 2

ÜBERBLICK

INHALTE

Diskussion in Arbeitsschritten

1 – Ergänzung Zielortliste, Kategorien und Ideation Standorte

2 – Umgang mit Gewerbezielen und Bestand

3 – Inhalte

4 – Barrierefreiheit und digitale Komponenten

5 – Sicherheit und Nachhaltigkeit

6 – Gestaltungsaspekte

ERGEBNISSE DES ARBEITSTEILS

ARBEITSSCHRITT 1

ÜBERSICHT

- Ergänzung Ziele / Zielortliste
- Überprüfung und ggf. Erweiterung Kategorien
- Integration Parkplätze
- Bestandsfall „Historischer Stadtrundgang“
- Zusammenfassung „touristischer“ Ziele und Freizeitziele in einem Rundgang – analog Bestand (?)
- Vorüberlegungen zu relevanten Standorten für
  - ✓ Informationsanlagen
  - ✓ Objektinformationen
  - ✓ Prioritäten und Schlüsselbereiche

ARBEITSSCHRITT 1

ERGÄNZUNG ZIELE / ZIELORTLISTE

Ergebnis:

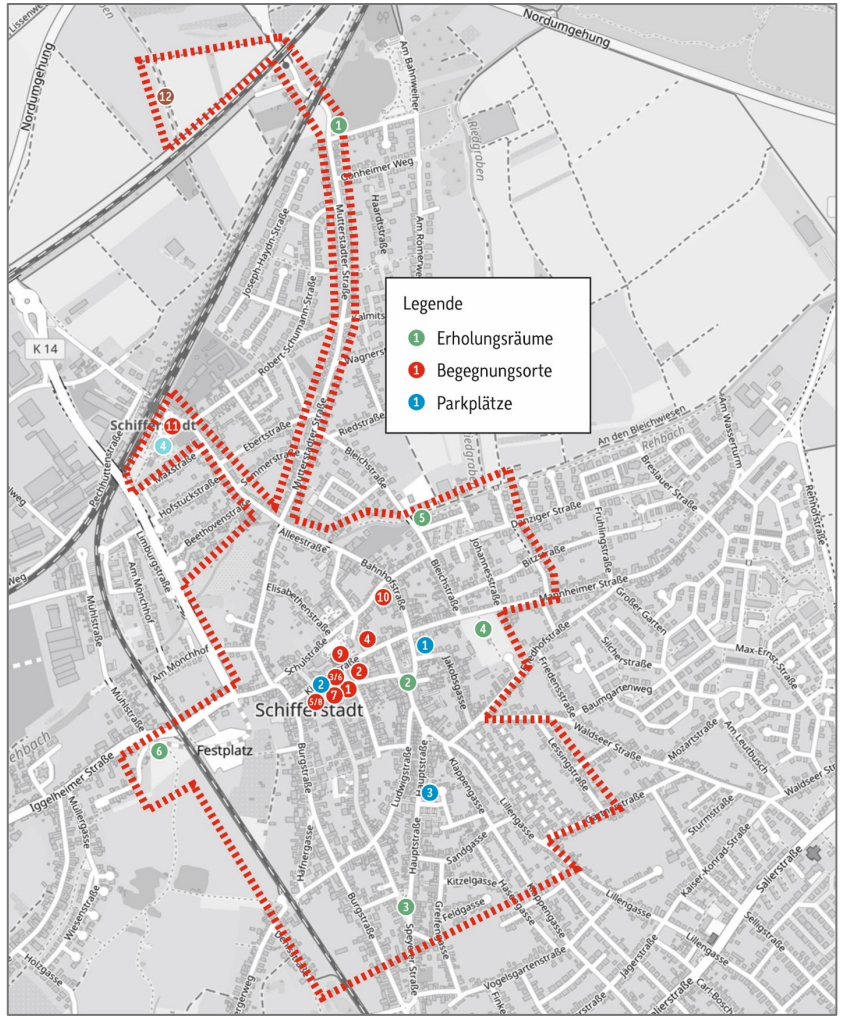
Stolpersteine / „Jüdisches Schifferstadt“

WC‘s – siehe Workshop 1

Informationsanlagen – weitere E-Ladesäulen außerhalb Parkplätze, Trinkwasserbrunnen

Vorschläge außerhalb Förderraum – Parkplätze (westl. Bahnhof/Kreisverwaltung, Südbahnhof), Schulzentrum Süd und Sportzentrum (ggf. als Sammelziele), Waldfesthalle, Trinkwasserbrunnen Waldfriedhof

Fundort Goldener Hut ggf. als Zielort streichen



ARBEITSSCHRITT 1

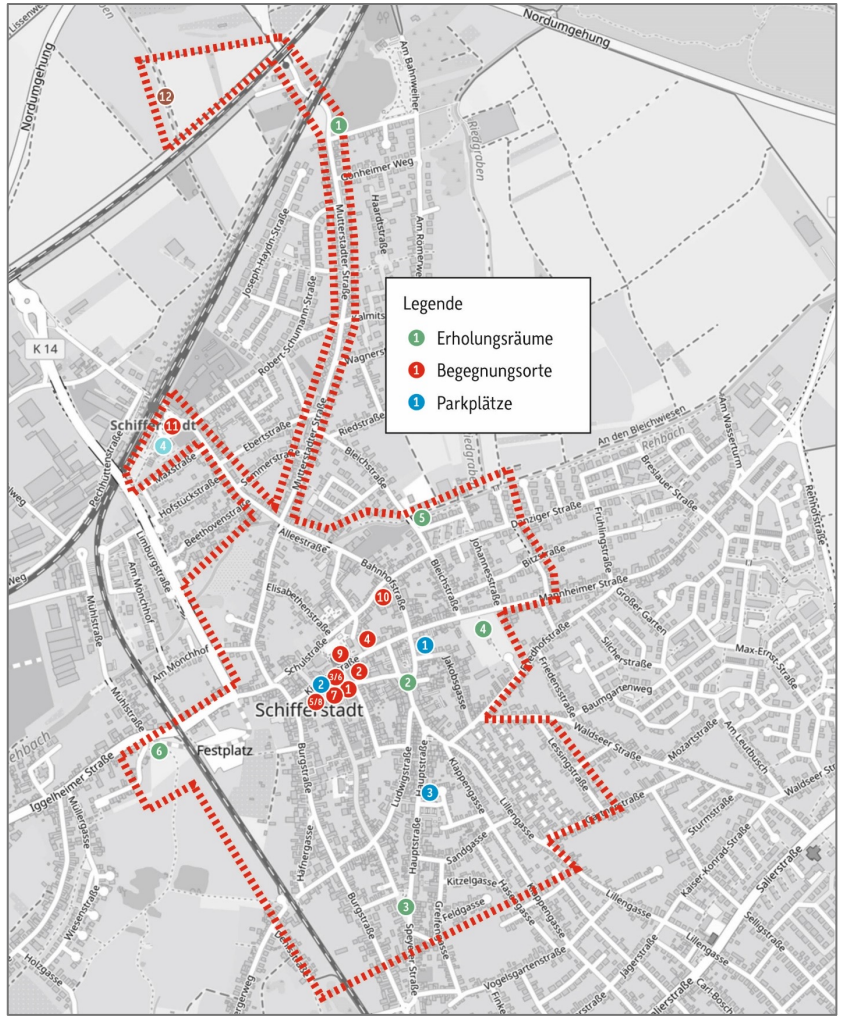
ÜBERPRÜFUNG UND GGF. ERWEITERUNG KATEGORIEN

Ergebnis:

Ggf. Berücksichtigung einer Kategorie **„Spielplätze“** prüfen – Verweis auf Diskussion/Ergebnis Workshop 1:

ca. 10 Spielplätze im Förderraum (insgesamt 27) – ggf. Aufnahme in Karte/Informationsanlage

Ggf. Verwendung einer Kategorie (oder Route) „Freizeitziele“



ARBEITSSCHRITT 1

INTEGRATION PARKPLÄTZE

Ergebnis:

Keine weiteren Vorschläge

Parkplätze:

Wie sind die vier angegebenen Parkplätze zu integrieren?

Lösungsmöglichkeiten:

- Bilden neben dem Bahnhof weitere **Startpunkte eines Fußwegeleitsystems** und erhalten eine Informations-anlage mit Abbildung des Leitsystems und Erklärung

Ergänzt durch

- **Kfz-Leitung** zu den Parkplätzen innerhalb des Förderraums

ARBEITSSCHRITT 1

EINBINDUNG RUNDGÄNGE UND BESTANDSFALL HISTORISCHER STADTRUNDGANG

Ergebnis:

Integration der Unterkategorie „jüdisches Schifferstadt“ in den Stadtrundgang, denkbar mit einer Objektinformation zu den Stolpersteinen am Gedenkstein (Auflistung 43 Personen und Verortung der Stolpersteine in der Karte)

Beschilderung des Rundgangs als flexibles System gewünscht, welches auch neue/weitere Sehenswürdigkeiten aufnehmen kann

Historischer Stadtrundgang:

Der aktuell bestehende Rundgang wird nicht mehr fortgeführt/integriert (einzelne Ziele bleiben).

Begründung: teilweise private Häuser

- nicht „besuchbar“ und
- (Objekt-)Beschilderung dementsprechend nicht umfassend ausgeführt

Lösungsmöglichkeiten:

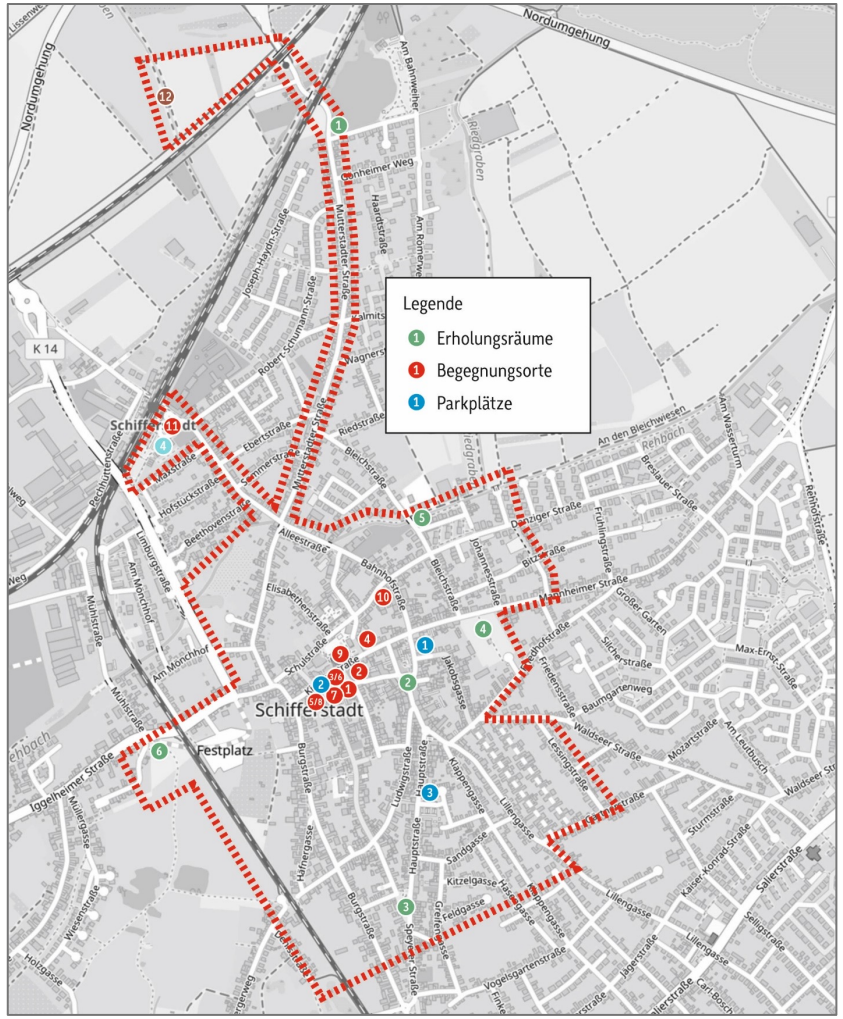
- Rückbau? / „Bestandsschutz“?

ARBEITSSCHRITT 1

VORÜBERLEGUNGEN ZU RELEVANTEN STANDORTEN FÜR INFORMATIONSANLAGEN, OBJEKTINFORMATIONEN ETC.

Ergebnis:

Keine weiteren Vorschläge



ARBEITSSCHRITT 2

UMGANG MIT GEWERBEZIELEN UND BESTAND

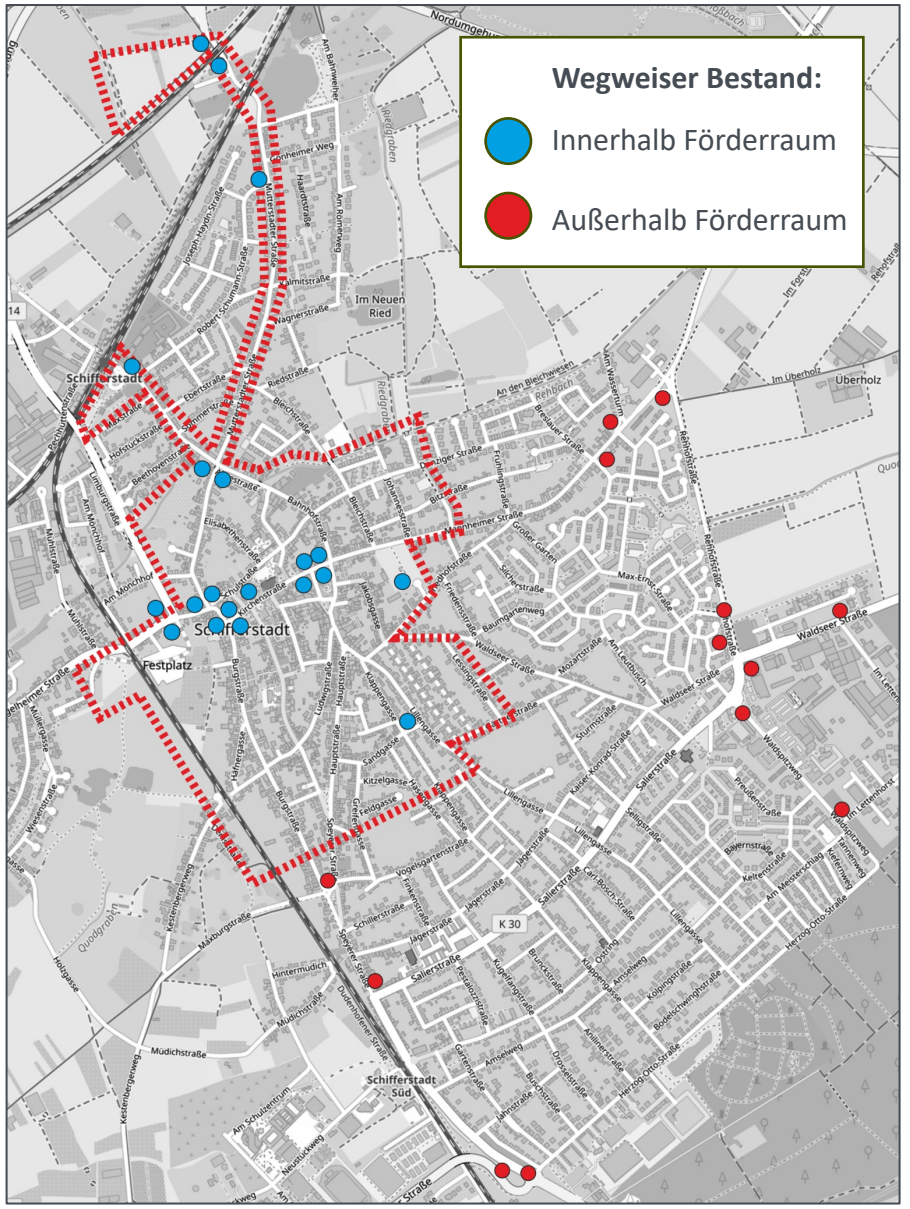
Ergebnis:

Die Ausschilderung von Gewerbetreibenden wird nicht weitergeführt.

Der Bestand wird zurückgebaut.

Das Gewerbe wird zukünftig digital mit einem Verzeichnis auf städt. Homepage abgebildet.

Zur „Auffindbarkeit“ werden QR-Codes genutzt, die auf die Homepage leiten – auf Informationsanlagen, als Aufkleber in Schaufenstern beteiligter Geschäfte oder gar auf der Wegweisung etc.)



ARBEITSSCHRITT 3

INHALTE

Ergebnis:

Sprachen – auf den Tafeln ist deutsch ausreichend.

Mit einem QR-Code sollte man Übersetzungen mind. in englischer und französischer Sprache erhalten.

Bei allen Texten ist auf die Verwendung einfacher Sprache zu achten.

Nach Möglichkeit sollten die QR-Codes auf den Tafeln einen Hinweis in Blindenschrift zur Auffindbarkeit erhalten.

- Sprachen / Mehrsprachigkeit
- Gestalterische Elemente, wie etwa Stadtwappen
- Inhaltliche Details, wie etwa Fördermittelgeber
- Kartografische Darstellung als Orientierungshilfe
- Festlegung Zusatzangaben
  (etwa Entfernungsangaben, Laufzeitangaben, Angaben zur Barrierefreiheit etc.)
- Weitere Inhalte?

ARBEITSSCHRITT 4

BARRIEREFREIHEIT UND DIGITALE KOMPONENTEN

Ergebnis:

Keine weiteren Vorschläge

Einbindung digitale Komponenten – siehe vorherige Seiten.

Integration Barrierefreiheit in Beschilderungskonzept:

- Gestaltung Wegweiser und Tafeln gemäß Leitfaden
- Wahl der Standorte (Erreichbarkeit, Bodenbeschaffenheit)
- Wegeführung (durch örtliche Gegebenheiten – Bsp. Gehwegbreiten – schwierig)

Einbindung digitale Komponenten

- z.B. für Gewerbe und Einzelhandel
- QR-Codes

ARBEITSSCHRITT 5

SICHERHEIT UND NACHHALTIGKEIT

Wie wichtig ist Ihnen...

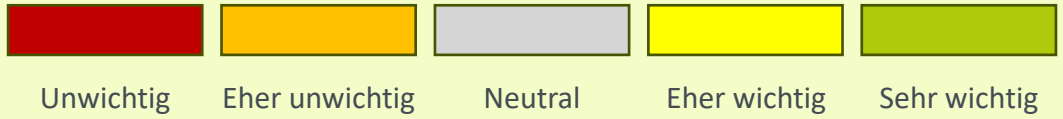
- Vandalismusschutz

  (z.B. Verwindungsschutz, versteckte Schrauben, Anti Graffiti, Anti-Sticker etc.)
- Nachhaltigkeit der Materialien
- Wartungsfähigkeit / Praktikabilität (Austausch, etc.)
- Erweiterbarkeit / Modularität

Ergebnis (Erweiterbarkeit) **:**

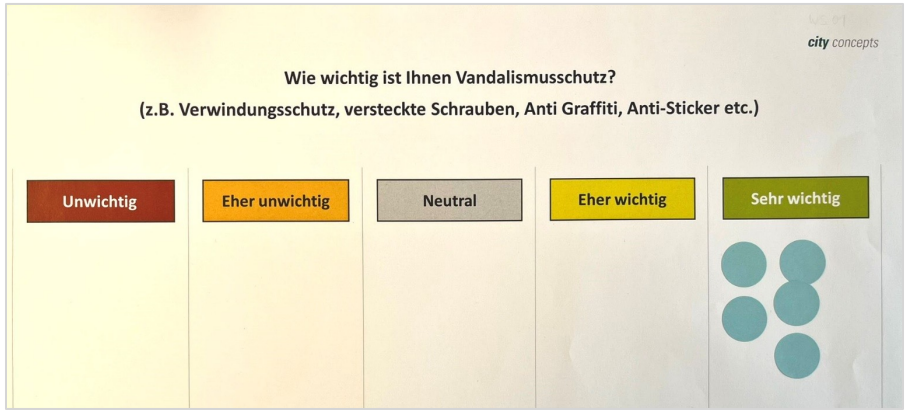
Schilder außerhalb des Fördergebiets sollen sich bei Ersatz dann auch am (Gestaltungs-)Konzept orientieren.

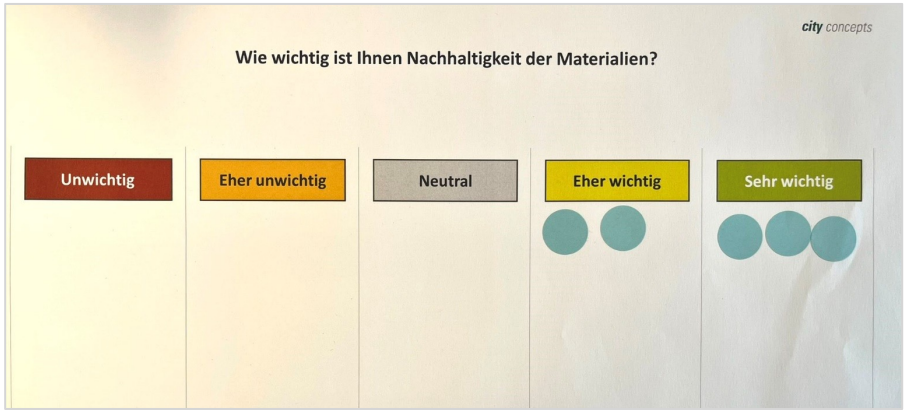
Offener Austausch
mit Schlusspriorisierung

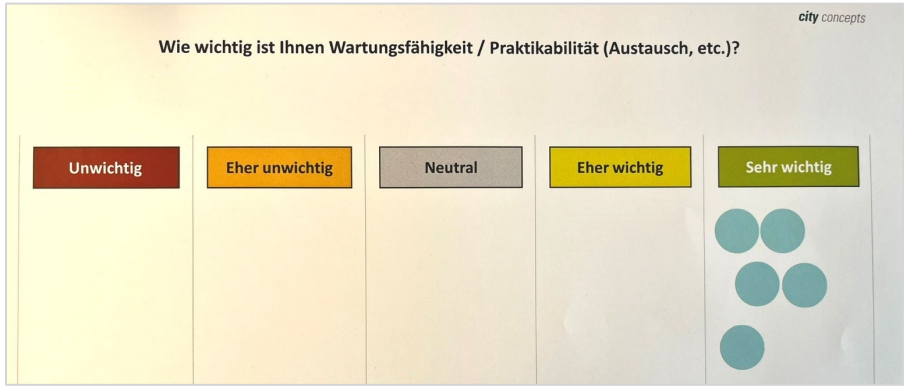


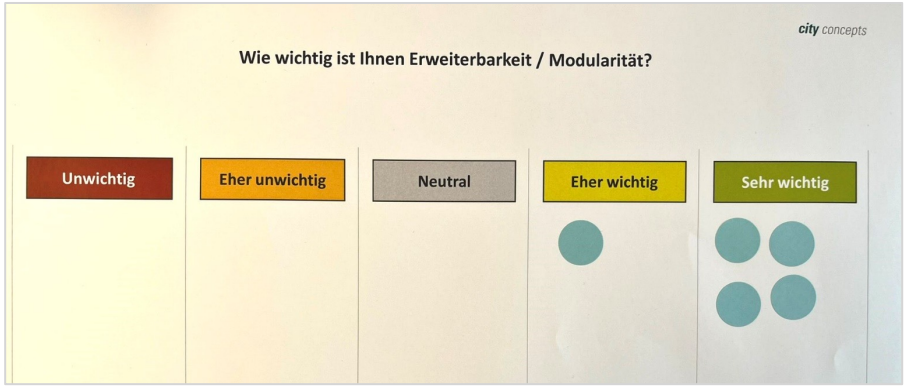
ERGEBNIS

ARBEITSSCHRITT 5 – GEWICHTUNG SICHERHEIT UND NACHHALTIGKEIT









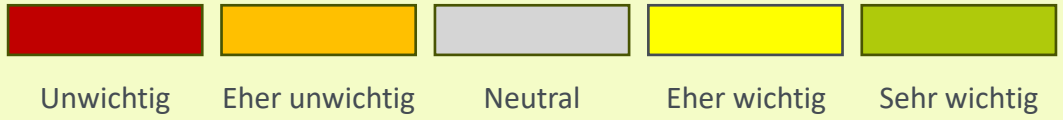
ARBEITSSCHRITT 6

GESTALTUNGSASPEKTE

Wie wichtig ist Ihnen...

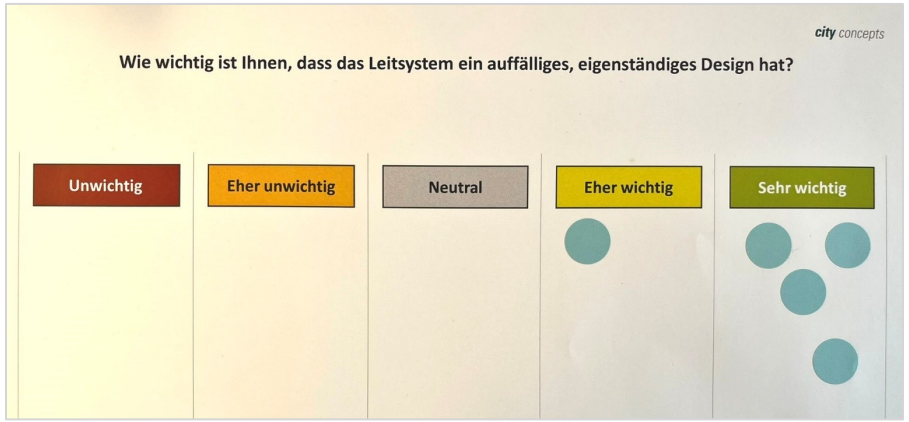
- ... dass das Leitsystem ein auffälliges, eigenständiges Design hat?
- ... dass die Kategorien durch einen Farbcode gestützt werden?
- ... der Einsatz von Piktogrammen?
- ... dass ein eigenes Signet zur Kennzeichnung und Wiedererkennbarkeit des Leitsystems zum Einsatz kommt

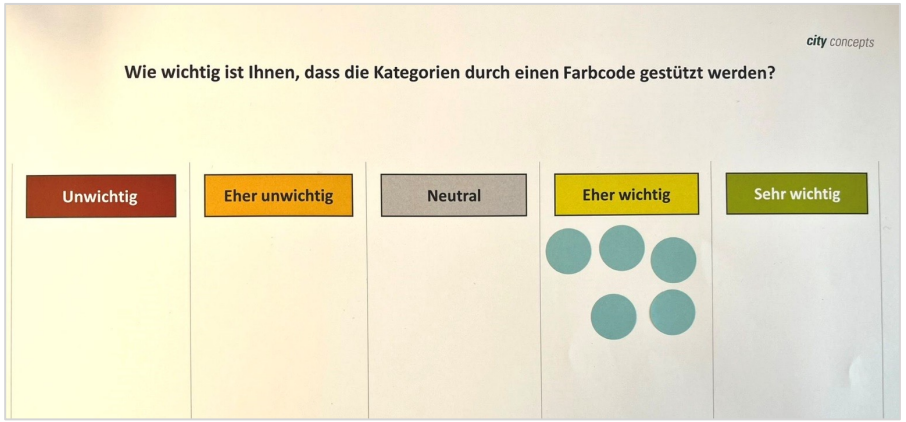
Offener Austausch
mit Schlusspriorisierung

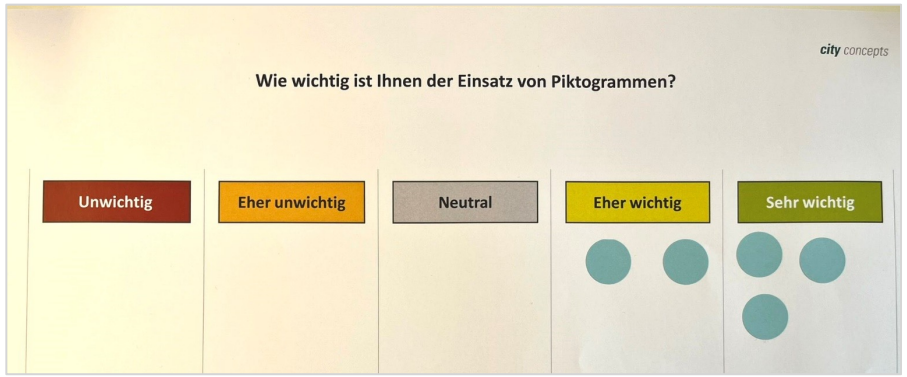


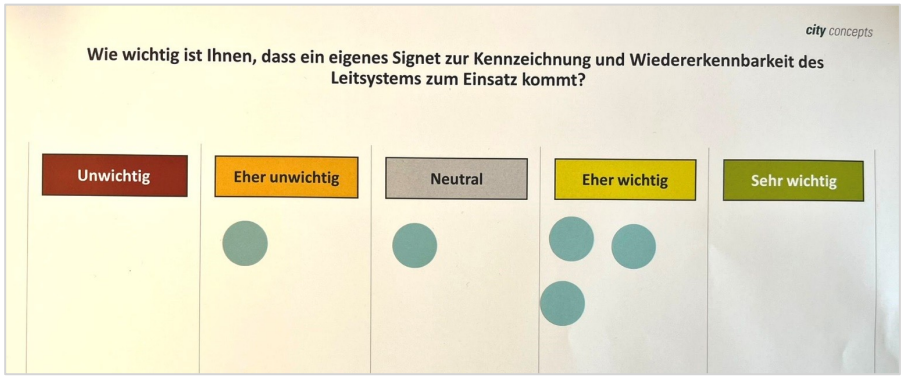
ERGEBNIS

ARBEITSSCHRITT 6 – GEWICHTUNG GESTALTUNG









city *concepts*

KONTAKT
Frank Bölzle, Geschäftsführer
Hans-Bunte-Straße 20
69123 Heidelberg

06221 / 75 90 8 - 35
06221 / 75 90 8 - 0
info@city-concepts.de
www.city-concepts.de

© 2025 – city concepts
– ein Unternehmen der unity concepts GmbH